

*Königsteiner*

# Burgfest



*18. bis 21. Juli 2014*

# Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was

## Mach jeden Ort zu Deinem.

Mit Das Örtliche. Als Buch, online oder mobil.



Mehr Infos unter: [www.verlag-wagner.de](http://www.verlag-wagner.de)  
[www.dasoertliche.de](http://www.dasoertliche.de)



Ihr Verlag Das Örtliche

Joh. Wagner & Söhne · Kasinostraße 22 · 65929 Frankfurt · (0 69) 31 40 300

*Königsteiner*

# Burgfest

*Festbuch zum  
Königsteiner Burgfest 2014*

*Herausgegeben vom  
Burgverein Königstein e.V.*



**Er fährt Pferd – wir Auto**



**Ihr mobiler Partner in Königstein, Bad Camberg,  
Bad Nauheim, Wiesbaden und Herbrechtingen**

**autohausmarnet**  
macht mobil



Audi



Das Auto.



Nutzfahrzeuge



SEAT



**[www.marnet.de](http://www.marnet.de)**

# Inhalt

		25 Jahre Kurharmonix – 25 Jahre Comedian Harmonists und mehr <i>Von Kurt Nachtsheim</i>	65
Grußworte	5	Ein Refugium im Taunus – Das Erholungsheim „Rest Home“ der Quäker in Falkenstein 1933 – 1939 <i>Von Hermann Groß</i>	67
<i>Von Bürgermeister Leonhard Helm, Schirmherr Alexander Fürst zu Stolberg- Roßla und Präsidentin Birgit Becker</i>			
Programm	11	Hilfe zur Selbsthilfe! 50 Jahre Partnerschaft Rauya – Mammolshain <i>Von Hans-Dieter Hartwich</i>	83
Eintrittspreise, Kassen, Einlass/ Hinweise, Alkoholbändchen, Nachtbusse, Burgfestöffnungszeiten	13	85 Jahre Freiwillige Feuerwehr Schneidhain im Taunus <i>Von Dr. Jürgen Bokr</i>	87
Kinderprogramm auf der Burg	15	St. Johannes der Täufer, Schneidhain – 65 Jahre katholische Kirche <i>Von Dr. Walter Sambeth</i>	89
Festzug 2014	17	Sicherungsringe – Halten ist ihre Aufgabe, 65 Jahre Seeger-Orbis in Schneidhain <i>Von Jörg Eberhard</i>	97
Erste Besiedlung des Burgbergs <i>Von Rudolf Krönke</i>	21	Saalburgpreis für den Burgverein: Vor dem Umzug zu den Römern <i>Von Holger Friedel</i>	99
1294: Der deutsche König Adolf von Nassau verpfändet Königsteiner Juden an Werner von Falkenstein <i>Von Beate Großmann-Hofmann</i>	25	Laudatio anlässlich der Saalburgpreis-Verleihung 2013 an den Burgverein Königstein <i>Von Bertram Huke zum Abdruck überlassen</i>	105
Die Mainzer Stiftsfehde <i>Von Ellengard Jung</i>	31	Burgfräulein 2014, Nora I. <i>Von Nora Geis</i>	109
In Memoriam Ludwig von Stolberg, 37 Graf zu Königstein, Rochefort, Wertheim, Herr zu Eppstein, Münzenberg, Wernigerode, Agimont und Breuberg <i>Von Ellengard Jung und Edmund Brütting</i>	37	Mit dem Burgverein durch das Jahr <i>Von Ursula Althaus-Byrne und Alexander Hees</i>	111
Wandern ist einzigartig und wertvoll! 43 135 Jahre Taunusklub Königstein <i>Von Hedwig Groß</i>	43	Fotografen gesucht	119
Die St. Angela-Schule: Zur Geschichte der ältesten weiterführenden Schule Königsteins <i>Von Beate Großmann-Hofmann</i>	49		
Königstein vor einhundert Jahren <i>Von Beate Großmann-Hofmann</i>	55		

Die Seiten für kleine Burgfräulein 121  
und junge Ritter  
*Von Gabriela Terborst zusammengestellt*

Herzlichen Glückwunsch 125

Erlebnisse der Hohen Burgfrauen 126  
von Königstein  
*Von Elisabeth Rosenschon,  
Gabriele Lundquist, Nina Keutner,  
Svenja Halberstadt*

Die Burgfräulein des Burgvereins 131

In Memoriam, Dankeschön, 132  
Burgfest 2015

Burgfest 2014, Impressum 133

Aufnahmeantrag 135



**Obst-Eck, Königstein**  
**Hauptstraße 37**  
**Tel.: 06174 - 25 49 11**

**Täglich frisches Obst  
und Gemüse**  
– kostenloser Lieferservice –

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag 7.00 bis 18.30 Uhr  
Samstag 7.00 bis 14.00 Uhr



**IN 150 JAHREN HAT SICH EINIGES GEÄNDERT.**



Münzgeld heute und aus  
dem Gründungsjahr  
der Frankfurter Volksbank

**UNSERE EINSTELLUNG  
ZUM BANKGESCHÄFT  
NICHT.**

**Frankfurter Volksbank**

Frankfurter Straße 4-6, 61462 Königstein im Taunus  
Telefon 06174 207-0



*Liebe Königsteinerinnen und Königsteiner,*

*im vergangenen Jahr konnte unsere Stadt ein besonderes Jubiläum feiern – 700 Jahre Stadtrechte. Wie angekündigt, ein ganzes Jahr feierte unsere Stadt sich selbst: Ein Jahr konnten die vielen Facetten unserer Stadt, das besonders reichhaltige Kulturleben, ebenso wie der Sport, die Erinnerung an große Ereignisse unserer Geschichte, ebenso wie das Gedächtnis der dunklen Zeit des Nationalsozialismus, das Engagement für die Menschen in den armen Regionen unserer Welt, ebenso wie die Bewahrung unserer Tradition und Geschichte, quirlige Kinder und ebenso wie unsere älteren Mitbürger im Mittelpunkt stehen.*

*Dabei hat sich der Burgverein nicht nur mit dem Burgfest in ganz besonderer Weise in die Feierlichkeiten eingebracht. Das ganze Jahr hat der Burgverein aktiv mitgestaltet, mit dem „3BurgenWeg“ hat er eine bleibende touristische Attraktion für unsere Stadt geschaffen und insbesondere mit dem Benefizkonzert auf dem Kapuzinerplatz konnte er unserer Stadt neben dem Burgfest ein zweites, ganz besonderes Highlight schenken.*

*Für dieses große Engagement möchte ich allen Mitwirkenden und ganz besonders dem Präsidium, den Damen der Nähstube und allen Mitgliedern des Vereins höchstes Lob aussprechen. Ein persönlicher Dank für ihren unermüdlichen Einsatz gilt natürlich Ihren Lieblichkeiten Lisa I. und Carolin I., die im Jubiläumsjahr 2013 unsere Stadt ausgezeichnet und charmant vertreten haben.*

*Nicht nur in Königstein fällt die Arbeit des Burgvereins auf. So hat bereits im Februar 2012 das Land Hessen den Burgverein als „Initiative des Monats“ ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr hat nun auch der Hochtaunuskreis dem Burgverein in herausragender Weise gedankt und ihm den Saalburgpreis 2013 verliehen, eine Auszeichnung, die sich der Burgverein unzweifelhaft hoch verdient hat und zu der ich noch einmal herzlich gratuliere.*

*Unser städtisches Leben geht allerdings mit großen Schritten weiter voran: So feiern wir nun das Burgfest 2014. Auch in diesem Jahr sind es wieder unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit, die zur Vorbereitung und zur Durchführung unseres Burgfestes notwendig sind und für die allen Beteiligten unser besonderer Dank gilt, allen voran auch dem neuen Burgfräulein, Ihrer Lieblichkeit Nora I. Unsere städtischen Mitarbeiter bringen sich ebenfalls mit großem Engagement ein und sollen an dieser Stelle nicht vergessen werden.*

*Aber auch die Besucher haben großen Anteil am Gelingen des Festes. Wie im vergangenen Jahr rufe ich Ihnen zu: „Besuchen Sie unser Burgfest, genießen Sie die wunderbare Atmosphäre in der Stadt und in den Kellern der Burg, und gönnen Sie sich unvergesslich schöne Stunden. Bei der Inthronisation, der Schlüsselübergabe, dem großen Festumzug oder bei den Vereinen, die Sie mitten in unserem Wahrzeichen – unserer Burgruine –*

*freundlich bewirten. Dann wird das Burgfest auch im Jahr nach dem Jubiläum, im Jahr 2014, für Stadt, Veranstalter und Besucher gleichermaßen zum Erfolg, so können wir auch in den kommenden Jahren weiter unbeschwert Burgfeste feiern!“*

*Herr  
Leonhard Beer*

*Bürgermeister  
Stadt Königstein im Taunus*

Gemeinsam für Gesundheit



**Privita**

Genesen in anspruchsvollem Ambiente  
Medizinische Spitzenqualität in Verbindung mit  
erstklassigem Service und Komfort



**Privita Komfortklinik Falkenstein**

Asklepiosweg 15, 61462 Königstein  
Telefon: (0 61 74) 90-6000  
falkenstein@asklepios.com  
www.asklepios.com/falkenstein



**Das Schaukelpferd**

— Qualitätsspielzeug —

**seit 1982**

**Feiern mit Helm**



**Das Schaukelpferd wünscht  
allen Königsteinern viel Spaß!  
Ritterausrüstungen und vieles  
mehr gibt's in Kronberg.**

Katharinenstr. 8 · 61476 Kronberg  
Tel. (06173) 7 98 58

Mo.–Fr. 9.00–13.00 Uhr  
und 15.00–18.30 Uhr  
Sa. 9.00–14.00 Uhr

Parkplätze vor der Tür.  
60 m vom Parkhaus Berliner Platz.



*Liebe Königsteiner und  
sehr verehrte Gäste des Burgfests,*

*die Erwartungen an ein möglichst umfangreiches und qualitätvolles Festprogramm sind auch in diesem Jahr wieder hoch. Der Burgverein hat als Rahmen für das Burgfest 2014 mehrere Themen herausgestellt. Jubiläen von historischer und regional-kultureller Bedeutung für Königstein werden sich die Autoren auf den folgenden Seiten widmen. Davon werden wir einiges im Festzug wieder sehen. Der Festzug ist die ideale Ausdrucksform, um Geschichte und regionale Identität am Leben zu erhalten. Beeindruckend ist jedes Jahr die sehr große Vielfalt und Teilnehmerzahl, die diesen Festzug zu einem echten Zuschauermagneten macht. Auffällig und gleichermaßen für Besucher und Teilnehmer unterhaltend, sind die über alle Generationen gemischten Gruppen. Sie repräsentieren und garantieren durch ihre Freude am Umgang mit Geschichte und Spaß an der Sache zu einem guten Teil den Erfolg des Burgfests. Allen Teilnehmern und Besuchern wünsche ich einen schönen und möglichst regenfreien Festzugssonntag.*

*Mein Dank gilt den Mitgliedern und dem Präsidium des Burgvereins, die es wieder einmal geschafft haben, das für Königstein so wichtige Burgfest zu organisieren. Ausdruck eines hohen Maßes an Identifikation ist auch dieses Festbuch. Es zeichnet sich durch zwei wesentliche Merkmale aus: Als historische Schriftenreihe und als Sprachrohr für die Stadtchronik Königsteins. Auch den Autoren gilt mein Dank, denn ohne deren Interesse und Kenntnisse wäre dieses Buch nicht machbar.*

*Allen Gästen, Unterstützern und  
Freunden des Burgfests wünsche ich ein  
schönes Burgfest 2014.*

*Ortenberg, Mai 2014*

*Alexander Fürst zu Stolberg-Roßla*



*Lösungsagentur*

**HEIDI EHNISS**

**SERVICE MIT KOMPETENZ**

**Ich wünsche den Veranstaltern und den  
Besuchern viel Freude beim Burgfest 2014**

**Ihre Lösungsagentur Heidi Ehniss**

Limburger Straße 46 C - 61462 Königstein im Taunus

Telefon: 06174 - 24 86 42 - Mobil: 0173 - 65 41 237

E-Mail: Heidi.Ehniss@t-online.de - [www.heidi-ehness.de](http://www.heidi-ehness.de)



*Liebe Königsteinerinnen, liebe Königsteiner, liebe Freunde und Gäste des Burgfestes,*

*am Freitag, dem 18. Juli 2014, wird nach einem feierlichen ökumenischen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Marien mit der Inthronisation von Burgfräulein Nora I. das 64. Königsteiner Burgfest eröffnet. Hierzu heißen wir Sie alle herzlich willkommen, insbesondere auch die Gäste und die beim Burgfest Mitwirkenden aus unseren Partnerstädten.*

*In diesem Jahr gibt es einige kleinere, aber sehr interessante Jubiläen in Königstein. Diese sind die Themen dieses Burgfest-Buches und somit auch des Burgfestes. Unseren fleißigen Autoren bin ich sehr dankbar, dass sie mit Ihren Aufsätzen das Entstehen des Burgfest-Buches ermöglicht haben. Sehr herzlich danken wir den Anzeigenkunden und Sponsoren, ohne deren finanzielle Unterstützung die Produktion des Burgfest-Buches nicht möglich und die Durchführung des Festes schwierig geworden wäre. Familie Linke und Almut Boller gilt mein Dank dafür, dass wir die Burgfest-Buch-Vorstellung wieder im Kurbad-Restaurant veranstalten dürfen.*

*Herrn Bürgermeister Leonbard Helm und seinen Mitarbeitern danke ich sehr für die Unterstützung, die gute Kooperation sowie die komplette Organisation der Alkoholbändchen, welche in städtischer Eigenregie durchgeführt wurde und die in diesem Jahr vom Jugendhaus verteilt werden.*

*Ein herzliches Dankeschön gilt unserem Schirmherrn Alexander Fürst zu Stolberg-Roßla, unserer Ehrenschiimbherrin Dr. Hildegard Fürstin zu Stolberg-Roßla und der ganzen Familie für ihre seit vielen Jahren andauernde Verbundenheit und ihren Einsatz für das Burgfest und den Burgverein.*

*Wichtig ist mir, an dieser Stelle auch die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz, der Deutschen Verkehrswacht, der Feuerwehr und der Polizeistation Königstein zu nennen. Ihnen allen danke ich sehr!*

*Dank sei allen vereinsinternen und -externen Helfern, Königsteinern, Unternehmen und Vereinen, die bei Burgfest-Buch, Burgfest und allem, was dazu gehört, mitgebolfen haben und mitwirken werden, sich für den Burgverein einsetzen und so unser schönes Heimatfest erst möglich machen.*

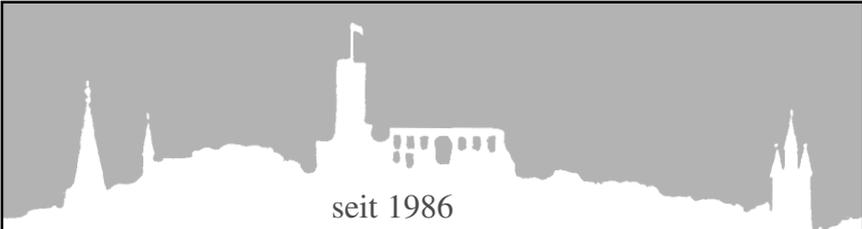
*Hinweisen möchten wir Sie noch auf unsere neu gestaltete Homepage [www.burgverein-koenigstein.de](http://www.burgverein-koenigstein.de), wo Sie Interessantes über das Burgfest und den Burgverein erfahren.*

*Wir wünschen Ihnen allen ein fröhliches, friedliches und sonniges Burgfest 2014.*

*Im Namen des Präsidiums*

*Birgit Becker*

*Präsidentin des Burgverein Königstein e.V.*



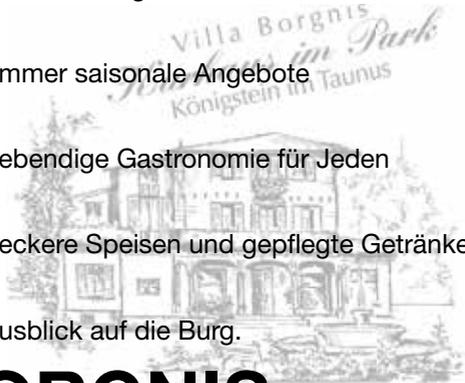
seit 1986  
Norbert Hees **Immobilien** Königstein i. Ts.

Unser Burgfestbrot 2014

HEES

HAUS DER QUALITÄT  
SEIT 1750

**V**eranstaltungsräume bis 120 Personen  
**I**mmmer saisonale Angebote  
**L**ebendige Gastronomie für Jeden  
**L**eckere Speisen und gepflegte Getränke  
**A**usblick auf die Burg.



*Villa Borgnis  
Seit 1750 im Park  
Königstein im Taunus*

**BORGNIS**

# Programm

## Freitag, 18. Juli 2014

■ 18.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst  
in der Pfarrkirche St. Marien  
in der Kirchstraße

■ 18.45 Uhr

Das Burgfräulein zieht mit Gefolge  
zur Villa Borgnis, Kurhaus im Park

■ 19.00 Uhr

Verabschiedung des amtierenden  
Burgfräuleins Carolin I. und  
feierliche Aufnahme in den Kreis  
der Hohen Burgfrauen, Inthronisation  
des neuen Burgfräuleins Nora I.  
in der Villa Borgnis

■ 20.00 Uhr

Öffnung der Burg

■ *abends auf der Burg*

Programm in den Vereinskellern

■ *ca. 21.00 Uhr Große Festwiese*

Großes Musikprogramm mit  
MENTAL RESERVATION  
und DIAMOND SOUNDSYSTEM

■ 22.30 Uhr

Großes Feuerwerk

■ 2.00 Uhr

Ausklang

■ 3.00 Uhr

Sperrstunde

## Samstag, 19. Juli 2014

■ 16.00 Uhr

Empfang des Bürgermeisters für das  
Burgfräulein Nora I. im Rathaus

■ 17.00 Uhr

Das Burgfräulein zieht mit Gefolge  
vom Rathaus durch Kurpark und  
Hauptstraße zum Alten Rathaus

■ 17.15 Uhr

Schlüsselübergabe des Bürgermeisters  
an das Burgfräulein Nora I.

■ 18.00 Uhr

Öffnung der Burg

■ 18.30 Uhr *auf der Burg*

Empfang des Burgvereins auf  
der Großen Festwiese oder im  
Nüringkeller („Kö-Keller“)  
im Hellen Bogen

■ *ab 19.00 Uhr auf der Burg*

Programm in den Vereinskellern

■ *ca. 20.00 Uhr Große Festwiese*

Großes Musikprogramm mit  
MY JUBILEE und SUPERSTITIOUS

■ 2.00 Uhr

Ausklang

■ 3.00 Uhr

Sperrstunde

## Sonntag, 20. Juli 2014

■ 14.00 Uhr

Großer Festzug vom Tal zur Burg,  
danach Aufspielen der Musikzüge auf  
der Großen Festwiese

■ 16.00 Uhr *auf der Burg*

Buntes Kinderprogramm auf der  
Großen Festwiese

■ 19.00 Uhr

Ausklang

■ 20.00 Uhr

Schließung der Burg

## Montag, 21. Juli 2014

■ 11.30 Uhr *auf der Burg*

Frühschoppen des Burgvereins  
mit DIE SCHOPPESCHLEPPER  
auf der Großen Festwiese

■ *abends auf der Burg*

Programm in den Vereinskellern

■ *ca. 20.00 Uhr Große Festwiese*

Großes Musikprogramm mit  
PRESS ON REDARDLESS

■ 1.00 Uhr

Ausklang

■ 2.00 Uhr

Sperrstunde

*Änderungen vorbehalten*

A & A Kiosk wünscht allen Königsteinern ein wunderschönes Burgfest.



Hier Kartenvorverkaufsstelle für das Burgfest 2014

**Unser Service für Sie  
und Ihr Kind:**

Der **Wunschkorb  
zum Geburtstag**

und zu anderen feierlichen Anlässen.

**Natürlich in Ihrem Königsteiner Fachgeschäft:**

„Pustebume“ – Hochwertige Spielwaren und Kinderliteratur

Inh. Susanne Müller

Wiesbadener Straße 7

61462 Königstein

Tel. 0 61 74 / 93 15 19



Hier Kartenvorverkaufsstelle für das Burgfest 2014

Viel Spaß auf  
der Burg wünscht

**TABAKBÖRSE**

Jürgen Glässer

Hauptstraße 35 · 61462 Königstein/Ts. · ☎ 06174 / 34 11

**Kartenvorverkauf für das Burgfest**

# Eintrittspreise

Kinder haben bis zu ihrem  
12. Geburtstag freien Eintritt.

Für Jugendliche gilt bis zum  
16. Geburtstag am Freitag und  
Samstag ein ermäßigter Preis.

## *Freitag und Samstag:*

Regulär € 10,00

Ermäßigt € 7,00

*Sonntag:* € 3,00

(Kinder und gewandete  
Zugteilnehmer haben freien Eintritt)

## *Montag:*

Zum Frühschoppen freier Eintritt  
Ab 18.00 Uhr € 5,00

Die Eintrittskarten verlieren beim  
Verlassen der Burg ihre Gültigkeit,  
Wiedereintritt ist nur nach Erwerb  
einer neuen Eintrittskarte möglich.

Alkoholbändchen berechtigen nicht  
zum Einlass auf die Burg.

# Kassen

Eintrittskarten können bei folgenden  
Vorverkaufsstellen in Königstein  
erworben werden:

*A&A Kiosk*, Georg-Pingler-Str. 7

*Kur- und Stadtinformation*, Hauptstr. 13a

*Pustblume*, Wiesbadener Str. 7

*Tabakbörse*, Hauptstr. 35

*Soul Art*, Eintrittskarten-Vorverkauf in  
Verbindung mit DVD-Lieferungen im  
Lieferservice, Tel.: 06174 998969

Abendkassen befinden sich ausschließ-  
lich auf dem Platz vor dem Rathaus.  
Aus Gründen der Verkehrssicherheit  
gibt es keine Kasse vor der Burg.

Die Abendkassen öffnen jeweils  
eine halbe Stunde vor der  
Burgfestöffnungszeit. Sie schließen  
mit dem letzten Einlass.

# Einlass/Hinweise

Wir weisen auf die Jugendschutz-  
bestimmungen hin. Bitte beachten  
Sie die damit zusammenhängenden  
Bestimmungen zum Alkohol- und  
Nikotinkonsum, sowie zum  
Besuch von Festveranstaltungen  
in den Abendstunden. Es wird  
Ausweiskontrollen geben.

Sichtbar alkoholisierten Personen wird  
der Eintritt auf die Burg verwehrt.

Für die bewirtschafteten Keller  
auf der Burg gilt das hessische  
Nichtraucherschutzgesetz, da diese  
als Gaststätten gelten.

Nach 24.00 Uhr dürfen sich keine  
Personen unter 18 Jahren mehr auf  
dem Burggelände aufhalten.

Besucher bis 12 Jahre dürfen nur in  
Begleitung eines Erziehungsberechtigten  
an den Veranstaltungen auf der Burg  
teilnehmen.

Eltern haften für ihre Kinder.

Das Betreten des Burggeländes  
geschieht auf eigene Gefahr.

Hunde müssen draußen bleiben.

## Alkoholbändchen

Um den Kellerbetreibern die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen zu erleichtern, werden den Burgfestbesuchern Kontrollbänder auf freiwilliger Basis angeboten.

Burgfestbesucher, die kein Band anlegen wollen, müssen bei jeder Bestellung alkoholischer Getränke ihren Ausweis beim Thekenpersonal vorzeigen.

Auf der Burg wird es zwei Vergabestellen für Alkoholbändchen geben, die die Einordnung der jeweiligen Person in die entsprechende Altersklasse dokumentieren.

Die Bändchen behalten ihre Gültigkeit während des gesamten Festes.

## Nachtbusse

Ab Busparkplatz am Kapuzinerplatz:  
*Freitag und Samstag*  
Abfahrt: 1.30, 2.30 und 3.30 Uhr

### Buslinien

253 (Bad Soden Bahnhof über Mammolshain)  
805 (Schloßborn Gemeindezentrum, bei Bedarf über Eppenhain und Glashütten)  
263 (Kelkheim Dieselstraße über Schneidhain)  
261 (Oberursel Bahnhof über Falkenstein)

## Burgfest- öffnungszeiten

Während des Burgfestes ist die Burg wie folgt geöffnet:

Fr., 18. 7. 2014 von 20.00 bis 3.00 Uhr  
Sa., 19. 7. 2014 von 18.00 bis 3.00 Uhr  
So., 20. 7. 2014 von 15.30 bis 20.00 Uhr  
Mo., 21. 7. 2014 von 10.30 bis 2.00 Uhr

Einlass ist am Freitag und Samstag bis 1.00 Uhr, am Sonntag bis 19.30 Uhr und am Montag bis 0.00 Uhr.

Am Montag ist zwischen 16.00 und 18.00 Uhr kein Einlass zur Burg.

**SOUL ART**  
DIE FAMILIENVIDEOTHEK IM TAUNUS

**WIR BRINGEN DAS KINO ZU DIR NACH HAUSE TEL: 06174 / 998969**  
BURGFEST-KARTEN-VORVERKAUF IM DVDVERLEIH: NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT!!!

Königsteiner

# Burgfest

18. bis 21. Juli 2014

## Kinderprogramm auf der Burg

Sonntag, 20. Juli 2014 von 16.00 bis 19.00 Uhr

14.00 UHR  
GROSSER FESTZUG  
IN DER KÖNIGSTEINER  
INNENSTADT

### Auf der Großen Festwiese:

- Autogrammstunde mit Burgfräulein Nora I.
- Fühlkästen (Waldkindergarten Trullige Trolle e.V.)
- Glücksrad des Burgverein Königstein e.V. (Aktion Kinderspielplätze e.V.)
- Gummibärchenschleuder (DPSG-Pfadfinder Königstein)
- Hörmemory (Hobe Burgfrauen des Burgverein Königstein e.V.)
- „KUNST-bewegt“ (Kunstwerkstatt Königstein e.V.)
- Mal- und Basteltisch (Aktion Kinderspielplätze e.V.)
- Nagelklotz für Kinder (Die Bruderschaft)
- Ritterhelm-Werfen (Ritter von Königstein e.V.)
- Wildkatzenweitsprung und mehr (BUND Königstein-Glashütten)

*Für alle Kinder mit Spielpass gibt es auch eine kleine Leckerei von der Bruderschaft.*

### Im Innenhof der Burg:

- Kinderdisco (Lupus Alpha)

*Besucher bis 12 Jahre dürfen nur in Begleitung eines Erziehungsberechtigten an der Veranstaltung teilnehmen. Eltern haften für ihre Kinder.*

*Betreten des Burggeländes auf eigene Gefahr. Hunde müssen draußen bleiben.*

## Ritter im „Kingstone Pub“

Eintauchen in eine andere Welt, den Alltag vergessen und die Einfachheit des Mittelalters erleben. Die ca. 40 Mitglieder der Königsteiner Ritter haben sich dem friedlichen und dem kriegerischen Handwerk, der Musik und der Kunst des Mittelalters verschrieben.

Die Ritter von Königstein verstehen sich nicht nur auf die Inszenierung des mittelalterlichen Treibens, sondern auch auf die mystische Welt der Kelten. Wir laden Sie ein, dies mit uns gemeinsam zu erleben!

Weitere Informationen finden Sie unter  
[www.rittervonkoenigstein.de](http://www.rittervonkoenigstein.de)

Die Ritter von Königstein freuen sich auf Ihren Besuch!



# Maiglöckchen

Florales Design, Dekorationen und Inspirationen

Inh.: Rita Maria Baumann

Wiesbadener Str. 5 \* 61462 Königstein

Tel./Fax: 0 61 74 / 2 19 89

Wir wünschen allen ein schönes Burgfest!

**MARIEN APOTHEKE**  
Nicola Sundermann-Lamprecht

Hauptstr. 11-13  
61462 Königstein

Telefon: (0 61 74) 2 15 97  
Telefax: (0 61 74) 93 03 99

freecall: (08 00) 2 15 97 00

# Festzug 2014

**Sonntag, 20. Juli 2014,  
14.00 Uhr**

## **Aufstellung:**

Um 13.30 Uhr in der Schneidhainer Straße und in der Kurmainzer Straße

## **Zugweg:**

Wiesbadener Str., Friedrich-Ebert-Str., Frankfurter Str., Hauptstr., Fußgängerzone, Gerichtstr., Herzog-Adolph-Str., Theresenstr., Limburger Str., Kirchstr.

## **Nach dem Festzug:**

Fußgruppen und Musikgruppen zur Burg, Wagen und Kutschen zur Auflösung in die Frankfurter Straße.

## **Festzugfolge:**

### **Nr. 1 Musik**

*Musik- & Showband des Fanfarencorps Königstein e.V.*

### **Nr. 2 Reitergruppe**

Herolde zu Pferde  
*Reiterhof Kliem, Petterweil*

### **Nr. 3 Fußgruppe**

Graf Adolf von Nassau wird 1292 durch Protektion des Kölner Erzbischofs Deutscher König.  
*Denkmalflege Königstein e.V.*

### **Nr. 4 Fußgruppe**

Werner I. von Falkenstein-Münzenberg wird 1294 unter König Adolf Burgmann zu Rödelheim.  
*Kolpingfamilie Königstein*

### **Nr. 5 Fußgruppe**

Kinder spielen in den Straßen der Stadt.  
*Kids Camp Bilinguale Grundschule, Königstein*

### **Nr. 6 Wagen**

Die Mainzer Stiftsfehde: Graf Eberhard III. von Eppstein-Königstein 1461/1462 im Kampf gegen den Mainzer Erzbischof Diether von Isenburg.  
*Mandolinclub Falkenstein e.V.*

### **Nr. 7 Wagen**

Unter Graf Ludwig zu Stolberg, der 1574 verstarb, wurde Königstein Residenzstadt.

*Privater Freundeskreis ehemaliger Fußballer des 1. FC Königstein*

### **Nr. 8 Fußgruppe**

Kinder leben in der Grafschaft Königstein unter der Herrschaft des Grafen Ludwig zu Stolberg.  
*Grundschule Schneidbain*

### **Nr. 9 Musikgruppe**

*Musikkorps Erlenbach am Main*

### **Nr. 10 Wagen**

Markt findet in der Grafschaft Königstein statt.

*Musik & Szene Königstein*

### **Nr. 11 Fußgruppe**

Königsteiner besuchen den Markt.  
*Königsteinerinnen und Königsteiner*

### **Nr. 12 Wagen**

Streitigkeiten und Vergehen gegen die Marktordnung werden umgehend geahndet.

*Freundeskreis der Städte Königstein e.V.*

### **Nr. 13 Fußgruppe**

Ortenberger Schützen  
*Ortenberger Schützen e.V.*

### **Nr. 14 Kutsche**

Ehrenbürgerin Annemarie Ramm, Bürgermeister Leonhard Helm, Erster Stadtrat Walter Krimmel  
*Reiterhof Steinmetz, Heftrich*

### **Nr. 15 Fußgruppe**

Die Burg wird unter Philipp von Schönborn von 1660 bis 1670 zur Festung ausgebaut.  
*Taurus Sparkasse, Königstein*

### **Nr. 16 Fußgruppe**

Edle Bürger und Gäste treffen sich auf der Festung Königstein.

*Förderkreis der Städtepartnerschaft e.V.  
Königstein im Taunus – Le Cannet-  
Rocheville*

### **Nr. 17 Fußgruppe**

1884 wird die St. Angela-Schule gegründet.

*Evangelische Immanuel-Gemeinde,  
Königstein*

### **Nr. 18 Kutsche**

Mitglieder des Magistrats: Evelina Ebeling, Karl-Gustav Schramm, Hennes Leppin, Jörg Pöschl  
*Kutschfabriken Feblinger, Eltville*

### **Nr. 19 Wagen**

Die Königsteiner Stadtverordneten beschließen 1914 den Bau der Kanalisation in der Altkönigstraße.

*Millennium Buchhandlung, Königstein*

### **Nr. 20 Fußgruppe**

Sachsenhäuser Berjersleut kommen zur Kur nach Königstein.

*Brunnen- und Kerbegesellschaft  
Sachsenhausen 1953 e.V.*

### **Nr. 21 Fußgruppe**

1914 wird die Großherzogin von ihren Enkeln und deren Freundinnen und Freunden besucht.

*Grundschule Falkenstein*

### **Nr. 22 Musikgruppe**

*Fanfarenzug Kronberg*

### **Nr. 23 Fußgruppe**

Die Erfindung der Weck-Gläser von Johann Carl Weck, der 1914 verstarb, erleichtert die Vorratshaltung.

*Interessengemeinschaft „Die Landfrauen“,  
Königstein*

### **Nr. 24 Kuhgespann**

Frisches Obst und Gemüse vom Bauern soll in Weck-Gläsern eingekocht werden.

*Bauer Schmitt, Schneidbain*

### **Nr. 25 Fußgruppe**

1914 bricht der 1. Weltkrieg aus: Patriotische Studentengruppen ziehen als Freiwillige in den vaterländischen Krieg.

*Tanzschule Kratz, Königstein*

### **Nr. 26 Fußgruppe**

Die Königsteiner erleben den Hungerwinter 1916/1917.

*DPSS Pfadfinder, Königstein*

### **Nr. 27 Fußgruppe**

1934 ermöglichen englische Quäker politisch Verfolgten eine anonyme Kur im Hotel „Frankfurter Hof“ in Falkenstein.

*Burg-Apotheke, Königstein*

### **Nr. 28 Fußgruppe**

Europa wächst zusammen und feiert gemeinsam alte Traditionen.

*Partnerschaftsverein der Städte  
Königstein-Kórnik e.V.*

### **Nr. 29 Fußgruppe**

Schützen aus Kórnik/Polen

*Kórnickie Bractwo Kurkowe*

### **Nr. 30 Kutsche**

Die Weiße Dame aus Kórnik/Polen beehrt Königstein.

*Kutschfabriken Schuth, Eltville*

### **Nr. 31 Wagen**

Die Minnesänger singen den Damen.

*Minnesänger der Chorgemeinschaft 1860,  
Königstein*

### **Nr. 32 Wagen**

2014 begehen die Kolpingfamilie und die Kirchengemeinde St. Michael Mammolshain die 50-jährige Partnerschaft mit Rauya/Tansania.

*Kolpingfamilie St. Michael und  
Vereinsring Mammolshain*

### **Nr. 33 Musik**

*Fanfaren- und Spielmannszug  
Altenstadt e.V.*

### **Nr. 34 Fußgruppe**

*Präsidium des Burgverein Königstein e.V.  
und Freunde*

### **Nr. 35 Kutsche**

Hohe Burgfrauen – die Jubilarinnen:

*Gabriele Lundquist (1964)*

*Nina Keutner (1994)*

*Svenja Halberstadt (2004)*

*Kutschfabrten Feblinger, Eltville*

### **Nr. 36 Fußgruppe**

Hohe Burgfrauen mit ihren Kindern:

*Ursula Althaus-Byrne (1982)*

*Ulrike Pfaff (1985)*

*Bettina Becker (1986)*

*Sabine Wieland (1989)*

*Birgit Villmer (1991)*

*Claudia Bommersheim (1995)*

*Katrin Kehrer (1997)*

*Susanne Hecht (1998)*

*Monika Wöchner (1999)*

*Nina-Cathrin Deak (2000)*

*Katja Friedewald (2001)*

*Anja Lingner (2003)*

*Annika Metz (2006)*

*Bianca Kluck (2008)*

*Verena Hees (2009)*

*Fiona Byrne (2010)*

*Franziska Metz (2011)*

*Lisa Hees (2012)*

*Carolin Pfaff (2013)*

### **Nr. 37 Fußgruppe**

Die Ritter von Königstein  
schreiten dem Burgfräulein voran.

*Ritter von Königstein e.V.*

### **Nr. 38 Fußgruppe**

Familie und Freunde begleiten  
das Burgfräulein.

*Familie Petra Geis und*

*Stadtverordnetenvorsteher Robert Rohr  
mit Freunden, Königstein*

### **Nr. 39 Wagen**

Burgfräulein Nora I. mit ihren

Hofdamen Helen Dawson

und Alexandra Braune,

Junker Jonas Raab und kleiner

Hofdame Aurelia Mauerwerk.

### **Nr. 40 Erste Hilfe**

Quad

*Deutsches Rotes Kreuz, Königstein*

*Änderungen vorbehalten*

**Wir sorgen für das  
perfekte Aussehen von  
Burgfräulein Nora I.**

Natürlich kümmern wir uns auch  
gerne um Ihr perfektes Aussehen!

Wir freuen uns auf Sie!



**FRISEUR  
ERHARDT**

Hauptstraße 36  
61462 Königstein  
Telefon 06174 -7108

**Öffnungszeiten:**

Di. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr  
Sa. 9.00 bis 15.00 Uhr

# Mainova leistet Gesellschaft.



Mit Herz und Hand für die Region – als Partner und Förderer von Sport, Bildung, Kultur und sozialen Projekten. Denn die Mainova versorgt Rhein-Main nicht nur mit günstigem Strom und Erdgas. Sondern auch mit Impulsen für unsere Gesellschaft. Mehr Verantwortung: [www.mainova.de](http://www.mainova.de)

## Erste Besiedlung des Burgberges

*Von Rudolf Krönke*

Die strategische, von der Natur begünstigte Lage des Burgberges machte diesen schon früh für eine Nutzung durch den Menschen interessant. Wie einzelne Funde von Steinwerkzeugen aus Königstein und Kronberg ausweisen, durchstreiften bereits in der Altsteinzeit Sammler und Jäger nomadisierend den Taunus.

In der Jungsteinzeit ab dem sechsten Jahrtausend v. Chr. entstanden erste feste Siedlungen in der Ebene vor dem Gebirge. Ein Dorf der sog. Bandkeramik-Kultur lag südlich von Kronberg am Sauerbornsbach.

Mit den Kelten haben wir das erste Volk, das durch antike griechische Geschichtsschreiber namentlich genannt wurde. Die Kelten erbauten im fünften Jahrhundert v. Chr. die imposante Ringwallanlage auf dem Altkönig und im dritten bis ersten Jahrhundert v. Chr. in der Nähe von Oberursel eine Stadtsiedlung, das Heidetränk-Oppidum.

Auch auf der Nordwestseite des Königsteiner Burgberges entstand eine keltische Siedlung neben einem vermuteten Naturheiligtum im Bereich bizarrer Felsformationen, von denen heute noch Überreste auszumachen sind. Die Funde, bestehend aus Keramik, Fibeln und Münzen datieren vom fünften bis in das erste Jahrhundert v. Chr.

An gleicher Stelle ist im vierten oder fünften Jahrhundert n. Chr. eine aufwändige Ringmauer von 2,30 m Stärke

mit einem Zangentor nach Osten als Befestigungsanlage festzustellen und zum Teil durch Grabungen dokumentiert. Sie nahm fast den ganzen nordwestlichen Burgberg ein und bedeutete für die damalige Zeit einen nicht unerheblichen Aufwand an Zeit und Material, das zum Teil aus dem Abbruch einer wohl römischen Anlage stammt, die wir heute nicht mehr kennen.

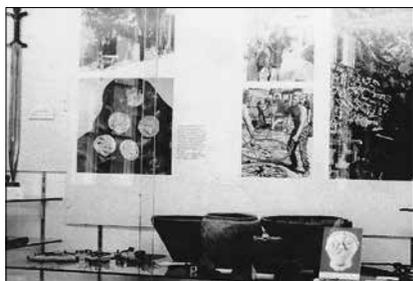
Der Fund einer spätrömischen Schale aus Eifel-Keramik unter der Pflasterung des „*Oberen Burghofes*“ der Festung Königstein zeugt bereits von Handelsbeziehungen über eine Wegeverbindung, einem Vorläufer der im Mittelalter entstandenen Straße von Frankfurt nach Köln. Diese Straße war es, welcher, nach Aufgabe eines fränkischen Versorgungshofes, die mittelalterliche Burg Königstein ihre Entstehung verdankt. Bei dem fränkischen Königshof handelt es sich wahrscheinlich um das vom Standort her nicht mehr auszumachende Helbigshain, das uns aber aus Urkunden überliefert ist, und dessen Pflichten die neugegründete Burg mit ihrer Vorburg übernahm. Diese bestanden darin, den Reisenden eine Tagesstrecke von Frankfurt entfernt auf dem Weg von und nach Frankfurt Herberge, Schutz und Versorgung zu bieten. Als Reichsburg war sie nun auch erstmals Sitz einer Verwaltung in Königstein.

Die Fülle des erhaltenen hochmittelalterlichen Mauerwerks und der zahlreichen archäologisch ergrabenen Fundamente der einstigen Kernburg geben heute noch Rätsel auf. Längst sind nicht alle Fragen geklärt, jedoch kann das erhaltene aufgehende Fischgrätmauerwerk, in dieser Form in Deutsch-

land wohl einmalig, nach modernen wissenschaftlichen Untersuchungen des Mörtels bis in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts datiert werden, während die im Oberen Burghof vom Verfasser 1964 entdeckten und ergrabenen, mit einer Toranlage versehenen Mauerzüge, den Schluss auf einen noch älteren Vorläufer zulassen. In diesen Zusammenhang gehört auch die oben erwähnte Schale aus Mayener Keramik, einem wichtigen Zeitstück, das im Burg- und Stadtmuseum ausgestellt ist und aus den aufgefundenen Bruchstücken teilweise wieder zusammengesetzt werden konnte.



*„Die berühmte Stecknadel im Heubaufen“: Spättrömische Eifelkeramik vom Verfasser 1964 ausgegraben*



*Keltische Münzen und weitere Relikte der Zeit sind im Königsteiner Burg- und Stadtmuseum des Vereins für Heimatkunde e.V. im Alten Rathaus ausgestellt.*



Die Vielzahl der Objekte rechtfertigt, die Besiedlung des Burgberges im dritten Jahrhundert vor Christus als historische Tatsache anzunehmen. Auf den Podien der Nordwestseite treten immer wieder Funde zu Tage. So wurden in letzter Zeit Mühlsteinfragmente sogar im Garten des evangelischen Pfarrhauses aufgelesen.



*Mörser aus Basaltstein. Ein Zufallsfund von der Nordwestseite des Burgberges. In seiner gedrungenen Form könnte er zum Zerkleinern von härterem Material gedient haben, vielleicht sogar von Kupfererz.*

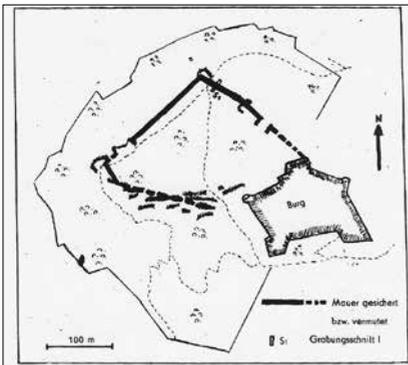
Im Rahmen der keltischen Ansiedlung stellt sich noch die Frage nach einem Naturheiligtum dieser Zeit. Auf Grund der Topographie des Burgberges ist diese Frage in der Tat berechtigt, denn dort befinden und befanden sich sehr interessante und beeindruckende Felsformationen. Überhaupt hat man längst nicht alle Baulichkeiten des

Berges erforscht, die zum Teil in ganz beträchtlichem Umfang bis an das Woogtal vorhanden sind.



*Der Verlauf der Mauer ist in der Bildmitte besonders im Frühjahr gut zu erkennen.*

Einen völlig neuen Ansatz bekam die Königsteiner Geschichte durch die Ausgrabung von Dietwulf Baatz auf dem Burgberg 1956. Die Entdeckung und Freilegung einer Mauer, die sich später als Teil einer Fluchtburg herausstellen sollte, führte zu weiteren Untersuchungen durch den Verfasser, der zu dieser Anlage die Reste eines Zangentores sicherte.



*Lageskizze der „Fluchtburg“ nach Baatz, jedoch um das später entdeckte Zangentor aktualisiert. Es wird auf der gegenüber liegenden Seite ein weiteres Tor vermutet.*



*Die freigelegte Mauer in der linken Bildhälfte wurde 1956 erstmals sichtbar.*

*Zur Ausgrabung auf dem Burgberg: Senkrechter Schnitt durch die Mauer.*



*Das häuptig gemauerte, abnickende Ende des Zangentores aus beimischem Schiefergestein. Die mit Kreide markierten Ecksteine sind sekundär verwendet und ähnlich dem Sandstein am staufischen Palas der Burg.*

Erstmals genauer datierbar: Das Fischgrätmauerwerk der Ringmauer um die alte Kernburg. Nach Untersuchung des C-14 Laboratoriums des zweiten Physikalischen Institutes der Universität Heidelberg wurden vom Verfasser im Mörtel geborgene Holzkohlstücke auf die Zeit zwischen 930 bis 1220 nach Christus bestimmt, was einem Mittelwert für salische Zeit entspricht.

Die Bedeutung des Burgberges für die Königsteiner Geschichte wurde durch den Verfasser noch einmal in einem Vortrag am 12. Dezember 2013 in der Stadtbibliothek herausgestellt. Im Rahmen dieses Vortrages erklärte der

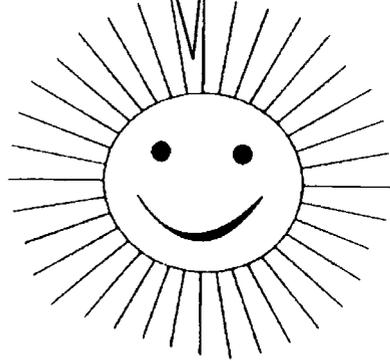


*Das Fischgrätmauerwerk ist auf der Südwest-Seite der Kernburg am besten erhalten. Hier wurden auch die Mörtelproben aus der Mauer entnommen.*

Referent den Königsteiner Burgberg zum Freilichtmuseum der Stadt, um ihm auch für die Zukunft die historische Würdigung und Sicherung als Bodendenkmal zu garantieren. Vorträge, Führungen und weitere Bodenuntersuchungen sollten zur Förderung des Wissenstandes beitragen.

Insbesondere wird sich der Verein für Heimatkunde e.V. dieser Thematik annehmen und durch Finanzierung von Bodenradarforschung den Verlauf und das Ausmaß der vorerwähnten Fluchtburg endgültig sichern.

Wir wünschen  
viel Spaß beim  
Burgfest ...



... und sonnige Tage!

**GRESS** G  
M  
B  
H  
**HELMUT**

**Solartechnik  
Sanitär- und  
Heizungstechnik  
Bauspenglerei**

Wiesbadener Straße 34  
61462 Königstein  
Tel. 06174 / 924050  
Fax 06174 / 924060

## 1294: Der deutsche König Adolf von Nassau verpfändet Königsteiner Juden an Werner von Falkenstein

Von Beate Großmann-Hofmann



*Juden im 13. Jahrhundert*

### Ein früher Nachweis für jüdische Bevölkerung in Königstein

Bereits vor der Verleihung der Stadtrechte im Jahr 1313 war Königstein ein bedeutender Rastort an der Reichsstraße, die von Südosteuropa kommend über Frankfurt an Königstein vorbei nach Köln und von hier aus weiter in die Niederlande führte. Die Ursprünge der Siedlung liegen – eben-

so wie die Errichtung der Burg – im Dunkeln. Die Burg entstand nach und nach vermutlich im 12. Jahrhundert. In einem Kopialbuch des St. Stephansstiftes zu Mainz aus dem 16. Jahrhundert, in dem in zeitlicher Anordnung Urkunden und Akten aufgeführt sind, befindet sich auch die Abschrift einer Urkunde, die von der Forschung „um 1215“ datiert wird und in der „Königstein“ das erste Mal erscheint. Darin geht es um die Zahlung des Zehnten aus Dietzelshain, einem untergegangenen Dorf bei Schlossborn, an die Kirche in Schneidhain, in der der Kaplan von Königstein die Messe hält. Arnold von Königstein soll den Zehnten „entziehen“. Somit wird zu Beginn des 13. Jahrhunderts die Schneidhainer Kirche von einem Königsteiner Kaplan regelmäßig mitbetreut und ein Arnold „von Königstein“ verrichtet seinen Dienst auf der Burg.

Nach dem Aussterben der Herren von Münzenberg im Mannesstamm 1255 ging die Herrschaft Königstein an die Reichsministerialen von Bolanden-Falkenstein über. Zu diesem Zeitpunkt bestand die Siedlung unterhalb der Burg bereits.

Für das Jahr 1294 ist die Anwesenheit von jüdischen Familien in Königstein dokumentiert: „König Adolf nimmt Werner I. von Falkenstein-Minzenberg zum Burgmann zu Rödelbeim an und verschreibt ihm 100 Mark Cölnisch, für welche er demselben die Juden zu Königstein verpfändet“ so lautet das Regest des im Nassauischen Urkundenbuch auf Latein abgedruckten Urkundentextes.<sup>1</sup> Sieben Jahre später erfolgte die Bestätigung durch Adolfs Nachfolger, König Albrecht, an Werners Nachfolger, Philipp III.

von Falkenstein. Jetzt ist von einer „*Verpfändung von 10 Judenwirten zu Königstein für 300 Mark Cölnisch*“ die Rede.<sup>2</sup>

### **Zur rechtlichen Situation der Juden im 12. und 13. Jahrhundert**

Bedeutende jüdische Kaufleute hatten bereits in der Karolingerzeit Privilegien erhalten, die sie rechtlich in die Nähe von Christen stellten. Im Mainzer Landfrieden von 1103 wurde das Privileg auf eine jüdische Gemeinde ausgedehnt. Damit wurden Juden den schutzbedürftigen Personenkreisen, wie Mönchen und Frauen, gleichgestellt – vermutlich auch als Reaktion auf die im Zusammenhang mit den Kreuzzügen ausgeübten Grausamkeiten an Juden.<sup>3</sup>

1235 waren in Fulda 34 Mitglieder der jüdischen Gemeinde wegen eines angeblichen Ritualmordes an mehreren Kindern ermordet worden. Daraufhin hatte Kaiser Friedrich II. Barbarossa, er regierte von 1212 bis 1250, eine Untersuchung angeordnet und die gegenüber den Juden geäußerten Beschuldigungen zurückgewiesen. Er erließ 1236 ein Privileg für Juden, die damit unter kaiserlichen Schutz gestellt wurden. Das bedeutete unter anderem Bewegungsfreiheit und Schutz auf Straßen wie auch Befreiung von Sonderzöllen. Andererseits wurden die Juden aber auch zu kaiserlichen Kammerknechten, „*servi camerae*“, erklärt, über die der Herrscher wie über sein Eigentum verfügen konnte. Den besonderen Schutz erhielten Juden nur gegen besondere Zahlung. Damals kam den Juden große Bedeutung im Binnen- und Fernhandel zu, die bis zum Erstarken der Städte als Marktplatz und der städtischen Kaufmannschaften

andauerte. Judenordnungen legten die Rechte und Pflichten fest. Mit dem Privileg unterstrich der Herrscher seine finanziellen Ansprüche gegenüber den Juden – dies auch gegenüber den regionalen Herren. „*Die Juden hatten zumeist verschiedenen Herren: dem Kaiser, dem Bischof, der Stadt, Abgaben zu leisten und nach dem Niedergang des Stauferreiches wurde das Judenregal vollends zum Handelsobjekt, stückweise verpfändet, verschachert, verschenkt, vererbt, vertauscht*“.<sup>4</sup>

1298 kam es vornehmlich in Süddeutschland zu Judenverfolgungen, von denen über 100 Gemeinden betroffen waren.

### **König Adolf von Nassau**

Wie oben berichtet, waren vier Jahre zuvor die Königsteiner Juden von König Adolf von Nassau verpfändet worden. Nach dem Tod seines Vorgängers, des deutschen Königs Rudolf I. im Jahr 1291, wurde nicht automatisch dessen Sohn Albrecht zum Nachfolger gewählt. Die Kurfürsten einigten sich auf den doch recht bedeutungslosen Grafen Adolf von Nassau und wählten ihn am 5. Mai 1292 zum deutschen König, die Krönung erfolgte zwei Monate später. Vor allem der Kölner Erzbischof Siegfried Westerburg setzte sich sehr für Adolf, der sein Schwager war, ein. Dabei spielte es durchaus eine wesentliche Rolle, dass Adolf von Nassau weder eine große Hausmacht noch großen persönlichen Eigenbesitz hatte. Er besaß lediglich das südlich der Lahn zwischen Weilburg und Wiesbaden gelegene Gebiet. Die Wahl Adolfs war ohne Zweifel eine Entscheidung gegen das Haus Habsburg und somit gegen eine Erbmonarchie. Es bestand

nämlich im Kurkollegium, zunächst mit Zurückhaltung des Pfalzgrafen bei Rhein, „die allgemeine Übereinstimmung, die Bildung einer Dynastie mit so starker Basis, wie sie der Habsburger Albrecht mitgebracht hätte, nicht noch weiter zu fördern.“<sup>5</sup>



*Adolf von Nassau, Zeichnung des Glasfensters, Mauritiuskirche, Wiesbaden*

Graf Adolf von Nassau wurde um 1250 geboren und wird als gebildet und mit guten Manieren versehen geschildert. Er galt als untadeliger Ritter und Soldat. Häufig hielt er sich in seiner Grafschaft Nassau und in der benachbarten Wetterau auf. Adolf, der wegen der wesentlichen Unterstützung durch die geistlichen Kurfürsten auch als „Paffenkönig“ bezeichnet wurde, musste den Kurfürsten, insbesondere dem Kölner Erzbischof, große Zugeständnisse machen.<sup>6</sup>

Der neue deutsche König war jedoch, so scheint es, mit seiner abhängigen

Position schon sehr bald nicht mehr einverstanden. Er versuchte sich in Folge, sowohl durch Heiratspolitik wie durch Aktivitäten in Thüringen und Meißen, eine Hausmacht aufzubauen. Dies brachte vor allem Probleme mit dem Erzbischof von Mainz und dem böhmischen König mit sich.

Um aus der Abhängigkeit der Kurfürsten zu kommen, hatte Adolf sich zudem außenpolitisch betätigt: Er verbündete sich mit England gegen Frankreich. Im Osten engagiert, erfüllte er allerdings seine Pflichten nicht und England musste die an Adolf gezahlten Hilfgelder abschreiben. 1297 entschlossen sich die Fürsten in Prag, Adolf abzusetzen – ein außergewöhnlicher Vorgang, da er noch nicht einmal vom Papst gebannt worden war.

1298 kam es zu einer Schlacht in der Pfalz, in deren Verlauf Albrecht von Habsburg Adolf besiegte. Adolf von Nassau fiel am 2. Juli 1298 in der Schlacht bei Gölheim in der Pfalz. Einstimmig wurde Albrecht noch im gleichen Jahr zum deutschen König gewählt.

### **Zur Verpfändung der Juden in Königstein**

In dem Bestreben, seine Hausmacht auszubauen, war König Adolf sehr daran gelegen, seine Ministerialen fester an sich zu binden. So wurde der Inhaber über die Herrschaft Königstein, Werner I. von Falkenstein, wie schon erwähnt, Burgmann auf der Reichsburg Rödelsheim. Dafür musste sich der deutsche König ihm gegenüber aber erkenntlich zeigen. Da er „arm“ war und keine Geldmittel besaß, wie

der Urkundentext „*Et quia paratam pecunia non habemus ...*“<sup>7</sup> deutlich macht, entschloss er sich dazu, dem Falkenstein die Juden von Königstein zu verpfänden, sieben Jahre später erfolgt die Erneuerung der Verpfändung. Zehn „*Judenwirte*“ haben damals in Königstein gelebt, so dass die Zahl der jüdischen Bevölkerung sich auf ca. 50 Personen belief. Es ist dies aber auch ein Zeichen für die Bedeutung, die die Raststation Königstein damals besessen hat: „*Bemerkenswert bleibt die hohe Zahl der jüdischen Bevölkerung, die in Königstein sesshaft ist, und die Rückschlüsse auf die soziale und materielle Lage der Stadt zulässt*“.<sup>8</sup>

Auch die Reichspfandschaft über die Juden zu Münzenberg, Assenheim und Nidda wird den Herren von Falkenstein von König Albrecht genehmigt. Die Verpfändung von Reichsgut, und dazu zählten die Juden, wird als Folge einer nach dem Interregnum (1254 – 1273) einsetzenden rapiden Verschlechterung der Finanzen und damit auch der innenpolitischen Verhältnisse wie aber auch der Wahl von Königen mit geringer Hausmacht, die nicht in der Lage waren, die Reichsfinanzen zu stabilisieren, betrachtet.<sup>9</sup>

Nach 1310 gibt es wenig Hinweise auf Juden in Königstein. 1346 und 1347 sind in Frankfurt zwei Juden aus Königstein bezeugt, ansonsten ist zu vermuten, dass die Judenverfolgungen des 14. Jahrhunderts eine Ursache dafür sind, dass es keine schriftliche Überlieferung gibt.<sup>10</sup>

Die Verpfändung von Juden an Werner von Falkenstein im Jahr 1294 ließ Anfang des 20. Jahrhunderts übri-

gens auch die Meinung aufkommen, Königstein sei 1313 bereits Stadt gewesen, da Juden sich nur in Städten hätten niederlassen dürfen. Der Magistrat der Stadt Königstein bat daraufhin den leitenden Archivdirektor in Wiesbaden, Dr. Paul Wagner, sich mit den beiden Urkunden von 1294 und 1313 genauer zu befassen. Wagner wies in seinem Antwortschreiben darauf hin, dass im Original der Verpfändungsurkunde sowie in einer Übersetzung aus dem 15. Jahrhundert der Begriff „*oppidum*“, der normalerweise für „*Stadt*“ steht, nicht auftaucht. Desweiteren gäbe es genügend Belege dafür, dass Juden im Mittelalter auch in Dörfern lebten. Königstein sei als Siedlung unterhalb der Burg entstanden, mitnichten also eine Landgemeinde, und habe im 13. Jahrhundert auf Grund seiner Lage bereits einen (klein)städtischen Charakter gehabt. An der Rechtmäßigkeit der Stadtrechtsurkunde vom 27. Februar 1313 sei nichts auszusetzen.<sup>11</sup>

<sup>1</sup> „*Nassanisches Urkundenbuch*“ 1. Band, 2. Abtlg., hrsg. von Dr. Wenzel und Dr. Sauer, Wiesbaden 1887, Seite 694

<sup>2</sup> „*Nassanisches Urkundenbuch*“ 1. Band, 3. Abtlg., hrsg. von Dr. Wenzel und Dr. Sauer, Wiesbaden 1887, Seite 49

<sup>3</sup> Nachum T. Gidal: „*Die Juden in Deutschland von der Römerzeit bis zur Weimarer Republik*“, 1988, Seite 46

<sup>4</sup> Hermann Greive: „*Die Juden. Grundzüge ihrer Geschichte im mittelalterlichen und neuzeitlichen Europa*“, Darmstadt 1982, Seite 99

<sup>5</sup> Dietger Reinbold: „*Vom Interregnum bis Heinrich VII.*“ in: „*Deutsche Geschichte Band 4*“, Hrsg. Heinrich Pleticha, Gütersloh 1982, Seite 43

<sup>6</sup> Dietger Reinbold, a. a. O., Seite 45

<sup>7</sup> Siehe Anmerkung 2

<sup>8</sup> Annette Löffler: „Die Herren von Falkenstein und das Reich im 13. und 14. Jahrhundert, Magisterarbeit“, Tübingen 1987, Seite 42

<sup>9</sup> Löffler, a.a.O., Seite 43

<sup>10</sup> Heinz Sturm-Godramstein: „Juden in Königstein“, 1998, Seite 11 f.

<sup>11</sup> Taunuszeitung 7. April 1913, dazu auch Archivakten



**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

Ortsverband Königstein  
wünscht allen Königsteinern  
ein schönes, erlebnisreiches

**Burgfest 2014**

(Bündnis90 / Die Grünen Königstein)

## Die Geschenkalternative in Königstein



- erhältlich in Ihrer Kur- und Stadtinformation, Hauptstraße 13 a
- einlösbar bei allen Mitgliedern des HGK
- ab zehn Euro-Wert

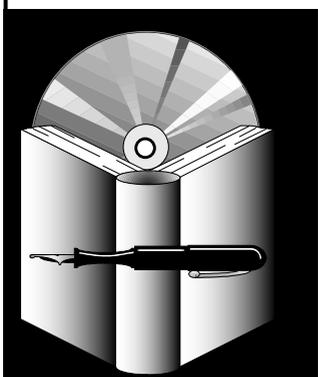
**HGK**  
HANDWERK  
UND GEWERBE IN  
KÖNIGSTEIN  
*...immer aktiv*

# Wer regierte vor dem Burgverein auf der Königsteiner Burg?

*... da müsste ich mal in einem Buch nachschlagen!*



Ein Besuch in Deutschlands  
**größter Kleinstadtbuchhandlung**  
lohnt sich immer!



**MillenniuM**

Buchhandlung  
Thomas Schwenk  
Hauptstraße 14  
61462 Königstein  
Tel.: 06174 / 92 37 37  
Fax: 06174 / 92 37 38

[www.millennium-buchhandlung.de](http://www.millennium-buchhandlung.de)

## Die Mainzer Stiftsfehde

Von Ellengard Jung

„schlagent dott, schlagent dott die ketzer allesambt, vnd nement eynen nit gefangen!“ Das war der Schlachtruf des Grafen Eberhard III. von Eppstein-Königstein (geboren vor 1411, gestorben am 6. Februar 1475) am frühen Morgen des 28. Oktober 1462, als er mit seinem Sohn Philipp und den beiden ritteradeligen Knappen, Walther Eisenberger und einer aus der Familie derer von Bommersheim „so die Ersten gewesen in der Meintzischen eröberung, im sturm, uf der Meuren gestanden“ sowie mit einigen Hundert Bewaffneten mit Leitern über die Stadtmauern von Mainz stiegen. Doch der, dem dieser blutige Kampf an diesem Tage in Mainz galt, Diether von Isenburg, floh rechtzeitig mit dem Grafen Philipp von Katzenelnbogen aus der Stadt über den Rhein „naket unde barvoet over de muren an eime zele“ – nackt und barfuß über die Mauer an einem Seil.



Erzbischof Diether von Isenburg-Büdingen, geboren um 1412, gestorben am 6. Mai 1482



Erzbischof Adolf II., Graf von Nassau-Wiesbaden-Idstein, geboren um 1423, gestorben am 6. September 1475

Was aber war der Anlass zu diesem rohen und kämpferischen Vorgehen? In der sog. Mainzer Stiftsfehde (1459 bis 1462) stritten zwei Mainzer Erzbischöfe, Diether von Isenburg-Büdingen (geboren um 1412, gestorben am 6. Mai 1482) und Adolf II., Graf von Nassau-Wiesbaden-Idstein (geboren um 1423, gestorben am 6. September 1475) um den Erzbischofsthron.

Als Erzkanzler und Ranghöchster der sieben Kurfürsten erfüllte die Position *decanus electorum* eine zentrale Funktion in der Verfassung des Reiches. Nach der Goldenen Bulle von 1356 (wichtigstes Grundgesetz des Heiligen Römischen Reiches) oblag dem Erzbischof von Mainz die Einberufung zur Königswahl, zu der er die letzte und entscheidende Stimme abgeben durfte. Wie kein anderer im Reich hat er die höchsten geistlichen Würden und weltliche Autorität in einer Person vereint.

Die Fürsten und Adeligen, die sich militärisch oder auch diplomatisch für einen der Beiden einsetzten, ließen es sich nicht nur gut bezahlen: „*das gute Erzstift Meinz gleichsam eine melkende Kuh von der jedermann Milch haben wollt*“, doch ausschlaggebend war vielmehr, inwieweit die Unterstützung Diethers bzw. Adolfs den eigenen familiären, dynastischen oder territorialpolitischen Interessen förderlich sein würde. Aber auch die hart erworbenen Freiheitsrechte der Mainzer Bürger standen nun wieder auf dem Spiel.

Nach dem Mord 1160 an dem unbeliebten Bischof Arnold von Selenhofen entzog Kaiser Friedrich I. Barbarossa der Stadt als Strafe alle Rechte und Privilegien und ließ die Stadtmauern einreißen, so dass Mainz für lange Jahre völlig schutzlos war. Damit war die erste Stadtfreiheit beendet, die eine Befreiung von der bischöflichen Stadtherrschaft und den kaiserlichen Steuerabgaben sowie Kriegsdiensten bedeutete.

Zu den Freien Städten gehörten neben Mainz auch Basel, Straßburg, Augsburg, Regensburg, Köln, Worms und Speyer.

Doch schon bald wurden die Mauern wieder aufgebaut, Beteiligte am Mord wieder in ihre alten Machtpositionen eingesetzt und ein wirtschaftlicher Aufschwung setzte ein. Ab 1236 erhielten die Mainzer Bürger von Kaiser Friedrich II. das Gerichtsstandsprivileg und Steuerfreiheiten wieder zurück.

Erst 1244 verließ Erzbischof Siegfried III. von Eppstein den Bürgern wieder ein umfassendes Freiheitsprivileg mit der Absicherung des Papstes, der Erzbischöfe von Köln und Trier, des

Bischofs von Speyer sowie weiterer Bundesgenossen.

Das Mainzer Domkapitel schwor, jeden künftigen Erzbischof zur Einhaltung der Privilegien zu verpflichten. Diese bestanden aus den früheren Rechten des Gerichtsstands und diverser Abgabefreiheiten, einem von der Bürgerschaft gewählten Stadtrat sowie Befreiung von Kriegsdienst außerhalb der Stadt.

Der Erzbischof verpflichtete sich, im Umkreis von 7 km jenseits der Stadtmauer keine befestigten Anlagen anzulegen sowie am Judenschutz festzuhalten.

1266 schloss man ein Städtebündnis mit Worms und Speyer sowie den Reichsstädten Frankfurt, Gelnhausen und Friedberg.

Um 1300 hatte die Stadt Mainz 24.000 Einwohner.

1459 wurde der Mainzer Domkustos Diether von Isenburg mit knapper Mehrheit vor Adolf II. von Nassau zum neuen Erzbischof von Mainz gewählt, jedoch nie von Papst Pius II. bestätigt. Dieser begründete seine Ablehnung gegen Diether mit dessen oppositioneller Haltung gegen die politischen, rechtlichen und finanziellen Forderungen von Kaiser Friedrich III. sowie gegen den Papst selbst. Daraufhin verfügte der Papst am 21. August 1461 seine Absetzung und berief am 1. Oktober den Domkapitular Adolf II. von Nassau als neuen Erzbischof.

Der Stadtrat und die Bürgerschaft unterstützten aber weiterhin Diether

von Isenburg, der sich weigerte, den Erzstuhl freizugeben.

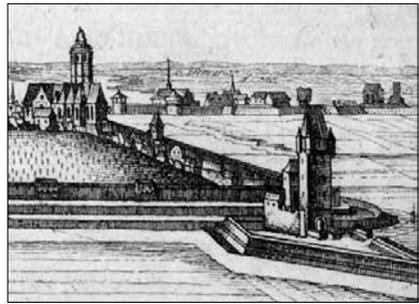
Sein Verhalten forderte Adolf regelrecht heraus, sich jetzt gewaltsam durchzusetzen. Adolf verbündete sich mit dem Trierer Erzbischof Johann II. von Baden, dem Bischof Georg von Metz, dem Speyrer Bischof und dem Grafen Ulrich von Württemberg.

Markgraf Karl I. von Baden versuchte, zwischen den zerstrittenen Lagern zu vermitteln, ergriff dann aber doch Adolfs Partei an der Seite seines Bruders, des Bischofs Georg von Metz, womit es zum Badisch-Pfälzischen Krieg kam, dem Versuch, das Bistum mit Gewalt zu nehmen.

Der siegreiche Kurfürst Friedrich von der Pfalz ließ die Gefangenen auf sein Heidelberger Schloss bringen und in Ketten legen. Er verlangte von Markgraf Karl I. für ihre Freilassung 25.000 Gulden, von dem Metzger Bischof Georg 45.000 Gulden. Der Chronist notiert hierzu: *„welcher ain sollichs wurgē und blutvergießen hin und wider in deutschen landen angericht hat mit zwaiē bischoffen von Menz. Den ein vult der babst haben, den andern wollt er nit. Wie iemerlich der loblich, alt stift Menz in dieser Zwittertracht zerrissen, verderbt, geschweig das etlich fursten darob gefangen, vil erlicher leut umbkommen und ir leben verloren haben“.*

Nachdem die kriegerischen Auseinandersetzungen bereits über ein Jahr um den Bischofsstuhl geführt wurden, bot sich am 27. Oktober 1462 die günstige Gelegenheit zur vielleicht entscheidenden Wende. Denn an diesem besagten Tag hatte Diether von Isenburg ein Treffen mit seinen wichtigsten Ver-

bündeten, dem Pfalzgrafen Friedrich und dem Grafen von Katzenelnbogen, in der Stadt. Davon wurden Adolf von Nassau genaue Informationen zugespielt, vielleicht von seinen Anhängern, und er setzte daraufhin zu einem Überraschungsangriff auf die Stadt an. Dafür hatte er die am stärksten befestigte südwestliche Seite der Stadt in der Nähe des Gautores ausgewählt. Ihre tiefen und undurchdringlichen Gräben mit Dornen und Hecken, ein doppelter Mauerwall mit Zwinger und zwei befestigten Toren schienen uneinnehmbar zu sein. Aus diesem Grunde glaubte man auch in der Stadt, die Wachposten hier reduzieren zu können.



Das Gautor um 1632

War hier Verrat im Spiel, dass die Streitmacht des Mainzer Erzbischofs Adolf von Nassau, seines Schwagers Eberhard III. von Eppstein-Königstein und seine Verbündeten mit Hinweisen auf die Schwächen in der Befestigung die Mauern überwinden konnten? Hatte etwa der Stadtbaumeister Dudo absichtlich das innere Gautor unverschlössen gelassen?

Noch bevor die Mainzer eine Verteidigung organisieren konnten, waren

bereits morgens um fünf Uhr die wichtigsten Mauerabschnitte am Kästrich, die beiden Windmühlen und die beiden Türme des Gautores eingenommen. Unter dem Kommando von Herzog Ludwig I. von Pfalz-Veldenz sowie Graf Eberhard III. von Eppstein-Königstein hatte sich auf ein verabredetes Feuersignal – man hatte das Leichenwaschhaus der Juden in Brand gesetzt – eine Truppe von 400 Schweizer Söldnern mit 600 Pferden vom Rheinufer aus in Marsch gesetzt, um sich mit der erfolgreichen Vorhut in der Stadt zu vereinen.

Ein Versuch von 300 *bewappneten* (bewaffneten) Bürgern mit dem städtischen Geschütz, zwei eisernen Kanonen auf Holzkarren unter der Leitung des Büchsenmeisters, die Gegner die Gaustrasse hinaus zu drängen, misslang. War vielleicht auch der Büchsenmeister auf der Seite von Adolf II.? „*war ein schalk, wie man meint, und schoss oben über und thett ihnen kein schaden ...*“ Das kleine Heer wurde zum Dietmarkt, heutiger Schillerplatz, zurückgedrängt, das städtische Geschütz wurde beschlagnahmt und der Wagen zerschlagen.

Noch bevor Diether von Isenburg aus der Stadt mit seinen Anhängern, darunter auch Johannes Gutenberg, floh, hatte er die Bürger aufgefordert auszuhalten, denn er wolle schnellstmögliche Unterstützung von der anderen Rheinseite schicken, wo bei Hochheim die Isenburgischen Truppen lagerten. Am Nachmittag erschienen daraufhin 200 erzbischöfliche Reiter und 150 Schweizer Söldner in der Stadt und zogen mit den Resten der Mainzer Wehr durch die Augustinergasse bis zum

Dietmarkt. Für kurze Zeit konnten sie die Truppen Adolfs II. zum Gautor zurückdrängen. Selbst die Mainzer Frauen beteiligten sich am Kampfgeschehen, indem sie aus den Fenstern die Nassauer mit Steinen bewarfen und heißen Brühen übergossen. Die Stadt brannte bereits an vielen Stellen und der Niedergang war fast besiegelt.

Nach fast zehn Stunden blutiger Straßenkämpfe mit über 500 Opfern und 150 in Flammen stehenden Häusern, blieb nur noch die bedingungslose Kapitulation. Die Rheingauer und Schweizer Truppen zogen schon plündernd durch die Mainzer Höfe und Häuser und verteilten die Beuten unter die Sieger. Als neuer Herr zog am nächsten Tag Adolf II. von Nassau in Mainz ein. Für den nächsten Tag befahl er dem Stadtrat und allen männlichen Bürgern, sich auf dem Dietmarkt zu versammeln. Man glaubte, ihm solle der Huldigungseid geschworen werden. Doch in voller Rüstung, mit gezückten Schwertern und gespannten Armbrüsten postierten sich die Truppen Adolfs in einem Halbkreis auf dem Dietmarkt, wo die Mainzer Bürger warteten, „*wie man die schaff in einen pferch treibt*“ schreibt der Chronist weiter. In einer harschen Rede verkündete Adolf ihnen, dass sie die Strafe verdient hätten, durch ihr Zuwiderhandeln gegen Papst und Kaiser. Außerdem ließ er sich alle Urkunden über die Privilegien der Bürgerschaft aushändigen, die von da an aufgehoben waren.

Durch den Verlust ihrer Freiheitsrechte wurde Mainz zu einer „*Pfaffenstadt*“ degradiert, in der nun allein der Erzbischof das Sagen hatte. Adolf befahl

allen männlichen Bürgern, umgehend die Stadt zu verlassen. Lediglich einige Bäcker und unentbehrliche Handwerker durften zurückbleiben. Die Mainzer bettelten um Gnade, aber Adolf blieb hart und rief: „*stebet auf, oder ich reit hinweg.*“ Ohne Verabschiedung von den Familien schlängelte sich nachmittags um vier Uhr der traurige Zug von ca. 400 Bürgern zum Gautor hinaus, gesäumt und beschimpft von den *bewappneten* Truppen der Rheingauer „*Ketzer, trewlos und meineidig leutt*“ und den Schweizer Söldnern „*Ihr lieben burger, habt guten muht, es wird noch alles gutt werden*“. Doch für viele war es der Gang in die Ungewissheit, teils für ein Jahr, teils für immer. Ihre Häuser blieben leer und verfielen mit der Zeit.

Zu den Eroberern der Stadt gehörte auch der Schwager des Nassauers, Eberhard III. von Eppstein-Königstein, der mit der Schwester Adolfs verheiratet war. Die Freude über den Fall der Stadt schien in den Eppsteinschen Landen groß gewesen zu sein, so dass man den Überbringer der guten Botschaft in Butzbach sogar mit einem Gulden belohnte.

Da der Erzbischof bei Eberhard III. mittlerweile hoch verschuldet war, erhob er ihn in den Rang eines Hauptmanns von Mainz als Stellvertreter des Erzbischofs mit Vollmacht in allen Dingen außer in geistlichen Angelegenheiten. Damit war seine persönliche Anwesenheit in der Stadt zwar erwünscht, er wurde aber in seiner Abwesenheit von einem Edelmann vertreten.

Auch mit den prächtigsten Höfen in der Stadt belohnte Adolf II. seine ade-

ligen Anhänger. Insgesamt 43 Häuser und Höfe der Stadt Mainz wurden an Ritter, Herren und Grafen übereignet und weiterhin mit deren Namen bezeichnet. So wurde aus dem *Weidenhof* nun der *Reifenberger Hof*, aus dem *Hof zum Dürrenbaum* der *Nassauer Hof*, aus dem *Hof zum Eselweck* der *Isenburger Hof*.

An Eberhard III. fiel das ehemalige „*Rote Haus*“, nun *Königsteiner Hof*, heute *Dalberger Hof*, sowie der *Garten des Conzchen Guldenluft* oberhalb der Stadt zwischen St. Jakob und Vilzbach.



Das „*Drachfenster*“ im „*Roten Haus*“, Mainz

Das Rote Haus war vermutlich das stattlichste und schönste Haus, das ehemals den Herren von Katzenelnbogen als Lagerstätte für ihr Getreide gehörte. Doch Eberhard III. ließ es sofort zu seiner städtischen Residenz mit einer Kapelle umbauen, die unter der Obhut der Karmeliter stand. Hielt sich der Herr in Mainz auf, so lasen sie täglich die Messe, was bei Abwesenheit nur wöchentlich geschah. Auch ließ er etliche Fässer Wein in seine neue Residenz bringen, doch sein Hauptsitz blieb stets Königstein. Zeitweise hielt sich ebenfalls die Herrin von Eppstein-Königstein in Mainz auf, denn es ist

überliefert, dass sie sich dort 1471 einen Seidenschal kaufte.

Die Bauarbeiten waren 1465 auch mit der zusätzlichen Errichtung eines Wohnturms, der bis heute erhalten ist, abgeschlossen. Im April 1463 kam es zu einem halbjährigen Waffenstillstand zwischen den beiden Kontrahenten, der dann am 5. Oktober 1463 in Zeilsheim mit der Unterzeichnung eines Vertrages durch Adolf von Nassau und Diether von Isenburg zu einem Frieden führte. In Frankfurt erfolgte schließlich am 31. Oktober die öffentliche Verlesung des ausgehandelten Vertrages. Trotzdem wurden in diesem Jahr nochmals weitere 400 Bürger ausgewiesen.

Für den Verzicht auf den Mainzer Erzstuhl wurde Diether mit einem kleinen Fürstentum, hauptsächlich den Städten Höchst, Steinheim und Dieburg sowie einer stattlichen Geldsumme abgefunden.

Mit über zwei Millionen Gulden stand Adolf von Nassau bei den verschiedenen adeligen Helfern als den eigentlichen Gewinnern der Stiftsfehde in der Schuld, deren Rückzahlung noch einige Jahrhunderte andauern sollte.

Bis 1469 lebten in der Stadt die verbliebenen Bürger ohne jede Rechte. Die Stadt verlor an wirtschaftlicher Bedeutung und politischem Einfluss. 1470 verfügte Adolf II. die Ausweisung aller Juden aus dem Mainzer Erzstift. Erzbischof Adolf II. von Nassau starb in Eltville am 6. September 1475 und wurde in der Basilika des Klosters Eberbach beigesetzt.

Wieder wurde Diether von Isenburg von den Mainzern auf den Bischofsstuhl gewählt. Als die Bürger jedoch bemerkten, dass er, den sie während der Stiftsfehde unterstützt hatten, sie im Stich ließ, kam es 1476 zu einem Aufstand, dessen Ziel die Wiedererlangung der Stadtfreiheit war.

Der größte Verlierer der Mainzer Stiftsfehde war das Erzstift selbst, dessen Verluste noch 1481 in einem Lied besungen wurden:

*„Sente Mertins mantel ist sere vorleczt,  
Zurissen und zubrochen.  
Is muste eyn guter snyder sin,  
Der on solde widdir mochen.“*

Am 2. Mai 1486 bestätigte König Maximilian I. in einer Urkunde, dass die Stadt Mainz von nun an als kurfürstliche Landstadt dem Mainzer Erzbischof unterstehen sollte. Und so blieb es bis zum Ende des Heiligen Römischen Reiches 1806.

© Ellengard Jung

---

*Literatur:*

*„Eisenberger Chronik“, S. 60;  
K. M. Sprenger, „Die Mainzer Stiftsfehde“;  
Regina Schäfer, „Adelsfamilien und  
Adelshöfe zur Zeit Gutenbergs“;  
Rotes Haus, Drachfenster  
(aus: Neeb, Verz.);  
Fotos, Internetportal*

## **In Memoriam Ludwig von Stolberg, Graf zu Königstein, Rochefort, Wertheim, Herr zu Eppstein, Münzenberg, Wernigerode, Agimont und Breuberg**

*Von Ellengard Jung und Edmund Brütting*



*Burg Wertheim*

Anfang August 1574 verließ Graf Ludwig von Stolberg in Begleitung seiner Gemahlin Walburga, geb. Gräfin von Wied, sowie seines Gefolges Schloss Königstein, um sich auf seinem Schloss Wertheim von den Strapazen der vielen Amtsgeschäfte und auch von seinem langjährigen Gichtleiden zu erholen.

Als Neffe des residierenden Grafen Eberhard IV. von Eppstein-Königstein wurde Ludwig als viertes Kind von dessen Schwester Anna und des Grafen Botho von Stolberg-Wernigerode am 12. Januar 1505 auf Schloss Stolberg im Harz geboren.

Wie damals üblich, brachte der Vater den erst neunjährigen Ludwig und den älteren Bruder Wolfgang zu seinem kinderlosen Onkel Eberhard IV. zur

Erziehung und Ausbildung auf das Schloss Königstein. Von ausgesuchten Hauslehrern wurden sie hier und in Butzbach unterrichtet und weiterführend 1520 zum Studium an die Universität Wittenberg geschickt. Aufgeschlossen standen sie zu den reformatorischen Thesen Martin Luthers, dessen Vorlesungen sie dort besuchten.

Die Wahl seiner Gemahlin wurde von Graf Wilhelm zu Nassau, unter den damals üblichen Aspekten der Haus-, Finanz- und Vermögenspolitik vorgenommen und fiel auf Gräfin Walburga von Wied. Deren Schwester Genoveva sollte später den Bruder Wolfgang heiraten und die Schwester Juliane in zweiter Ehe den Grafen Wilhelm zu Nassau.

In dem am 22. Januar 1528 geschlossenen Ehevertrag wurden finanzielle Absicherungen und die Höhe des Witwengeldes behandelt. Auch der Brautvater, Graf Johann von Wied, steuerte die Zahlung von 4.000 Gulden in Gold bei und Graf Eberhard IV., anstelle des Vaters Botho von Stolberg-Wernigerode, nochmals 4.000 Gulden.

Weiterhin wurde vertraglich festgelegt, dass Eberhard IV. nochmals 3.000 Gulden und spezifizierte Lieferungen von Wein und Getreide für Walburgas Lebensunterhalt als Witwe und seinen Anteil an Schloss, Stadt und Amt Camberg als Witwensitz leisteten sollte.

Am 25. April 1528 richtete Graf Eberhard auf Schloss Königstein die Vermählung Ludwigs mit Gräfin Walburga zu Wied aus, das dann auch zu deren Wohnsitz wurde. Bereits seit 1527

hatte Ludwig seinen Onkel als Mitregent in seinen Ämtern und Geschäften unterstützt; so vertrat er Königstein 1531 bei der Krönung Ferdinand I. zum römisch-deutschen König in Aachen.

Als sein Onkel, Graf Eberhard IV. von Eppstein-Königstein am 25. Mai 1535 auf Schloss Königstein starb, übernahm er zwei Tage später die gesamte Grafschaft. Für seine Gemahlin Walburga ordnete er die Anerkennung der *Wittumsrechte* (Witwenrechte) an.

Nach vier Tagen huldigten ihm die Einwohner Königsteins sowie das Hofgesinde, u. a. der Königsteiner Amtmann, der Rentmeister, der Amtmann zu Butzbach und Keller und Schultheiß zu Kransberg. Dann begab er sich auf eine Huldigungsfahrt durch die gesamte Grafschaft. Auch begab er sich nach Wien, um seine Amtseinsetzung (*Bestallung*) als kaiserlicher Rat und Reichserbkämmerer bestätigen zu lassen.

Seit der Studienzeit in Wittenberg hielt Graf Ludwig an den reformatorischen Bewegungen Martin Luthers fest und führte in Königstein 1540 die Reformation ein. Das hatte die Auflösung des seit 74 Jahren bestehenden Kugelherrnstifts zur Folge.

Das Schloss war unter seinem Onkel Eberhard IV. von Eppstein-Königstein zwar schon erweitert worden, aber für eine größere Hofhaltung, Repräsentationsräume, Wehrhaftigkeit und Verteidigung nicht mehr ausreichend. Erweiterungen wurden bereits 1537 in Angriff genommen, wofür der Arbeitsvertrag (*Dienstordnung*) eines Schlossbaumeisters vorliegt.

Am 8. Februar 1545 fällt mit Zustimmung von Kaiser Karl V. die Ardennengrafschaft Rochefort an Graf Ludwig. Der Neffe seiner Großmutter Ludovica von der Mark hatte ihn in Ermangelung eines männlichen Erben schon 1531 als Nachfolger bestimmt.

Graf Ludwig und Gräfin Walburga hatten drei Töchter: Katharina, Elisabeth und Anna. 1543 wurde ihnen ein Sohn geboren, der aber nach der Geburt starb.

Die älteste Tochter Katharina heiratete im Februar 1550 den 17-jährigen Wertheimer Grafen Michael III., der bereits am 14. April 1556 nach kurzer, schwerer Krankheit starb. Schon sechs Monate später, am 15. Oktober, entsteht der Vertrag zu Breuberg, mit welchem Katharina ihrem Vater Ludwig und seinen Erben die *Erbgerechtigkeit* (Erbe) an den wertheimischen Gütern mit allem Zubehör überträgt. Damit war Ludwig Graf von Stolberg, Königstein, Rochefort nun auch Graf von Wertheim mit Genehmigung des Kaisers Ferdinand I.

Für seine zweite Tochter, Gräfin Elisabeth, ging ebenfalls die väterliche Planung auf: Sie heiratete am 26. April 1560 in Schleiden den Grafen Dietrich von Manderscheid, was für Graf Ludwig eine wichtige Zwischenstation zu seiner Grafschaft Rochefort bedeutete. Die Wahl für die 16-jährige Tochter Anna fiel auf Graf Ludwig von Löwenstein, die dem Grafen „*gantz angenehm*“ erschien.

Als Anfang 1566 Gräfin Katharina wieder an eine Heirat dachte, kam der seit drei Jahren verwitwete Graf

Philipp von Eberstein in Betracht. Am 2. und 3. September 1566 fand dann die feierliche und prunkvolle Doppelhochzeit der Töchter Katharina und Anna auf Schloss Königstein statt. Etwa 300 geladene Gäste des Adels hatten sich hier mit ihrem Gefolge zu einem rauschenden Fest eingefunden.

Als großer Diplomat stand Graf Ludwig in einem engen Verhältnis zu den regierenden Kaisern seiner Zeit, Karl V., seinem Bruder Ferdinand I. sowie Maximilian II. Besonders dem Letzteren war er die große Vertrauensperson während der niederländischen Auseinandersetzungen. Ludwigs Neffe war Wilhelm von Oranien, Sohn seiner Schwester Juliana. Seine dillenburgischen und oranischen Vettern unterstützte er mit Klugheit und Erfahrung.

Von König Ferdinand I. wurde er 1552 in den Reichshofrat berufen und nahm an den Reichstagsbeschlüssen 1521 in Regensburg, 1542 in Speyer und Nürnberg, 1544 in Speyer, 1545 in Worms und 1547/8 in Augsburg teil.

Im Namen des Pfalzgrafen Friedrich war er an dem Passauer Vertrag, in dem die Religionsfreiheit besiegelt wurde, maßgeblich beteiligt. Der Vertrag wurde am 2. August 1552 auf Schloss Rödelheim unterzeichnet.

Gesandtschaftsreisen führten ihn 1559 und 1560 nach Frankreich. Von Kaiser Maximilian II. erhält er in Prag am 28. März 1567 den Auftrag, nach London zu Königin Elisabeth I. zu reisen, um u.a. über die Türkenhilfe zu verhandeln. Darüber berichten die historischen Quellen: „*dass er einmabls vor der Königin Elisabeth in Engelland zuwo*

*Stunden lang in einer sehr geschickten lateinischen Rede sein Ambastade so vorgetragen, dass die gelehrte Königin darüber erstauuet und bekannt, dass seines gleichen nicht in Engelland zu haben. Wie sie denn auch zum Andencken Ihrer Gnade diesen Herrn mit so vielem Silber-Geschirr an Tellern/Schüsseln/ und dergleichen verehret, als zu einer Königlichen Tafel und Panquet nöthig ist, also, dass auch die Saltzfässer und Lichtputzen von feinen Silber gewesen“.*

Er wiederum überreichte ihr als Gegengeschenk wertvolle und seltene Windspiele.

„*In Gerichten nahm er sich wohl in acht und beyrn Urtheil sprechen war sein Wablspruch: Ne quid nimis“* – Nichts im Übermaß.

Am 30. Dezember 1566 machte Graf Ludwig sein Testament. Noch im Winter 1573, bereits schwer erkrankt, reist er zum letzten Mal nach Rochefort. Am 24. August 1574 starb Graf Ludwig im Kreise seiner Familie auf seinem geliebten Schloss Wertheim. In der am Burgberg gelegenen Stiftskirche wurde er beigesetzt. Seine bis heute noch nie in Königsteiner Veröffentlichungen erwähnte, sehr gut erhaltene Grabplatte, steht heute an der linken Chorwand.

Umlaufend lesen wir: „*Anno 1574, den 24. August Starb der Wolgeborn Herr, Herr Ludwig Grave zu Stolbergk Königstein Rutzschfort Wertbeim vnd Münzenberg Aygmond und Breunberg dessen Seele Gott in Ewiger Freude erhalten wolle Amen“*

An den vier Ecken befinden sich die Wappen links oben von Stolberg-Wernigerode, rechts oben von Münzenberg-Eppstein, links unten von



Die Grabplatte von Graf Ludwig in der  
Stiftskirche, Wertheim

Mansfeld und rechts unten von der  
Mark.

Auf der oberen Hälfte der Grabplatte  
befindet sich das Stolbergische Wap-  
pen von 1548, aus dem Graf Ludwig

nach dem Zugewinn der Grafschaft  
Wertheim 1566 das Wappen von  
Rochefort herausnahm und den Wert-  
heimer geteilten Schild, oben schwar-  
zer Adler auf goldenem Feld, unten  
drei silberne Rosen im blauen Feld,  
hinzufügte.

Damit zeigt das Wappen links König-  
stein, Eppstein, Münzenberg, mittig:  
Rochefort, im Herzschild Stolberg,  
Wenigerode, rechts Wertheim, von der  
Mark, Agimont.

Ebenso wurden auch die Helme im  
oberen Teil der Platte ausgetauscht.  
Unter dem Wappen steht in Latein das  
Motto des Grafen: „Über den Tod hinaus  
dauert die Tugend“.

Auf der darunter befindlichen Tafel  
lesen wir: „*Hie ligt Itzo toth der Gute  
Man, Der Elendt fieng Sein Leben An;  
Volget Im nach Itzo nichtes mer, Dan gut  
gerucht und Christlich Ehr*“

Gräfin Walburga von Stolberg hatte  
in ihrem Testament festgelegt, an der  
Seite ihres Gatten in der Stiftskirche  
bestattet zu werden. Sie starb am  
3. Oktober 1578 und wurde nach 27  
Tagen, am 30. Oktober in der Kirche  
bestattet. Ihre Töchter und deren  
Gatten erteilten dem Künstler Hans  
Rodlein aus Würzburg nach dem Tode  
von Graf Ludwig den Auftrag, ein  
Grabdenkmal zu errichten.

Am 4. September anno 1576 wird über  
das Steinbrechen berichtet: „...*wolgeborn  
Ludwig grafe zu Stolberg Königstein Rusch-  
fort und Breugbergke unserem freundtlichen lie-  
ben berren vatter und schweber seligen gedecht-  
niß J. L. bekommen und standesgemäß ein  
Epitaphium machen und auffrichten zulafs*“.



*Das Königsteiner Epitaph in der Stiftskirche, Wertheim*

Noch vier Jahre nach dem Tod der Mutter Walburga war es nicht fertig gestellt, da noch Verhandlungen mit einem Maler aus Würzburg geführt wurden, der das gesamte Werk dann auch mit Farbe versah, was allgemein üblich war. Das Denkmal hat eine Breite von 4,40 m und dreiachsigen Aufbau, Sockel, Hauptgeschoss und oberen Aufsatz; es stellt eine Seltenheit für diese Zeit im Maingebiet dar.

So sehen wir im Hauptgeschoss kniend den Grafen und die Gräfin auf Kissen einander zugewandt. Vollplastisch sind die Personen in zeitgenössischen wertvollen Kostümen wiedergegeben und halten die Hände gefaltet. Zwischen ihnen liegen der Helm und die Handschuhe des Grafen.

Die in die äußeren Nischen eingestellten Tugenden, Justitia und Caritas,

stehen für die Haltung des Grafen und betonen das tugendhafte Leben der Gräfin Walburga. Die Inschriften unterhalb der Tugenden lauten in vergoldeter Schrift: Links Justitia: „*CHRISTI BLVT IST MEI GERECHTIGKEIT, BRINGT MIR FVR GOTTES RICHTSTVL FREVDT, RECHT, FRIED HIELT ICH IM LAND UFF ERD, ACH DAS NACH MIR NIT ERGER WERD.*“ Rechts Caritas: „*GOTES LIEB SO SCHÜTZT DIE GANTZE WELT, MICH IN IRM SCHOS VND ARMEN HELT, DAS ICH AVCH AN DEM JUNGSTEN TAG, FVRM STRENGEN RICHTER NIT VERZAG.*“

Die Inschrifttafeln unterhalb des Paares lauten, ebenfalls in Gold gefasst: Links: „*ANO 1574 DEN 24. AVGUSTI STARB DER WOLGEBORNE HERR HERR LVDWIG GRAVE ZV STOLBERGK KONIGSTEIN RUSCHFORTT WERTHEIM VND WERNIGERODE HERR ZU EPSTEIN MINTZENBERG AYGEMVNDT VND BREVBERG DESSEN SEELE GOTT GENEHDIG SEY AMEN.*“ Rechts: „*ANO 1578 DEN 3. OCTOB STARB DIE WOLGEBORNE FRAW FRAW WALBVRG GEBORNE GREVIN VON WIDD, GREVIN VND FRAW ZU STOLBERG VND KONIGSTEIN ~ WITTIB DEREN SEEL GOT GNEDIG VND BARMHERTZIG SEIN WOLLE AMEN.*“

Doch schon 1618 berichtete der Bildhauer Michael Kern: „... ferner das Königsteinische Werk betreffend. Sein die Gesims an 12 Orten auszubessern wie auch

*die Justitia Schwert und Wag muß angemacht werden. Der Dolch ist gar verloren ...“*

Mit dem Königsteiner Epitaph entsteht eine neue Darstellung des Denkmals, in der nicht mehr die Größe des Monuments, sondern die dargestellte Person im Mittelpunkt eines Prachtdenkmal steht. An Sonn- und Feiertagen gedachte man in der Kirche der Verstorbenen und die dabei gehaltene Fürbitte verband sich immer mit dem Segenswunsch, der als Schluss allen Inschriften auf alten Grabplatten angefügt ist: *cuius anima requiescat in pace* – Möge seine Seele ruhen in Frieden.

Mit dem Tode Graf Ludwigs von Stolberg erlosch eine bedeutende, herausragende und glänzende Epoche auf Schloss Königstein, die sich nie mehr wiederholen sollte.

©Ellengard Jung und Edmund Brütting

*Literatur:*

*Stolberg 1210–2010, S.46 ff.;*

*Wertheimer Jb. 1996, S.87 ff.,*

*Judith Wipfler;*

*Wertheimer Jb. 2003/4, S.15 ff.,*

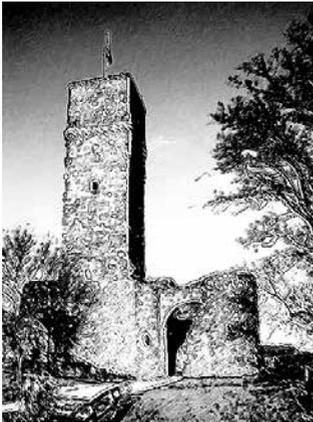
*Erich Langguth;*

*Foto Schloss Wertheim, Internetportal;*

*Foto Königsteiner Epitaph, StAW;*

*Foto Grabplatte, Winfried Berberich,*

*Kunstschaezerverlag, Gerchsheim*



# Fischer

seit 1878



Schreinermeister



Der Tischler  
Mitglied der Innung



Geprüfte Bestatter

Königstein, Hauptstraße 32

Tel. 06174 - 1345

[www.fischer-koenigstein.de](http://www.fischer-koenigstein.de)

Die Hohen Burgfrauen aus dem Hause Fischer  
Margarete, Gabriele, Ursula und Fiona  
wünschen **Burgfräulein Nora I.**,  
allen Königsteinern und Besuchern  
ein schönes Burgfest 2014 !!!

## Wandern ist einzigartig und wertvoll! 135 Jahre Taunusklub Königstein

Von Hedwig Groß, 1. Vorsitzende seit 2006

„Wandern ist ...

- ... gesund für Herz, Kreislauf, Muskulatur,  
Immunsystem und Stoffwechsel,
- ... entspannend und wohltuend für Körper,  
Geist und Seele,
- ... sportliche Betätigung ohne Leistungs-  
druck,
- ... verbindend in Partnerschaft, Freundes-  
kreis und Verein,
- ... erlebnisreich in der Natur mit besonderer  
Intensität,
- ... einzigartig und wertvoll für jeden, der sich  
ganz bewusst für ein aktives Wander-  
erlebnis entscheidet.“

Diese Zeilen schrieb der Vorsitzende des Taunusklubs Gesamtverein und frühere Königsteiner Bürgermeister Bertram Huke 2004 in der Festschrift zum 125-jährigen Bestehen des Taunusklubs, Zweigverein Königstein. 2014 besteht der Verein demnach 135 Jahre und gehört wohl zu den ältesten Vereinen der Stadt.



Feier zum 125-jährigen Jubiläum im Bürgerhaus Falkenstein

Die erste Erwähnung fand der Verein im „Amtlichen Anzeiger für den Amtsbezirk Königstein“, der späteren Taunuszeitung,



am 24. September 1879. Dort ist zu lesen: „Wir brachten vor einiger Zeit in unserem Blatte einen Artikel, worin der Wunsch zur Gründung einer Section des ‚Taunusklubs‘ ausgesprochen wurde. Heute sind wir in der erfreulichen Lage mittheilen zu können, daß sich dieser Tage dabier eine solche gebildet hat.“ Ein genaues Datum ist nicht vermerkt.

Der Taunusklub insgesamt – im Übrigen der älteste deutsche Wanderverband – wurde ursprünglich nicht als reiner Wanderverein gegründet, sondern hatte auch einen sozialen und wissenschaftlichen Charakter. Nach vielen Ausflügen und Wanderungen in den Taunus war es die Idee des Frankfurter Verlegers August Ravenstein, einen „Club gleichgesinnter Taunusfreunde“ zu gründen. Mit der sprichwörtlichen deutschen Gründlichkeit wurde zuerst eine Satzung beraten und ein Vorstand gewählt. Ravenstein veröffentlichte einen Aufruf in der Zeitung und mehr als fünfzig – vor allem Frankfurter – Bürger folgten der Einladung. Eine „förmliche Gründung“ geschah dann am 5. Januar 1868 auf dem Großen Feldberg. 21 Personen waren dorthin gewandert. Die Satzung wurde verabschiedet, August Ravenstein als Vorsitzender bestätigt.

Noch heute treffen sich an den beiden ersten Sonntagen im Jahr die Mitglieder der inzwischen 26 Zweigvereine zu einer „Traditionswanderung“ auf dem höchsten Taunusgipfel. Mit Begegnungen und Gesprächen wird bei Erbsensuppe, Kaffee und Kuchen an die Gründung des Vereins erinnert.



*Traditionswanderung zum Großen Feldberg im Januar 2009*

1882 startete der Taunusklub einen Aufruf zur Gründung eines zentralen Touristenverbandes, in dem sich die inzwischen in vielen Gegenden Deutschlands entstandenen Wandervereine zusammenschließen sollten. 1883 gründete sich dann in Fulda der „Verband Deutscher Touristenvereine“, heute „Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“, kurz „Deutscher Wanderverband“, mit Sitz in Kassel. Und seit 1969 gibt es die „Europäische Wanderbewegung“.

Bei ihren Ausflügen in den Taunus hatten die Gründer in den 1870er-Jahren aber nicht nur ans Wandern und die Erforschung der Heimat gedacht, sondern auch die Menschen in den abgelegenen Dörfern des Hintertaunus kennengelernt, ihre Lebenssituation und ihr soziales Umfeld erfahren und deshalb eine „Commission für die Hebung des

Wohlstands im Taunus“ eingerichtet. Bei Mitgliedern und in der Zeitung gab es Aufrufe zu Spenden. Über die in den Folgejahren gegründeten Zweigvereine sollten diese an Bedürftige verteilt werden. Eine „Wissenschaftliche Commission“ organisierte Vorträge zu „anspruchsvollen Themen aus Heimatkunde und Natur“ usw. Eine weitere „Commission für gesellschaftliche Zwecke“ setzte sich für die Einrichtung von Schüler- und Lehrlingsherbergen im Taunus ein. 1880 wurde in Grävenwiesbach eine Korbflechtschule eingerichtet als Beitrag zum Lebensunterhalt der armen Bevölkerung. Bis 1963 wurde dort gearbeitet, bevor die kleine Fabrik der billigeren Importware wegen aus Kostengründen geschlossen werden musste.

Auf der 1. Seite des Königsteiner Protokollbuches wird am 9. Dezember 1879 über eine der ersten Tätigkeiten des Zweigvereins berichtet: Der Gesamtverein hatte auch den Königsteinern Geld zur Verteilung übergeben. Sie wählten zunächst den „Amtsboten Eckardt als Vereindiener“ – heute wäre das ein Kassenwart – der für jede erledigte Einladung an die Mitglieder 50 Pfg. bekommen sollte. Für die Verteilung des Geldes – Schneidhain, Mammolshain, Falkenstein, Ruppertshain und Glashütten kamen in den Genuss der Almosen – wurde eine „Commission“ von drei Personen gebildet.

Die jeweiligen „Generalversammlungen“ planten Wanderungen und Ausflüge und es ist erstaunlich, wie lange und wie weit entfernt schon damals die Königsteiner unterwegs waren. Manches wurde gemeinsam mit anderen Zweigvereinen unternommen, etwa



„*Taunusbund*“. Leider ist die Chronik für diese Zeit nicht mehr greifbar. Sie wäre sicher sehr interessant. Lediglich die Taunuszeitung berichtete ab und zu über die Tätigkeiten der Königsteiner Wanderer, so z. B. über die Auszeichnungsfeier für verdiente Wanderfreunde Anfang Januar 1938 im Gasthaus „*Zum Hirsch*“, bei der auch die Wanderpläne für 1938 vorgestellt wurden, „*denn was gibt es schöneres, als sich draußen in freier Natur die Heimat zu erkundern!*“

Schon bald mussten die Aktivitäten aber wieder ruhen. Erneut herrschte Krieg und Wanderkameraden waren als Soldaten „*im Feld*“, aus dem so mancher nicht mehr zurückkehrte. Leider gibt es hierüber keine Statistik. Aber der Verein wurde schon bald wieder aktiv.

Nachdem 1939 noch vom „*Deutschen Wanderverband*“ ein „*Großdeutscher Wandertag*“ in Hirschberg im Riesengebirge ausgerichtet worden war, widersetzten sich die Delegierten 1941 in Würzburg einer Eingliederung in den Reichssportbund. 1948 waren in den Westzonen bereits 36 Wandervereine wieder aktiv. Auch in Königstein wurde wieder gewandert und organisiert: 1951 fand der erste „*Deutsche Wandertag*“ nach dem Krieg im Taunus statt. Die Taunuszeitung titelte „*Die Tage von Königstein*“ und berichtete von Delegationen aus 33 Vereinen aus ganz Westdeutschland, die sich im „*Haus der Länder*“, heute „*Villa Rothschild*“ und im „*Parkhotel Bender*“ trafen.

Am 7. März 1968 schrieb die Taunuszeitung unter der Überschrift „*Aufschwung beim Taunusklub*“ von der damaligen Hauptversammlung. Der

Verein gab sich eine neue Satzung und eine neue Wanderordnung und es wurde der Eintrag ins Vereinsregister beschlossen. Außerdem wurde in Aussicht gestellt, dass es monatlich ein oder zwei leichte Wanderungen geben soll für Mitglieder, für die die ausgeschriebenen Strecken zu beschwerlich sind. Offensichtlich fand der Vorschlag aber damals keine Zustimmung, denn die Kurzwanderungen gibt es erst seit 2005.



*Taunuswanderung im Jahr 1982*

Ab 1986 liegt wieder eine schriftliche Chronik vor. Ende 1991 hatte der Verein 124 Mitglieder und ein umfangreiches Wanderprogramm mit Mittwochs- und Sonntagswanderungen. Mehr als 2.000 Wanderer waren jährlich unterwegs. Aus verschiedenen Gründen ging dann die Mitgliederzahl aber stärker zurück und im Jahr 2006 waren es nur noch 96.

Das hat sich aber wieder erfreulich geändert, denn in 2013 gehörten dem Verein rund 150 Wanderfreundinnen und -freunde an, die nicht nur aus Königstein kommen, sondern auch aus dem Umkreis bis Bad Homburg oder Sulzbach. Noch immer gibt es regelmäßige Mittwochswanderungen („*Es gibt kein schlechtes Wetter ...!*“) in verschiedenen Längen, regulär acht bis

elf km, Kurzwanderungen für nicht mehr so ganz fitte Läufer und im Sommer monatlich auch eine längere Wanderung. Etwa alle drei Wochen ist der Verein sonntags zu einer Tagestour unterwegs, auch schon mal ein wenig weiter weg, z. B. in der Wetterau, im Rheingau oder im Odenwald. Seit einigen Jahren werden auch Städte erwandert (z. B. Frankfurt, Mainz, Speyer) und im Sommer lädt der Klub, wie schon früher öfter geschehen, zu einem Busausflug mit Besichtigungen und kleiner Wanderung ein (z. B. Kloster Arnburg, Schloss Oranienstein, Keltenwelt Glauberg ...). Seit 2007 werden auch wieder Mehrtagestouren bzw. Wanderwochen – in der Regel im Frühsommer und im Herbst – durchgeführt, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Fichtelgebirge, Eifel, Westerwald, Thüringer Wald, Saar, Rhein, Mosel und Hunsrück, der Hohe Meisner, das Upland oder der Edersee waren bei diesen Fahrten schon Ziele der Königsteiner Tauniden.



„Kraxelei“ während der Wanderwoche im Hunsrück 2013

Das „normale“ Sonntagsprogramm wird jährlich, das Mittwochsprogramm zweimonatlich erstellt. Vorstand und Wanderwart sind hierbei aktiv. Bis zu zehn Mitglieder engagieren sich in den Wanderführungen. Es ist immer auch eine Einkehr oder eine Picknickpause eingeplant, und so lernen die Mitwanderer im Laufe der Zeit nicht nur die Wanderwege im Taunus, sondern auch so ziemlich alle Ausflugslokale kennen.

Im Sommer 2004 hatte der Zweigverein zum jährlichen Taunuswandertag eingeladen und gemeinsam mit etwa 350 „*Tauniden*“ aus der ganzen Region im Bürgerhaus in Falkenstein das 125-jährige Bestehen gefeiert. Aber manches hat sich seither auch verändert. Umwelt- und Naturschutz stellen neue Aufgaben und liefern Diskussionsstoff. Die Wanderer sind im Wald nicht mehr alleine unterwegs, denn z. B. auch Radfahrer, vor allem Mountainbiker, stellen ihre Ansprüche. Das markierte Wegenetz, das sich seit 1871 kontinuierlich entwickelt hat, wird dichter und muss zuverlässig gepflegt werden. Im Sommer 2013 hat der Verein gemeinsam mit den Burgvereinen Königstein und Kronberg, dem Falkensteiner Heimatverein und dem Taunusklub Kronberg aus Anlass der Jubiläumsfeierlichkeiten „700 Jahre Stadtrechte Königstein“ den „3 Burgen Weg“ initiiert und die Wanderstrecke von Königstein über Falkenstein nach Kronberg und zurück ausgesucht und markiert. Er wird ihn auch künftig pflegen.

135 Jahre sind nur ein „*kleines Jubiläum*“, aber sie sind es doch wert, nicht übergangen zu werden. 13 Männer und Frauen haben in diesen Jahren den Verein geführt und viele tausend

Wanderfreunde in den Taunus begleitet.



*Auf dem Rückweg einer Mittwochswanderung von der Roten Mühle nach Königstein über die Wiesen vor Schneidhain am 29. Juni 2005*

Seit wenigen Jahren wird den Wanderern auch der Erwerb des Deutschen Wanderabzeichens ermöglicht, wozu sie jährlich mindestens 200 km gewandert sein müssen. Die meisten Königsteiner schaffen das „mit links“, wenn man bedenkt, dass bei etwa 50 Mittwochswanderungen, an denen gewöhnlich etwa 30 Personen teilneh-

men, annähernd 500 km zusammen kommen. Im Jubiläumsjahr gibt es, nach den Bronzenen, die ersten Wanderabzeichen in Silber, das heißt, die Bedingungen wurden bereits zum 3. Mal erfüllt.

Ein bisschen gefeiert wird vielleicht beim jährlichen Grillfest im September im Naturfreundehaus Billtalhöhe. Wie schrieb doch Bertram Huke? „*Wandern ist einzigartig und wertvoll für jeden, der sich ganz bewusst für ein aktives Wandererlebnis entscheidet.*“ Die Wanderer des Taunusklubs entscheiden sich jede Woche neu.

---

*Quellen:*

*Protokollbücher Taunusklub Königstein;  
Festschrift 125 Jahre Taunusklub  
Königstein;*

*Der Taunusklub, eine Ausstellung im  
Taunushaus im Hessenpark;  
125 Jahre Deutscher Wanderverband;  
Stadtarchiv: Taunuszeitung*



**Sie möchten**

**KREATIV gestalten, malen, basteln oder zeichnen?**

**Sie suchen Schulartikel, Schreibgeräte, Geschenke?**

**Wir halten über 4000 Artikel in unseren Fachabteilungen für Sie bereit.**



**Lindlau**

**Königstein Hauptstraße 7**

**Telefon: 06174/3427**

## **Die St. Angela-Schule: Zur Geschichte der ältesten weiterführenden Schule Königsteins**

*Von Beate Großmann-Hofmann*

### **Wie es begann**

Vor 130 Jahren, am 15. Mai 1884, wurde in Königstein eine Mädchenschule gegründet. Sie besteht heute noch und ist somit die älteste der weiterführenden Schulen der Stadt Königstein: die St. Angela-Schule.

Untrennbar ist ihre Geschichte mit dem Frankfurter Stadtpfarrer Ernst Franz August Münzenberger (1833 – 1890) verbunden. Bereits 1881 erwarb er das Gelände der ehemaligen „*Dammühle*“ in der Nähe des früheren Untertores. Nach vorausgehendem häufigem Besitzerwechsel bauten die Gebrüder Pfaff in der Mitte des 19. Jahrhunderts die ehemalige Mühle um und errichteten in einem Anbau eine Badeanstalt für Kurgäste, das so genannte „*Hainbad*“. Doch bereits 1880 wurde das gesamte Anwesen erneut zum Verkauf angeboten. Als Pfarrer Münzenberger das Anwesen erwarb, gab es hier außer der alten Mühle, dem Hainbad und einem schönen Weiher noch Remisen, Schweineställe, Schuppen, eine Käserei und Wohnungen für Bedienstete.

Nach Umbaumaßnahmen und dem Bau einer Kapelle 1883 übergab der Pfarrer das Anwesen einigen Schwestern des Ursulinenordens aus dem 1875 von Münzenberger ins Leben gerufenen Frankfurter Ursulinenklosters. Diese Gründung war eine Folge des damals schwelenden Kulturkampfes, der Auseinandersetzung zwischen Staat und

Kirche, unter der Regierung von Kanzler Otto von Bismarck. Die katholischen Schulen, ebenso wie kirchliche Orden, waren damals verboten und der Aufsicht des Staates unterstellt worden. Nach 1878 erfolgte wieder eine Annäherung zwischen Staat und Kirche.

Die Ursulinen, von den Königsteinern als die „*Damen vom Hainbad*“ bezeichnet, traten zunächst in ziviler Kleidung auf. Sie führten nicht nur den Badebetrieb weiter, hielten die Sonntagschule ab und betreuten Waisenkinder, sondern konstituierten im Stillen eine klösterliche Gemeinschaft. Die Königsteiner Klostersiedlung wurde 1891 offiziell mit dem Frankfurter Ursulinenkloster verbunden.



*So sah das Schulgelände aus, als hier noch das Hainbad stand.*

Am 15. Mai 1884 kamen 30 Schülerinnen in die neue Schule, die unter der Leitung des Königsteiner Pfarrers Anton Abt stand. Auch Mädchen aus protestantischen und jüdischen Familien konnten die Schule, in deren unteren Klassen im Übrigen auch Jungen zugelassen waren, besuchen. Schwierigkeiten bei der Durchführung des Religionsunterrichtes für die nicht-katholischen Mädchen scheinen im Übrigen die Ursache dafür gewesen zu

sein, dass es 1898 zur Gründung einer weiteren ursprünglich protestantisch geprägten Mädchenschule kam. Dies ist sicherlich äußerst bemerkenswert, lebten damals in Königstein doch nicht mehr als 2.000 Menschen.



*Schülerinnen im Garten (aus einem Prospekt)*



*Das reiche kulturelle Leben der Schule: hier eine Theateraufführung in den 1920er-Jahren*

### **Eine „Pflanzstätte wahrer Geistes- und Herzensbildung“**

Im Jahr 1918 erfolgte die Erhebung der Mädchenschule zum staatlichen Lyzeum. Zusätzlich wurde eine Frauenschule eingerichtet. Fünf Jahre später besuchten bereits 123 Mädchen die Schule. Die notwendige Erweiterung der Schule konnte wegen der schwierigen Jahre nach Ende des ersten Weltkrieges erst im Jahr 1929 umgesetzt werden. Der Frankfurter Architekt Martin Weber (1890–1941), damals bereits in der Region als „Kirchen-

architekt“ bekannt, schuf an der Gerichtstraße den markanten Neubau mit den großen Fenstern, über dessen Turnsaal sich die Kapelle befand. Im Verlauf der Grundsteinlegung am 5. August 1928 bezeichnete Dekan Löw die Schule als eine „Pflanzstätte wahrer Geistes- und Herzensbildung“. Die Einweihung des Neubaus am 23. Oktober 1929 war für Königstein ein außergewöhnliches Ereignis. Die Einweihungszeremonie und die Akademische Morgenfeier wurden mit Reden und musikalischen Darbietungen umrahmt. Am Bau des Schulgebäudes, dessen Helligkeit und große Fenster sehr gelobt wurden, war auch die Königsteiner Firma Michael Söhngen beteiligt.



*Der Neubau von 1929, Architekt Martin Weber*

### **In schwerer Zeit**

Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung, nur wenig mehr als drei Jahre später, erhielt die Schule noch bis einschließlich 1936 finanzielle Unterstützung durch die Stadt. Ab 1938 wurde konsequent die Schließung der Schule – sie war mittlerweile die letzte konfessionelle Schule im Landkreis – betrieben. Am 4. Februar 1939 erging die Aufforderung von Seiten des Landrates an die Stadtverwaltung Königstein festzustellen, welche Beamten und Angestellten ihre Kinder

noch in die private Klosterschule schicken würden. Im März 1939 besuchten noch 112 Mädchen das St. Anna-Lyzeum, von denen 36 aus Königstein stammten. Weitere 38 kamen aus den umliegenden Ortschaften und ebenfalls 38 Schülerinnen lebten im Internat. Die städtische Taunusrealschule wurde hingegen nur von 61 Schülerinnen und Schülern besucht.

Nach der Einstellung des Schulbetriebes am 1. April 1940 wurden die Schülerinnen zu Beginn des neuen Schuljahres, nach Ostern 1940, in die neue städtische Oberschule am Waldrand, „das Schülchen“, aufgenommen, die jetzt mit dem St. Anna-Lyzeum vereint wurde. Der ursprüngliche Plan, diese neue – städtische – Schule in den Gebäuden des St. Anna-Lyzeums unterzubringen, wurde nicht realisiert. Für kurze Zeit fand eine staatliche Lehrerinnenbildungsanstalt Unterkunft in der Schule, bis kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges Anfang 1945 noch ein Lazarett in den Gebäuden untergebracht wurde.

Die Ordensschwester mussten das Kloster verlassen. Einige zogen sich in die Klöster in Geisenheim und Frankfurt zurück. Zwölf Schwestern hingegen fanden privat Aufnahme in Königstein.

Von März bis November 1945 nahmen amerikanische Besatzungssoldaten hier ihr Quartier. Im November erhielt der Ursulinenorden das Anwesen zurück, die Wiedereröffnung des Klosters erfolgte bereits am 4. November. Die Schule öffnete ihre Pforten am 26. November 1945 als „Staatlich anerkanntes Realgymnasium für Mädchen“. Jetzt erhielt sie als Patronin die heilige

Angela und führt seitdem den Namen „St. Angela-Schule“. Im darauf folgenden Jahr besuchten wieder 400 Schülerinnen die Schule. Auch die Haushaltungsschule nahm erneut ihren Betrieb auf, bis sie 1957 geschlossen wurde.

### Die weitere Entwicklung

Die Nachkriegszeit wurde von maßgeblichen Baumaßnahmen geprägt. Dazu zählt die Erweiterung der Schule, die außerdem einen Klausurbau und eine neue Kirche erhielt. Der „Weiße Bau“, der sich in Richtung Ölmühlweg erstreckt, konnte 1966 eingeweiht werden. 1973 erfolgte die staatliche Anerkennung der neun Jahre zuvor angegliederten Realschule. Dann kam die Umwandlung des Gymnasiums und der Realschule in eine schulformbezogene Gesamtschule mit Eingangsförderstufe und Sekundarstufe II. Durch die Einführung der reformier-



Das alte Hainbad kurz vor dem Abriss, 1979

ten Oberstufe 1976/77 kam es zu Raumproblemen. Der erforderliche Neubau wurde auf dem Platz des früheren Hainbades errichtet.

Im Jahr 1988 übernahm zum ersten Mal ein Mann die Schulleitung: Alfred Gahlmann löste Schwester Gabriele Kruszynski ab. Im gleichen Jahr erfolgte die Bestätigung der staatlichen Anerkennung der Schule wiederum als Gymnasium und Realschule. Die Trägerschaft lag noch bis 1991 bei den Ursulinen, wenige Jahre später übernahm das Bistum Limburg die Gesamtträgerschaft (St. Hildegard-Schulgeseellschaft). Damals erteilten nur noch zwei der Ordensschwestern Unterricht, seit vielen Jahren gibt es ausschließlich weltliche Lehrerinnen und Lehrer. Im Jahr 2000 übernahm Stephan Zalud die Schulleitung.

### **Was geschah in den letzten Jahren?**

2009 und 2010 mussten umfangreiche Arbeiten an dem „*Altbau*“, dem „*Weber-Bau*“ von 1929, durchgeführt werden. Die Arbeiten an dem Ende der 1920er-Jahre erstellten Gebäude wurden denkmalgerecht vollzogen. Die einfache Verglasung und die nicht mehr zeitgemäße Heizungsanlage mussten ersetzt werden. Außerdem wurde ein Fahrstuhl eingebaut. Unter dem Dach befindet sich nun im alten Speicher die Schulbibliothek, im Stockwerk darunter sind die Musikräume. Im Erdgeschoss sind das Café und die pädagogische Mittagsbetreuung untergebracht. Das Schulgebäude erhielt jetzt auch einen Namen und wurde 2010 nach der Ordensgründerin „*Angela-Merici-Haus*“ benannt.

Das äußere Erscheinungsbild der Schule, die mittlerweile von nahezu 1.100 Schülerinnen besucht wird, ist einem stetigen Wandel unterzogen. So erwarb der Schulträger die hinter dem Herzog-Adolph-Denkmal gelegenen, einst städtischen Tennisplätze, die nun seit 2006 der Schule als neuer Sportplatz dienen. Das 2008 eingeweihte Forum dient zum Pausenaufenthalt, aber auch für Gemeinschaftsveranstaltungen. Der notwendige Anbau des Bistros konnte im vergangenen Jahr fertig gestellt werden, so dass es hier mittlerweile 300 Plätze gibt, um das Mittagessen einzunehmen.

Die St. Angela-Schule hält gute Kontakte zu Schulen in England und Frankreich. Mit Theateraufführungen und Konzerten geht die Schule regelmäßig an die Öffentlichkeit, aber auch Projekte naturwissenschaftlicher Art kommen nicht zu kurz. Große Vielseitigkeit zeichnet die älteste weiterführende Schule Königsteins aus. An Wettbewerben wird regelmäßig teilgenommen, und es soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass 2013 auch St. Angela-Schülerinnen unter den Preisträgerinnen des Wettbewerbs „*Europa in der Schule*“, der immerhin bundesweit 75.000 Teilnehmer hatte, waren.

Der letzte Erfolg für die Schule wurde Ende Mai publik: Die Projektgruppe „*Jüdisch-christliche Erlebnisse. Rückblick und Neuanfang*“ an der St. Angela-Schule wird mit dem Förderpreis zum Saalburgpreis 2014 ausgezeichnet.

Die Schülerinnen der St. Angela-Schule haben zusammen mit den Schülerinnen und Schülern der jüdischen Lichtigfeld-Schule in Frankfurt gemeinsam die Geschichte ihrer Schulen unter der nationalsozialistischen Diktatur aufgearbeitet. Die Preisverleihung findet am 21. September 2014 auf der Saalburg statt.

*Quellen:*

*Grundlage diese Artikels sind Vorträge der Autorin zur Geschichte der Königsteiner Schulen wie auch anlässlich des Schuljubiläums „125 Jahre Ursulinenschule in Königstein“ (2009).*

# BLUMEN *BÖHNING*

KÖNIGSTEIN / TS.

Anspruchsvolle Floristik, Dekorationen, Fleurop Service

Hauptstraße 1 · Postfach 1122 · 61462 Königstein/Ts.

Telefon 0 61 74 / 2 14 62 · Telefax 0 61 74 / 2 29 49



**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**

Fraktion in der  
Stadtverordnetenversammlung Königstein

*Wir wünschen  
allen Königsteinern  
und ihren Gästen  
ein schönes Burgfest!*



Süßes seit 1905

# Kreiner

**Spezialitäten-Konditorei**  
mit eigener Pralinenherstellung

Krem-Eis

**Sonderanfertigung und Beschriftung**  
von Torten zu allen Anlässen

**Eigene Teegebäck-Herstellung**

**Café und Konditorei**

D-61462 Königstein · Hauptstraße 10

Telefon +49 (0) 61 74 - 10 24 · Telefax +49 (0) 61 74 - 18 50

[www.cafe-kreiner.de](http://www.cafe-kreiner.de) · [suesses@cafe-kreiner.de](mailto:suesses@cafe-kreiner.de)

# GARTEN-GESTALTUNG

**NEUANLAGE · NEUANPFLANZUNG · UMGESTALTUNG ·  
HOLZ- UND NATURSTEINARBEITEN · STEIN- UND  
PFLASTERARBEITEN · BAUMPFLEGE · SANIERUNG · PFLEGE**



**PFLASTERARBEITEN**



**dieter  
elbe** GmbH

GmbH



MEISTERBETRIEB

[www.elbe-gala.de](http://www.elbe-gala.de)

**65835 LIEDERBACH** ☎ **061 96 / 77 46 60**

## Königstein vor einhundert Jahren

Von Beate Großmann-Hofmann

Im Jahr 1914 verläuft das Leben in der Stadt Königstein, die nur wenig mehr als 2.700 Einwohner zählt, zunächst recht normal. Mit der deutschen Mobilmachung und dem Eintritt in den Krieg am 1. August 1914 veränderte sich aber auch hier der Alltag schlagartig.



Königstein um 1914

Monat für Monat betrachten wir nachfolgend Einiges von dem, was den Alltag der Menschen damals prägte und sie bewegte.

### Januar

Am 15. Januar 1914 hielt der neu gegründete „Grundbesitzerverein Königstein“ im Saal des *Hotels Procasky* seine erste Mitgliederversammlung ab. Bereits 70 Königsteiner hatten sich als Mitglieder eingetragen.

25 Jahre Präsident des Turnvereins: Dieses Jubiläum konnte Adolf Fischer im Januar begehen. Außer einer „Ovation“ vor seinem Haus fand im Vereinslokal „Zum Hirsch“ ein Kommerz mit Beteiligung des Gesangsvereins Concordia statt.



Links Gasthaus „Zum Hirsch“, vor 1899

In den 25 Jahren von Fischers „Präsidentschaft“ stieg die Zahl der Mitglieder des Turnvereins von 40 auf 150 Personen.

Jedes Jahr wurde reichsweit Ende Januar der Geburtstag des Kaisers gefeiert. So fand zur Feier des 55. Geburtstages Seiner Majestät Kaiser Wilhelms II. am 27. Januar 1914 ein Festessen im Hotel Bender statt. Der Preis für das „trockene“ Gedeck betrug 3 Mark. Gereicht wurden Ochsenchwanzsuppe, Königin-Pastetchen, Rhein-Salm mit Schaumbutter und Kartoffeln, Prager Schinken in Burgunder mit jungen Gemüsen, Brüsseler Kapaun mit verschiedenen Salaten, National-Creme, Käse, „Compot“ und Dessert. Aber es gab in Königstein noch weitere Feiern anlässlich des kaiserlichen Geburtstages: So traf sich der Taunusklub im

Hotel Procasky, bei dieser Feier trat der Königsteiner Männerchor auf. Andere Vereine feierten im Vereinslokal „Zum Hirsch“, im „Hotel Taunusblick“ wurde ein Festessen gereicht. „Für des Kaisers Wohl“ wurde in Festgottesdiensten in der katholischen Kirche, der evangelischen Kirche und in der Synagoge gebetet.

**EINLADUNG.**

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am Dienstag den 27. d. Mts, abends 7 Uhr im Hotel Taunusblick (Inh. Geschw. Rehmann) ein

**FESTESSEN**

statt. Preis des Gedecks 3.— Mk, Musikbeitrag 50 Pfg.  
Listen zum Einzeichnen der Teilnehmer liegen auf dem Rathaus und in dem obengenannten Hotel offen.  
Königstein i. T., den 14. Januar 1914.  
I. A.: Jacobs, Bürgermeister.

*Einladung zum Festessen in das „Hotel Taunusblick“ anlässlich des 55. Geburtstages Seiner Majestät Kaiser Wilhelms II.*

## Februar

Am 1. Februar 1914 kam es zur Gründung eines Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins. Auf einer Versammlung später im Juni beschloss der Verein, im September eine Lokalausstellung zu veranstalten, um zu dokumentieren, wie rentabel und nutzbringend Kaninchen- und Geflügelzucht sein kann. Wegen des Krieges kam es dann nicht mehr zu dieser geplanten Ausstellung.

Am 23. Februar 1914 traf Königin Wilhelmine der Niederlande mit Gefolge in Königstein ein und nahm im Grand Hotel eine kleine Wohnung. Sie blieb vier Tage und besuchte von Königstein aus ihren Gemahl, Prinz Heinrich, der zur Erholung im Sanatorium Hohemark bei Oberursel weilte.

**Grand Hôtel Königstein**

\*Ihre Majestät Königin Wilhelmine der Niederlande mit Gefolge und Dienerschaften, Baronesse Sloet van Marzsveld, Sr. Exz. Großmeister Baron Grovesjins, Graf Dummoncan, Adj. Donkheer Sloof, Cabinetschef-Haag

\*Ihre Durchl. Prinzessin zu Solms-Braunfels, geb. Prinzessin Neuf j. L. mit Bed. Darmstadt

\*Se. Durchl. Prinz zu Solms-Braunfels-Birstein

*Kopie der Kurliste*

Der Winter 1913/14 war sehr kalt. Mitte Februar konnte auf eine seit dem 18. Dezember 1913 andauernde Frostperiode zurückgeblickt werden, während der es lediglich fünf frostfreie, nicht aufeinander folgende Tage gegeben hatte. Diese Frostperiode habe gelehrt, so schrieb die Taunuszeitung am 13. Februar 1914, „... dass von der Redensart, die man so oft zu hören bekommt, – Es gibt keine Winter mehr – nicht viel zu halten ist.“

## März

Im März wurde mit den Kanalisationsarbeiten in der Altkönigstraße begonnen. Bis zum Tillmannsweg sollte die Kanalisierung erfolgen. Deshalb erhoffte sich die Stadt auch den Bau neuer schöner Villen in der Altkönigstraße. Zugleich wurde auch mit den Arbeiten zur Verlegung des Bachbettes in der Hauptstraße begonnen.

Emma Kroth bestand am 14. März 1914 die Prüfung als Lehrerin an mittleren und höheren Mädchenschulen. Sie erhielt ihre Ausbildung am Oberlyzeum des Ursulineninstitutes in Frankfurt und wurde von der mündlichen Prüfung befreit. Emma Kroth

(1893 – 1986), die nie heiratete, unterrichtete Französisch, Englisch und Mathematik. Sie schied offiziell 1959 aus dem Schuldienst aus. Anschließend unterrichtete sie jedoch bis zu ihrem 80. Geburtstag immer noch einige Stunden in der Woche.



*Emma Kroth, 1947, vordere Reihe, zweite von rechts*

### **April**

Zum Schuljahresende 1913/14 verließen 13 Jungen und 9 Mädchen die Schule. 34 Kinder traten am 1. April neu in die Königsteiner Volksschule ein, deren Gesamtschülerzahl sich auf 264 (145 Jungen und 119 Mädchen) belief.

Großherzoginmutter Adelheid Marie traf am 17. April zu ihrem Sommeraufenthalt in Königstein ein, der mit Unterbrechungen bis in den Herbst hinein dauerte. Wie in jedem Jahr wurde sie auch im Sommer 1914 von ihren Enkelinnen, den Prinzessinnen von Luxemburg, besucht.

### **Mai**

Nach 47 Berufsjahren trat zum 1. Mai 1914 Hauptlehrer Christian Fleith in den Ruhestand. Seit 1887 in König-

stein tätig, war er auch in zahlreichen Königsteiner Vereinen aktiv, teilweise in der besonderen Funktion des Schriftführers wie im Obst- und Gartenbauverein oder im Vaterländischen Frauenverein. In der katholischen Kirche versah er außerdem das Amt des Organisten. Er war ebenso aktiv im Komitee zur Errichtung des Herzog-Adolph-Denkmal und betätigte sich in der Taunuszeitung „*als Freund und stiller Mitarbeiter unserer Zeitung*“. Unter den zahlreichen Geschenken zu seinem Abschied befand sich auch ein wertvoller Ledersessel, der von Bürgermeister Jacobs für die Stadtgemeinde übergeben wurde.



*Hauptlehrer Christian Fleith mit seiner Ehefrau*

Drei Tage verbrachte der Limburger Bischof im Mai in Königstein, um an den Feierlichkeiten der Firmung teilzunehmen. Die Religionsprüfungen fanden in der Schule statt, zur Festversammlung trafen sich die Honoratioren der Stadt am Abend des 16. Mai mit dem Bischof im Hotel Procasky. Am folgenden Tag wurden in Anwesenheit des Bischofs in der katholischen Kirche 183 Kinder und drei Erwachsene gefirmt.



Die Kirchstraße mit dem Hotel Procasky  
(Bildmitte)

## Juni

Bei den Bauarbeiten des Neubaus von Michael Söhngen wurde in der Klosterstraße ein Teil des alten Stadtgrabens freigelegt. Die Gräben, die nicht genau datiert werden konnten, waren laut Zeitungsbericht drei Meter tief und fünf Meter breit.

Die Hebamme Anna Strieder konnte am 21. Juni 1914 auf 25 Jahre Tätigkeit in Königstein zurückblicken. In dieser Zeit half sie rund tausend Kindern, das Licht der Welt zu erblicken.

Am 22. Juni 1914 unterzeichnete Bürgermeister Anton Jacobs einen Aufruf, in dem er die Bevölkerung darum bat, die neu entstehende „Sammlung von Altertümern“ mit alten Gegenständen, die in zahlreichen Haushaltungen vorhanden seien, „zu vervollkommen“. Eine öffentliche Sammlung im Alten Rathaus solle die Geschichte der Stadt der Bevölkerung näher bringen.

## Juli

Am 7. Juli wurden 104 Schafe auf ein Weidegelände an der Sophienstraße, heute Stresemannstraße, ausgetrieben. Die Herde, in Württemberg angekauft, gehörte der im April gegründeten

„Schafweidegenossenschaft“. Jeder Hausbesitzer konnte Mitglied der Genossenschaft werden, deren Ziel nicht nur die Hebung der Schafzucht, sondern auch die Beschaffung von Wolle für den Haushalt sowie die preiswerte Lieferung von Fleisch war.



Schafherde am Burgberg, Ansichtskarte 1914

Im Landratsamt in Bad Homburg wurden über die seit einiger Zeit bestehenden Pläne einer neu zu erbauenden elektrischen Bahn von Frankfurt nach Königstein beratschlagt, die seit Monaten für Diskussionen sorgte. Dazu sollte die Lokalbahngesellschaft Grund und Boden erwerben, die betroffenen Gemeinden sich dabei aber finanziell beteiligen. Da die vom Landrat vorgesehen Lastenverteilung den Gemeinden beträchtliche Schulden aufbürden sollte, lehnten die Gemeinden dies ab, so dass der Bau der Bahn in Frage gestellt wurde. Der Kriegsausbruch nur wenige Tage später machte weitere Planungen zunichte.

Im Juli wurde der Rechnungsabschluss der Stadt für das vergangene Jahr 1913 veröffentlicht: Den Einnahmen in Höhe von 542.232,97 Mark standen Ausgaben in Höhe von 489.941,82 Mark gegenüber, so dass ein Überschuss in Höhe von 52.291,15 Mark verblieb.

Die Ereignisse nach der Ermordung des österreichischen Thronfolgers am 28. Juni 1914 in Sarajewo waren das „*Top-Thema*“ in der Presse. Am 31. Juli machte sich Unruhe in der Bevölkerung bemerkbar. Dabei spielte eine wesentliche Rolle auch die Nachricht, dass der „*Kriegsrat*“ unter Vorsitz des Kaisers in Berlin tagte. Die Königsteiner Hotels mussten bereits jetzt die Abreise vieler Kurgäste verzeichnen – eigentlich war der Monat August ja immer die Hauptsaison. Großer Andrang herrschte in den Lebensmittelgeschäften, vor allem waren Reis, Kaffee, Zucker und Konserven begehrte. Mehl wurde bereits rationiert.

### August

„*Die Mobilmachung in unmittelbarer Nähe*“ vermeldete die Extra-Ausgabe der Taunuszeitung am Samstag, dem 1. August 1914. Ein Extrablatt vom gleichen Abend verkündete die in Berlin am 1. August abends 6.20 Uhr verfügte Mobilmachung.

Am 2. August 1914 fand in der evangelischen Kirche ein Abschiedsgottesdienst für die „*ausziehenden Krieger*“ und ihre Angehörigen statt.

In der Kur- und Fremdenliste vom 9. August 1914 erscheint zum ersten Mal das Hotel „*Königsteiner Hof*“. Das war allerdings kein neues Hotel – es handelte sich dabei um das „*Grand Hotel*“, das sofort nach dem deutschen Kriegseintritt umbenannt wurde „*aus Liebe zu unserer deutschen Muttersprache*“ wie es hieß. Am 9. August werden in der erwähnten Liste auch nur noch 14 Gäste, zum Teil mit Begleitung, aufgeführt, von denen die Hälfte aus dem Ausland stammte. Zwei Wochen

zuvor, am 26. Juli 1914, logierten im „*Grand Hotel*“ 63 Einzelgäste und Familien.



*Das „Grand Hotel“, ab August 1914 „Königsteiner Hof“, ist heute als KVB-Klinik bekannt und befindet sich in der Sodener Straße.*

Am 17. August fand im Saalbau des Hotel Georg die Kriegsaushebung statt, zu der alle männlichen Personen ab 20 Jahren erscheinen mussten. Auch die jungen Männer aus Falkenstein und Schneidhain mussten nach Königstein kommen; die Mammolshainer hingegen hatten am 15. August in Bad Homburg zu erscheinen.

Auch die Königsteiner Frauenvereine wurden aktiv und versammelten sich im Hotel Procasky. „*Nach einer vorläufigen Zusammenstellung werden außer den unverarbeiteten Kriegern aus der hiesigen Gemeinde 145 Familienväter einberufen, die neben ihren Frauen 251 Kinder zurücklassen mussten.*“ Zur Diskussion stand bei dieser Versammlung die Einrichtung einer Volksküche, die gegen eine kleine Entschädigung eine nahrhafte Suppe ausgab. Die Kriegsfürsorge sollte einem Komitee übertragen werden.

### September

Ein Stimmungsbild aus Königstein am 4. September 1914: „*Sieg auf Sieg! Als am Dienstagabend die bedeutungsvollen*

*Siege unserer Truppen im Osten und Westen von uns an unserer Geschäftsstelle angebracht wurden* (die Geschäftsstelle der Taunuszeitung in der Hauptstraße 41) *brach die sich allabendlich vor derselben ansammelnde Menschenmenge in lauten Jubel aus und sang „Deutschland, Deutschland über alles ...“* Von beiden Königsteiner Kirchen erklang spätabends Glockengeläut.

**Verein für Volksvorträge**  
**• Königstein im Taunus •**

Sonntag den 13. September 1914  
im Saale des Hotel Procafsky

**Patriotischer Abend**

**Vortragsfolge:**

1. a) An mein Vaterland . . . . .	G. Hauptmann	
b) Gebet an das Volk . . . . .	R. Dehmel	
gesprochen von Herrn Direktor Hauser-Frankfurt a. M.		
2. a) Gebet aus der Oper „Die Jüdin“ . . . . .	Halévy	
b) Die Himmel rühmen . . . . .	Beethoven	
gesungen von Herrn Veldkamp, Heldentenor am Stadttheater in Mainz		
3. Vortrag: <b>Der bisherige Verlauf des Krieges</b> Herr General a. D. Lehr P a u s e .		
4. Deutsches Aufgebot . . . . .	E. Geibel	
vorgelesen von Herrn Direktor Hauser-Frankfurt a. M.		
5. a) Hallelujah . . . . .	Hummel	
b) Soldatenlied . . . . .	Lindner	
gesungen von Herrn Veldkamp, Heldentenor am Stadttheater in Mainz		
6. Jubel-Ouverture . . . . .	Weber	
Die Begleitung der Gesänge hat Frau Lévi-Brüssel freundlichst übernommen.		
Eintritt frei.	Anfang 8.15 Uhr.	Eintritt frei.
Die Einwohner Königsteins und der Umgegend werden nebst ihren Damen zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen. Der Vorstand des Vereins für Volksvorträge.		

*Programm zum „Patriotischen Abend“, der am 13. September im Hotel Procafsky stattfand.*

Zu diesem Zeitpunkt war der erste Königsteiner Soldat bereits gefallen: Im Alter von 28 Jahren fiel „im Kampfe fürs Vaterland“ Wilhelm Alter bereits am 23. August. Die Todesanzeige erschien am 21. September, am gleichen Tag gedachte auch die Familie Fischer ihres Sohnes und Bruders Karl,

der „auf dem Felde der Ehre den Heldentod für das Vaterland“ im Alter von nur 23 Jahren starb.

### Oktober

Die Schülerinnen des St. Anna Klosters veranstalteten eine musikalische Theateraufführung, deren Erlös den Königsteiner Soldaten im Felde und ihren Familien zukommen sollte. Zu diesem „Vaterländischen Kinderkonzert“ am 25. Oktober kamen zahlreiche Gäste, darunter auch zwei Prinzessinnen aus Luxemburg, die zu Besuch bei ihrer Großmutter, Großherzoginmutter Adelheid Marie, weilten.

Mit dem 20. Oktober 1914 beschlossen die meisten Königsteiner Geschäftsleute, ihre Läden abends um 8 Uhr zu schließen und baten die Kundschaft, die Einkäufe doch vorher zu erledigen.

Ende Oktober kamen die ersten größeren Verwundetentransporte nach Königstein. Der erste Transport wurde im Sanatorium Dr. Kohnstamm untergebracht, in dem das Vereinslazarett II untergebracht worden war, der zweite Transport wurde dem Krankenhaus (Vereinslazarett I) zur Pflege übergeben.

### November

Am 13. November schickte die „Kriegs-Fürsorge Königstein“ den Notleidenden in Elsass-Lothringen sieben Kisten und zwei Kartons Wäsche und Kleidungsstücke mit insgesamt 756 „Stück“. Dazu zählten Schuhe, Strümpfe, Damenmäntel, Blusen, „Herrensachen“ und anderes mehr. Später im Monat wies eine Anzeige der „Kriegs-Fürsorge Königstein“ auf eine „Tabaksammlung“ am 27. und 28. November hin. Es wurde

um Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Tabak und Geld gebeten. Tabak sei von ungeheurem Wert, da er den Truppen im Felde „über manche trübe Stunde hinweghilft“.

## Dezember

Die am 1. Dezember durchgeführte Viehzählung ergab, dass in 75 Haushaltungen Vieh gehalten wurde. 49 Pferde, 42 Rinder, 189 Schafe, 102 Schweine und 46 Ziegen lautete das Ergebnis der Zählung. Die recht hohe Anzahl an Schafen lag an der Errichtung der Herde des Schafzuchtvereins.

Wenige Tage vor Weihnachten wurde in Königstein ein drittes Vereinslazarett vom Roten Kreuz im Sanatorium Dr. Amelung eingerichtet. In einer Anzeige vom 21. Dezember 1914 dankte Hofprediger Bender den Königsteinern, die im Felde standen, für 120 Mark, die diese für die Armen der Gemeinde gesammelt hatten. Er bezeichnete diese Geste der Soldaten als „herzbeugend“. Wegen des Krieges verzichtete der Obst- und Gartenbauverein auf die Feier seines 25-jährigen Bestehens.



*Soldaten vor dem Vereinslazarett I*

Einen Kurzbericht über die Weihnachtsfeiern in den Lazaretten beendete die Zeitung mit den Worten: „So schön auch

die Feiern waren, so wollen wir doch hoffen, dass sie die einzigen Kriegsweihnachten waren, die wir erlebten“.

## Und was geschah 1914 in ...

### ... Falkenstein

Mit Jahresbeginn erhielt Falkenstein ein neues Gemeindesiegel. „Jetzt sei“, so schrieb die Zeitung, „ein heraldisch ausgeführtes neues Siegel eingeführt ..., welches den Burgfried in seiner richtigen Form darstellt.“

Ein großer Festtag war die Einweihung der evangelischen Kirche in Falkenstein am 24. Mai 1914, deren Architekt der in unserer Region bekannte Kirchenbauer Ludwig Hofmann war und der auch 1888 die Königsteiner evangelische Kirche erbaut hatte.



*Falkenstein mit seiner evangelischen Kirche (im Foto rechts oben).*

Nach anderthalb Jahren war der Falkensteiner Kirchenbau fertig. Die Einweihungsfeierlichkeit erfolgte in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Karl von Hessen als Vertreter des Kaisers und seiner Gemahlin, des Regierungspräsidenten von Meister, des Landrats Ritter von Marx, des Falkensteiner Bürgermeisters Hasselbach und natürlich auch des Kirchenbau-meisters Hofmann. Die Festpredigt hielt der Kronberger Pfarrer Aßmann.

Die aus Taunusbruchsteinen errichtete Kirche konnte mit einer Warmluftheizung und elektrischem Licht aufwarten. Viele Stiftungen trugen dazu bei, dass die Falkensteiner evangelische Gemeinde jetzt den bereits seit 1778 geforderten Kirchenbau erhalten konnte. Zu den Stiftern zählten nicht nur der Kaiser, dem natürlich besonders an einer evangelischen Kirche in unmittelbarer Nähe des Offiziersgenesungsheims gelegen war. Erwähnt werden sollen die Familie Mumm von Schwarzenstein, die den Altar spendete, die Familie von Guaita aus Kronberg, von der die Kanzel stammte, und der Frankfurter Kaufmann Remi Schepeler, der fast 30 Jahre zuvor in Falkenstein eine Villa erbaut hatte und dem die Kirche ihre Holztafelung verdankte. Aber auch die Zivilgemeinde Falkenstein und die katholische Kirchengemeinde Falkenstein unterstützten das Projekt, sowie die evangelische Kirchengemeinde Königstein, die die Finanzierung der Beleuchtungskörper übernommen hatte.

Die anschließende große Feier fand am gleichen Tag im „Frankfurter Hof“ mit Untermauerung von Darbietungen des Kirchenchors Kronberg statt.

Bis Mitte Oktober betrug die Zahl der eingezogenen Falkensteiner Männer bereits 90, von denen 49 Familienväter waren. Durch die Abwesenheit der Ernährer gerieten viele Familien in Not. Auch in Falkenstein wurde eine Kriegsfürsorge eingerichtet. Zwei Damen sammelten innerhalb kurzer Zeit bei den Einwohnern und Villenbesitzern 2.576 Mark. Ein Falkensteiner lieferte den bedürftigen Angehörigen wöchentlich 90 Laibe Brot. Es wurde

Geld für Wolle gesammelt, die dann unentgeltlich an Frauen und Mädchen verteilt wurde, damit Strümpfe für die Soldaten gestrickt werden konnten. Ende November waren bereits 105 Falkensteiner einberufen worden. Von ihnen waren drei gefallen, 14 verwundet, drei vermisst, einer krank und sechs aus Krankheitsgründen entlassen.

### ... Mammolshain:

Besondere Jubiläen konnten im Frühjahr in Mammolshain gefeiert werden: So vermeldet die Taunuszeitung am 29. April 1914 das silberne Priesterjubiläum von Pfarrer Mono.

Am 13. Mai feierte Bürgermeister Heckenmüller sein silbernes Dienstjubiläum. Am Vorabend gab es einen Fackelzug zu seinem Haus, die Vereine brachten ein Ständchen dar. Am eigentlichen Ehrentag erhielt der Bürgermeister von der Gemeinde eine goldene Uhr und eine Ehrenurkunde. Auch die Bürgermeisterkollegen aus der Umgebung hatten zusammengelegt und überreichten durch den Neuenhainer Bürgermeister einen silbernen Stock. Landrat Ritter von Marx überbrachte persönlich seine Glückwünsche.



*Mammolshain um 1900, die Karte wurde um 1913 geschrieben.*

In seiner Geschichte von Mammolshain schrieb Pfarrer Bruno, dass insgesamt 80 Mammolshainer in den ersten Weltkrieg ziehen mussten. Zehn von ihnen fielen an der Front, vier weitere erlagen ihren Verletzungen.

### ... Schneidhain:

Johann Weck, ein gebürtiger Schneidhainer, der die „*Wecke'sche Konservierung*“ eingeführt hatte, verstarb im 74. Lebensjahr am 31. Januar 1914 in Luxemburg.

Auch in Schneidhain gab es einst einen Kastanienhain, der sich nördlich des Bahnhofs befand und der als Festplatz genutzt wurde. Hierhin zog am 7. Juni 1914 ein Festzug: Der Schneidhainer Arbeitergesangverein „*Taunusperle*“ feierte sein Sommerfest mit Speisen, Getränken und einem Unterhaltungsprogramm.

In seiner „*Kriegschronik*“ vermeldete Lehrer Dorn Anfang August, dass große Pferdetransporte aus Butzbach, Friedberg und Gießen durch Schneidhain führen, es seien „*prachtvolle Tiere*“ dabei. Jeden Abend fanden Andachten in der übervollen Schneidhainer Kirche statt.



*Schneidhain um 1908*

Mitte November verschickte Lehrer Dorn für die ca. 30 zu den Fahnen einberufenen „*Krieger*“ die ersten Spenden, damals „*Liebesgaben*“ genannt. Weitere Gaben wurden für das Weihnachtspaket gesammelt. Lehrer Dorn, seine Frau sowie Frau Maria Weck nahmen die Spenden entgegen.

### Kriegsberichterstattung:

Die Taunuszeitung, die die hauptsächliche Quelle für diesen Rückblick ist und die ursprünglich nur dreimal wöchentlich erschien, kündigte ihren Lesern in den letzten Ausgaben des Jahres 1914 an, dass ab 1. Januar 1915 Dienstag, Donnerstag und Samstag jeweils am Nachmittag eine „*Nebenausgabe*“ erscheinen werde. Sie solle die neuesten eingehenden Kriegsnachrichten, ergänzend zur Hauptausgabe, enthalten und koste den Leser monatlich 15 Pfennig.

IHRE ADRESSE IN KÖNIGSTEIN



WOHNKULTUR

Elke Klautke



LAMBERT

Interieur + Accessoires

HAUPTSTRASSE 25A 61462 KÖNIGSTEIN  
TELEFON 06174 - 99 80 961  
[www.klautke-wohnkultur.de](http://www.klautke-wohnkultur.de)

# Sofortreinigung

mit Hemdenservice u. Mangelstube

Gudrun Dallmann

Georg-Pingler-Straße 13  
61462 Königstein  
Tel.: 06174 - 2 14 77

Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr.: 8-18 Uhr  
Sa.: 9-13 Uhr

gmg

design + wohnen · galerie

planen und einrichten

designer möbel  
unikate  
ausgesuchte antiquitäten  
leuchten · bilder · stoffe  
accessoires

innenarchitektin  
gunhild müller-gauf

kirchstraße 1, 61462 königstein  
telefon 06174 24646, fax 24206  
email: gmgdesign@aol.com

**Ihr familienfreundliches Traditionsfachgeschäft  
mit Beratung rund um den Schuh und Fuß**

· Markenschuhe · eigene Werkstatt · Orthopädie-Service



**Schuh-Beyer**

Der Passformexperte

Klosterstraße 4 · 61462 Königstein · Tel. 06174 - 3866

## 25 Jahre Kurharmonix – 25 Jahre Comedian Harmonists und mehr

Von Kurt Nachtsheim

Ja, es stimmt wirklich: Die Kurharmonix sind schon 25! Und so fing es einmal an: Im März 1989 trafen sich einige (Chor-)Sänger, die gerne einmal etwas anderes singen wollten und kurze Zeit später wurde eine neue, zusätzliche Abteilung unter dem Dach des Männerchores 1893 gegründet. Zunächst als „Abteilung leichte Muse“ bezeichnet, war bald ein werbewirksamerer Name gefunden: *Die Kurharmonix*. Über die Jahre hinweg haben sie sich über Königsteins Grenzen hinaus einen Namen gemacht.

Die Vokalgruppe entwickelte sich speziell zum *Close-Harmony-Gesang* hin. Diesen Gesang pflegten schon die *Comedian Harmonists*. Enge Har-

monieführung, schöne Melodien und Texte mit viel Wortwitz sind ein Erfolgsrezept dieser herrlich zeitlosen Musik. Beim Liedgut findet sich aber auch Rock, Pop, Barbershop, Swing oder Volkslied. Das bislang erarbeitete Repertoire umfasst rund 50 Stücke. Musikalischer Leiter und oft auch Pianist ist vom ersten Tag an Stefan Hofmann.

Eine Besonderheit bei den *Kurharmonix* ist die Optik. Die Sänger treten in Frack und Zylinder auf, ergänzt durch Smokinghose und -hemd sowie Denver und Kummerbund.

Zahlreiche Auftritte in nah und fern steigerten unaufhörlich den Bekanntheitsgrad der Königsteiner „*Boygroup*“, deren Fangruppe stetig wuchs.

Benefizveranstaltungen, Ständchen bei anderen Vereinen, Pflege der Städte-



*Kurharmonix 2014*

partnerschaften und Singen im privaten Umfeld gehören selbstverständlich auch dazu. Bis heute steht bei allem vorhandenen Erfolg immer noch sichtbar der Spaß im Vordergrund.

Informationen erhalten Sie gerne bei Kurt Nachtsheim, Telefon 06174-7457 oder auf unserer Homepage [www.kurharmonix.de](http://www.kurharmonix.de).

## Gemeinsam für Gesundheit



### Aktiv am Leben teilhaben!

Interdisziplinäre Kompetenz,  
fachliche Erfahrung und  
exzellente Therapie



### Neurologische Klinik Falkenstein

Asklepiosweg 15, 61462 Königstein  
Telefon: (0 61 74) 90-6000  
[falkenstein@asklepios.com](mailto:falkenstein@asklepios.com)  
[www.asklepios.com/falkenstein](http://www.asklepios.com/falkenstein)



## Willkommen im Hotel Königshof

Unser familiäres Haus wird als Hotel Garni geführt  
und verfügt über 16 Einzelzimmer und 10 Doppelzimmer.

Alle Zimmer sind mit Dusche/WC, Minibar, Telefon, Radio, Fernseher und Fax-Modem-Anschluss sowie W-LAN ausgestattet. Um Ihnen den Start in den Tag so angenehm wie nur möglich zubereiten, bieten wir Ihnen ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet – auch für unsere gesundheitsbewussten Gäste mit frischem Obstsalat, Joghurt und verschiedenen Müsli-Sorten.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass unsere Gäste sich bei Unwohlfühlen und sich auf ihren nächsten Besuch freuen.

Den arbeitsreichen Tag können Sie an unserer gemütlichen Bar ausklingen lassen.

Einzelzimmer	EUR 85,00 pro Nacht
Doppelzimmer	EUR 117,00 pro Nacht



Wiesbadener Straße 30 · D-61462 Königstein im Taunus  
Telefon: 0 6174 / 2 90 70 · Telefax: 0 6174 / 29 07 52  
E-Mail: [hkoenigstein@t-online.de](mailto:hkoenigstein@t-online.de)  
Homepage: [www.koenigshof-koenigstein.de](http://www.koenigshof-koenigstein.de)

## **Ein Refugium im Taunus – Das Erholungsheim „Rest Home“ der Quäker in Falkenstein 1933–1939**

*Von Hermann Groß*

### **Die Quäker und ihre Einrichtung in Falkenstein**

Wenn man heute über die Zeit des Dritten Reiches in unserer Region, speziell in Falkenstein, berichtet, muss man unbedingt die Einrichtung der englischen Quäker im damaligen Hotel „Frankfurter Hof“ erwähnen. Über dieses „Rest Home“, wie die Engländer es nannten, in dem zwischen 1933 und 1939 zahlreiche von den Nationalsozialisten Verfolgte einen Erholungsaufenthalt verbrachten, gab es vor Ort seltsamerweise keine Literatur.

Bis vor einigen Jahren, als die Stadtarchivarin, Frau Großmann-Hofmann, einem entsprechenden Hinweis nachging, war im lokalen Bereich hierüber nichts bekannt.

In der einschlägigen englischen Literatur, vor allem aber in den Schriften der Quäker, findet man dagegen zahlreiche Hinweise auf Falkenstein und in der Dissertation eines jungen Amerikaners wird das Heim speziell angesprochen. Inzwischen haben Veröffentlichungen und Vorträge die Sache bekannter gemacht.

Unter den englischen Quäkern des „Friends Service Council“ gab es 1933 einige, die durch die Machtübernahme Hitlers beunruhigter waren als viele Menschen in Deutschland. Hier dachte man ja eine Zeit lang, der „Spuk“ gehe bald wieder vorüber.

Um sich über die tatsächliche Lage in Deutschland ein Bild zu machen, kamen einige der Londoner Verantwortlichen im Frühjahr 1933 nach hier. Im Laufe ihres Aufenthaltes und aufgrund ihrer Feststellungen und Gespräche mit deutschen Freunden erwuchs die Idee, ein Heim, eine Rückzugsmöglichkeit für die von Anfang an zahlreichen Verfolgten des neuen Regimes zu schaffen. Daraufhin wurde bereits im April dieses Jahres in London eine Hilfsorganisation „Germany Emergency Committee“ gegründet.

Die „Religiöse Gemeinschaft der Freunde“ entstand im 17. Jahrhundert in England. Quäker – zu Deutsch Zitterer – war lange Zeit ihr Spottname: Nicht selten gerieten nämlich Mitglieder beim Gebet in eine gewisse religiöse Ergriffenheit, so dass sie zu zittern begannen. Heute ist der ehemalige Spottname anerkannt und wird offiziell verwendet.

In Deutschland und anderen Ländern waren die Quäker vor allem nach den beiden Weltkriegen aktiv. Nach 1918 gab es die „Quäkerspeisung“ für Bedürftige und nach dem Zweiten Weltkrieg organisierten sie vor allem von USA aus Hilfen für Deutschland (Care-Pakete) und andere notleidende Gebiete Europas. Hierfür wurde die Gemeinschaft 1947 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Nach den Vorstellungen der Initiatoren sollte ein „Rest Home“ (Erholungsheim) ein weitgehend anonymes Refugium sein, in dem Betroffene nach Misshandlungen und Haft die Rückkehr in ihren Lebensalltag schnell, unauffällig und doch nachhaltig erleichtert werden

sollte. So wurde im November 1933 in dem Falkensteiner Hotel „Frankfurter Hof“ eine erste derartige Erholungseinrichtung eröffnet; nach außen hin weitestgehend unbekannt und anonym.

### **Das Hotel „Frankfurter Hof“ und seine anonymen Gäste**

Wie man ausgerechnet auf Falkenstein und den „Frankfurter Hof“ – damals das erste Haus am Platze – kam, konnte bisher nicht eindeutig ermittelt werden. Ich könnte mir vorstellen, dass eventuell einige alte und persönliche Verbindungen von Mitgliedern der Frankfurter Quäker-Gruppe aus den 1920er Jahren in den Taunus speziell nach Falkenstein und u. U. auch zum Frankfurter Hof – „a little friendly hotel“ – aufgrund ihrer Erfahrung von Ausflügen und Aufhalten bestanden. Das kleine Hotel erschien jedenfalls als Standort für das Vorhaben besonders gut geeignet.

Hinzu kam noch, dass das abgelegene Dorf Falkenstein mit seinen damals knapp 1.000 Einwohnern, ohne eine direkte Anbindung an das größere Eisenbahn- und Straßennetz, ohne Durchgangsverkehr, nahezu 500 m hoch gelegen, einen idealen Ort für ein derartiges Refugium darstellte.

Außerdem hatte die Falkensteiner Bevölkerung, die zu zwei Drittel katholischer Konfession war, bei sämtlichen Wahlen der zurückliegenden Jahre jeweils mit einer sehr großen Mehrheit (ca. 60 – 66%) demokratisch – in erster Linie Zentrum (ca. 40 – 44%) – gewählt. Es war also alles andere als ein „brauner“ Ort. Diese Tatsache war sicherlich auch für eine derartige Entscheidung nicht unwichtig.

Über die Geschichte des Hauses „Frankfurter Hof“ ist folgendes zu berichten: Die große Familie Schmitt, ein Ehepaar mit neun Kindern, die es jahrzehntelang betrieb, war in den 1870er Jahren im Zusammenhang mit der Heilanstalt Falkenstein des Dr. Dettweiler nach Falkenstein gekommen. Drei der Söhne gingen später in die örtliche Gastronomie, einer von ihnen, Adam Schmitt, gründete an der Stelle einer früheren Dorfwirtschaft in der Hauptstraße ein Hotel, das dann 1909 sein Sohn, Jean Schmitt, übernahm und nahezu dreißig Jahre lang führte. Seine Nachfolge trat dann die Tochter Liesel an, die den Älteren noch bekannt sein dürfte. Das Hotel, das aufgrund der hohen Zahl von Verwundeten in Königstein und Falkenstein im August 1944 noch für einige Monate in ein Lazarett umgewandelt wurde, bestand bis Ende der 1970er Jahre.



*Hotel „Frankfurter Hof“, alte Ansichtskarte*

### **Vor 80 Jahren: Ernst Reuter inkognito im Taunus**

Einer der ersten Gäste der Quäker und ohne Zweifel der Prominenteste in der langen Reihe war Ernst Reuter (1889 – 1953), der den Älteren noch als Regierender Bürgermeister des Nachkriegsberlin bekannt ist.



*Ernst Reuter*

Reuter (SPD), der 1931 zum Oberbürgermeister von Magdeburg gewählt worden war, geriet als linker Politiker 1933 sofort in die „Schusslinie“ der Nazis: Es kam zu Überfällen auf ihn und das Magdeburger Rathaus. Im August 1933 wurde Reuter seines Amtes enthoben, verhaftet und in das KZ Lichtenburg bei Torgau gebracht. Im Januar 1934 wurde er dann überraschenderweise, wohl aufgrund einer Intervention des Bischofs von Meißen, Petrus Legge, frei gelassen.

Durch Vermittlung aus dem Bekanntenkreis der Familie erhielt Reuter kurze Zeit später eine Einladung zu den Quäkern nach Falkenstein. Über seine Ankunft hier hat die damalige Heimleiterin, Elizabeth Howard, in ihren Erinnerungen Folgendes (in Auszügen zitiert) geschrieben:

*„An einem dunklen, stürmischen Frühlingsabend des Jahres 1934 ging ich hinunter zur Bushaltestelle (Anmerkung: am „Gasthaus Wolf“: Ecke Kronberger /Königsteiner Straße), um einen neuen Gast abzuholen. Wir wussten außer seinem Namen sehr wenig von ihm nur, dass er kürzlich aus dem*

*Konzentrationslager entlassen worden war ... Bei seinem späten Abendessen saß ich ihm gegenüber und dachte, selten so traurige Augen gesehen zu haben. Ernst hatte furchtbare Erlebnisse hinter sich, die ihre Spuren in seinem Gesicht hinterlassen hatten.“ Elizabeth Howard berichtet weiter, Reuter habe die Gesellschaft, die seinerzeit nur aus Frauen bestand, zunächst mit einem gewissen Misstrauen betrachtet, nach einigen Tagen sei er aber dann „mitten in der Familie“ gewesen. „Entweder ein Fahrrad oder seine langen Beine trugen ihn durch die Landschaft und am Abend arrangierte er die Gesellschaftsspiele. Jeder mochte ihn gern und bewunderte den Mut und die Entschlossenheit ...“*

Für Reuter und seine Freunde war klar, dass dies alles nur ein Anfang war und dass weitere Schikanen folgen würden. Die Erholung in Falkenstein konnte nicht lange anhalten, denn bereits im Juni wurde Reuter erneut verhaftet. Doch es widerstrebt ihm damals zu emigrieren. Er soll derartigen Empfehlungen aus dem Magdeburger Freundeskreis mit der Bemerkung: „Ihr müsst ja auch hierbleiben“ begegnet sein. Erst 1935 entschloss er sich dann, über England in die Türkei zu gehen, wo er bis 1946 blieb.

### **Die Heimleiterin Elizabeth Howard schwärmt vom Taunus und von Falkenstein**

Ergänzend zu den mehr offiziellen Berichten ist für meine Begriffe die persönliche Meinung der „englischen Hausmutter“ Elsie Howard, was die Gesamtbeurteilung angeht, von großem Interesse. In ihren Erinnerungen („Across Barriers“, 1941 – Über die Sperre) schwärmt sie geradezu von der Lage der Rest Home-Standorte Falkenstein

und Bad Pyrmont: „Beide Orte liegen dicht bei herrlichen Wäldern, in denen wir weit weg von den Menschen Stunden und Stunden wandern konnten.“ Hierbei habe manche tragische Geschichte besprochen werden können, ohne dass übelgesinnte Lauscher in der Nähe gewesen seien. „Nichts ist heilsamer als stundenlanges Wandern durch die domgleichen Tannenwälder oder im Schatten von Buchen und Birken. Auf den Wiesen findet man hier und da wildwachsende Blumen z.B. Himmelschlüsselchen – ein schöner Name – ... Die deutschen Wälder sind eine nie endende Freude“; schreibt die Engländerin.

An ihren Start 1934 in Falkenstein erinnert sie sich so: „Es war Frühling im Lande, als ich das erste Mal meine Pflichten als englische Hausmutter im Erholungsheim übernahm. Es befand sich in einem Dorf an einem steilen Berghang gelegen. Die Häuser hatten meist spitzgieblige Dächer mit kreuzweisem Fachwerk. Die Menschen sind im Allgemeinen bieder und freundlich.“ Aufgefallen sei ihr, dass etliche Einwohner – wie verlangt und vorgeschrieben – mit Heil Hitler grüßten, viele aber sich an die alten Grußformeln hielten und diese in „liebenswürdiger und freundlicher Weise“ angewandt hätten.

### **„Ein Frauen-Projekt für Männer“** (Quäker Nachrichten)

Man war sicher gut beraten, mit einer solchen Einrichtung in ein bestehendes Hotel zu gehen und dort für bestimmte Zeiten – meist außerhalb der normalen Saison – diverse Zimmer und Nebenräume anzumieten. Nach den Unterlagen waren es bis zu sechs Gästezimmer sowie ein Aufenthaltsraum; es wird von insgesamt jeweils 10 bis 12 Gästen gesprochen.

Ein derartiges Vorgehen dürfte wesentlich unauffälliger und einfacher gewesen sein als etwa die Einrichtung eines Erholungsheims in einem eigens und ausschließlich für diesen Zweck angemieteten Haus. Die Partei war allgegenwärtig, selbst in Falkenstein. Die Bewohner des „Erholungsheims“ wurden immer pauschal als „Gäste“ bezeichnet. Es wurden keine Listen geführt. Die Erholungssuchenden untereinander sprachen sich lediglich mit Vornamen an. Über Privates wurde nicht viel gesprochen. Größere politische Diskussionen sollten nicht geführt werden.

Und für die Bevölkerung war es ja normal, dass ein Hotel Gäste hat, und die Anwesenheit von Besuchern aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands sowie dem Ausland war den Falkensteinern nichts Neues. Das bewusste „Abschirmen“ der Gäste ist auch – soweit sich das heute noch beurteilen lässt – weitgehend gelungen. Dies erklärt auch, wie bereits ausgeführt, dass die Existenz dieser Einrichtung im Dorf Falkenstein nahezu unbekannt war und auch heute nur wenige davon Kenntnis haben.

Meine Befragung einiger älterer Falkensteiner zu dem „Rest Home“ ergab neben der Tatsache, dass es in seiner speziellen Art vollkommen unbekannt war, etwa Folgendes: „Na, ja, die Schmitts, die hatten doch immer Kurgäste, von überall her, da waren auch mal Ausländer darunter. Das war für uns im Dorf normal.“ Und irgendwie klang in den Äußerungen auch ein gewisser Stolz über die Anwesenheit prominenter Gäste mit. Zur Rolle der Betreiberfamilie meinte man bei aller Hochachtung: „Sicher war da nicht nur reine christliche Nächstenliebe im

*Spiel, vielmehr auch Geschäftsinteresse. Diese Gäste haben schließlich in der „toten Zeit“ das Haus gefüllt.“*

Verständlicherweise war ein Abschirmen der Gäste nicht immer ganz leicht zu handhaben. Der Hotelbetrieb lief weiter. Der „*Frankfurter Hof*“ hatte ein gutes Restaurant mit einem kleinen Garten sowie Räumlichkeiten, in denen häufig Versammlungen und Veranstaltungen der örtlichen Vereine stattfanden. Zudem waren die Restaurantgäste nicht selten deutsche Offiziere aus dem gegenüberliegenden Kurlazarett.

Dem Verfasser ist aus Bemerkungen von Frau Liesel Schmitt, der langjährigen Hotel-Chefin, bekannt, dass es oft schwierig gewesen sei, ein zufälliges Zusammentreffen der unterschiedlichen Gästegruppen des Hauses zu vermeiden. Hierzu habe es großer Vorsicht und viel Geschicks bedurft. Trotzdem konnte die häufige und länger andauernde Anwesenheit ausländischer Damen aus dem Umfeld der Quäker und deren „*Gäste*“ im Hotel den öffentlichen Stellen und Parteiorganisationen nicht gänzlich verborgen bleiben.



*Zeichnung von Fritz Wucherer, Kronberg*

So wird berichtet, dass sich vor allem die örtliche NSV-Frauenschaft („*Natio-*

*nalsozialistische Volkswohlfahrt*“) für die Betreuerinnen und deren Gäste interessierte. In einigen Berichten ist in diesem Zusammenhang von einem Gespräch zwischen Vertretern der örtlichen „*Frauenschaft*“ und den englischen Damen die Rede. Man hatte sich Frau Liesel Schmitt als Begleiterin ausbedungen und eine Dolmetscherin mitgebracht. Die Engländerinnen sind dann wohl sehr geschickt vorgegangen, die Sprachschwierigkeiten auf beiden Seiten taten das Ihrige dazu, jedenfalls wurde wohl die Problematik der Anwesenheit bestimmter Gäste in Falkenstein nicht sehr ausführlich erörtert. Die englischen Ladies seien nämlich sehr schnell und wohl auch ausführlich auf die besonderen Vorzüge eines Aufenthaltes in Falkenstein zu sprechen gekommen. Ein Ort inmitten der herrlichen Taunuswälder, mit der guten Luft, den schönen Spazierwegen und Aussichtspunkten und damit war der eigentliche Grund des Treffens ganz in den Hintergrund gerückt.

Die Betreuerinnen, auch „*Hausmütter*“ genannt, kamen in erster Linie aus England und wechselten sich mehrfach in der Leitung ab. Es gab auch Helferinnen aus Deutschland, hierzu gehörten soweit bekannt: Leonore Burnitz aus Frankfurt, Luise Jacob aus Nürnberg und Lina Hilger aus Bad Kreuznach. Letztere war dort Direktorin einer Mädchenschule gewesen und aus dem Amt entfernt worden. Diese Kreuznacher Schule ist heute nach ihr benannt. Dorothy Henkel (1886 – 1983), die bereits nach dem Ersten Weltkrieg zur Frankfurter Quäker-Gruppe gehörte und ebenfalls zu den Betreuerinnen im Frankfurter Hof zählte, blieb während des Krieges

und in den ersten Jahren danach in Falkenstein im Debusweg wohnen. Sie ist einigen älteren Falkensteinern noch in guter Erinnerung, ohne dass diesen das Netzwerk der Quäker näher bekannt war.

Da es kaum Unterlagen gibt, Gästelisten wurden, wie gesagt, bewusst nicht geführt, waren und sind die Recherchen nicht ganz einfach. Außerdem hat sich manches, was man vor Jahren aufgrund niedergeschriebener persönlicher, ganz subjektiver Erinnerungen als Fakten annahm, bei späteren Recherchen als historisch nicht haltbar herausgestellt.

Neben Falkenstein wurde 1934 in dem Kurort Bad Pyrmont, wo schon das Quäkerhaus mit all seinen Vorteilen sowie den Möglichkeiten des dortigen Kurbetriebes bestand, ein zweites „*Rest Home*“ eröffnet. Auch hier gingen die Gründer bei der Auswahl des Hauses sehr geschickt vor: Sie wählten das katholische St.-Josephs-Haus, eine von amerikanischen Franziskaner-Nonnen betriebene Kurlpension mit Kloster und brachten dort ihre Gäste in den Monaten Oktober bis März unter.

Für die Gäste bedeutete Falkenstein ein „*Ort der Hoffnung*“. Tenor war: Wiederherstellung der Gesundheit, seelische Festigung, Hilfe zur Rückkehr in einen – eventuell ganz veränderten – Alltag ohne die bisherige Stellung, dafür ständige Überwachung usw.

Die Angebote im „*Rest Home*“ waren: Gesprächskreise, Meditation, Musik, Geselligkeit, Andachten, Wanderungen, Ausflüge im Taunus. Für einige der Gäste war der Aufenthalt auch ein Sprungbrett in die Emigration.

Zu den „*Gästen*“ kann Folgendes gesagt werden: Die Herkunft war breit gefächert, es waren Christen, Juden und Konfessionslose darunter. Etliche kamen aus dem linken politischen Spektrum, da ihnen – anders als bei verfolgten Zentrumsleuten und Katholiken (siehe Konrad Adenauer) oder Angehörigen der Bekennenden Kirche – kein Beziehungsnetz mehr zur Verfügung stand.

Elisabeth Howard meinte einmal, man dürfe nicht glauben, dass alle Betreuten Helden oder Heilige gewesen seien, es seien auch seltsame Typen darunter gewesen. Dies sei für die Betreuerinnen nicht immer einfach gewesen, aber es habe sich gelohnt. Insgesamt haben die Quäker in Falkenstein und in Bad Pyrmont in den Jahren 1933 – 1939 etwa 800 Personen betreut.

1939 wurden die Einrichtungen in Falkenstein und Bad Pyrmont von Seiten der Quäker geschlossen. In Bad Pyrmont hat man die Betreuungs- und Unterstützungsarbeit nach 1945 mit veränderter Aufgabenstellung wieder aufgenommen.

### **Einige Namen**

Einige Personen, die in Falkenstein betreut wurden, sind lt. Quäker-Unterlagen namentlich bekannt. Hier seien folgende erwähnt:

Heinz Kappes, evangelischer Pfarrer, Stadtrat in Karlsruhe, gehörte dem Bund religiöser Sozialisten an, 1933 wurde er seines Amtes enthoben und aus Baden ausgewiesen.

Benno Elkan, ein bekannter Bildhauer, der auch lange Zeit in Frankfurt wohn-



*Wer die  
Region liebt,  
fördert sie.*

Wir fördern Jahr für Jahr 655 Vereine, Projekte und Institutionen aus Kultur, Kunst, Sport und Umwelt im und am Taunus. So tragen wir einen guten Teil zum Wohlstand dieser Region bei. Viele Einrichtungen und Veranstaltungen begleiten wir seit Jahren und haben mit unserer nachhaltigen und partnerschaftlichen Unterstützung geholfen, sie groß und erfolgreich zu machen. Das Wohl der Menschen in dieser Region liegt uns eben am Herzen.

 **Taunus Sparkasse**

[www.taunussparkasse.de](http://www.taunussparkasse.de), Servicetelefon 0800 5125000

Für Druckfehler keine Haftung.

Besser leben.

Klosterstr. 15  
61462 Königstein

# REWE

Ausgezeichnet:  
**REWE Markt  
Königstein**



Besuchen Sie  
unsere  
Einkaufswelt mit  
27.000 Artikeln!



Für Sie geöffnet: Montag-Samstag von **7** bis **24** Uhr

[www.rewe.de](http://www.rewe.de)

# RITTERZEIT IN KÖNIGSTEIN



Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Burgfest!

**BOVET**  **LAHMANN**

AUGENOPTIK · CONTACTLINSEN · SEHBERATUNG  
FRANKFURTER STR.1 · 61462 KÖNIGSTEIN · TEL: 06174 - 73 09



**KUNST  
WERK  
STATT**  
KÖNIGSTEIN

**Jetzt neu  
anmelden!**

Kunst, Theater, Tanz für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

[www.kunstwerkstatt-koenigstein.de](http://www.kunstwerkstatt-koenigstein.de)

# Wer Ideen hat, wächst über sich hinaus.

Gute Ideen brauchen Unterstützung. Deshalb engagieren wir uns für zahlreiche Projekte, Organisationen und Veranstaltungen in den Bereichen Soziales, Sport und Kultur.

Alle Informationen zu unserem Förderkonzept finden Sie online.

[www.suewag.com/engagement](http://www.suewag.com/engagement)



FRANKFURTER STR.10  
61462 KÖNIGSTEIN  
TÄGLICH AB 9 UHR  
GEÖFFNET

CHEZ

Alex



RESTAURANT • CAFE • BAR

WWW.RESTAURANT-CHEZ-ALEX.DE



Kurbad Königstein

Wohltuend. Natürlich.

Schwimmen lernen mit Spaß:  
Neue Kurse starten nach den Sommerferien!

Infos: (0 61 74) 92 65 23

[www.kurbad-koenigstein.de](http://www.kurbad-koenigstein.de)



MUSIC AND  
PASSION

KONZERTAGENTUR

Heike Ernst  
Kronthaler Str. 16 · 61462 Königstein  
Fon+49 (0)6173-70 26 45  
Mobil 0151 54 21 07 67  
[info@music-and-passion.de](mailto:info@music-and-passion.de)  
[www.music-and-passion.de](http://www.music-and-passion.de)

**PARTNER FÜR IHRE GESUNDHEIT  
UND IHR WOHLBEFINDEN!**

Unsere Apothekenteams  
wünschen Ihnen ein  
schönes Burgfest

- Individuelle Verblisterung
- Internationale Arzneimittel
- Homöopathie
- Kosmetische Beratung
- Ernährungsberatung
- Blutwertbestimmungen u.v.m.



**BURG-APOTHEKE**

GESUNDHEIT NEU ERLEBEN

Frankfurter Straße 7 · 61462 Königstein

Telefon: **06174 - 955650**



**APOTHEKE AM KREISEL**

GESUNDHEIT NEU ERLEBEN

Bischof-Kaller-Straße 1A · 61462 Königstein

Telefon: **06174 - 9552570**

---

# KRONENBAD

FUNKTION UND DESIGN



*Rahime Çankaya und Betül Kara*

**HAUPTSTRASSE 25 · 61462 KÖNIGSTEIN IM TAUNUS**

**TEL.: 06174 2938811**

**IHREFRAGE@KRONENBAD.DE**

**WWW.KRONENBAD.DE**

## **Elisabeth Legeland Heilpraktikerin**



**61462 Königstein · Im Haderheck 1a · Telefon 06174 935190**  
**[www.heilpraktikerin-koenigstein.de](http://www.heilpraktikerin-koenigstein.de)**

Homöopathie · Spagyrik · Bioresonanz · Lüscher-Color-Diagnostik  
Entgiftung · Säure-Basen-Haushalt · Entspannung

Schreckbildern – ihren Schreck nehmen | Schlafen – entspannt erwachen  
Schulprobleme – in den Griff bekommen | und vieles mehr

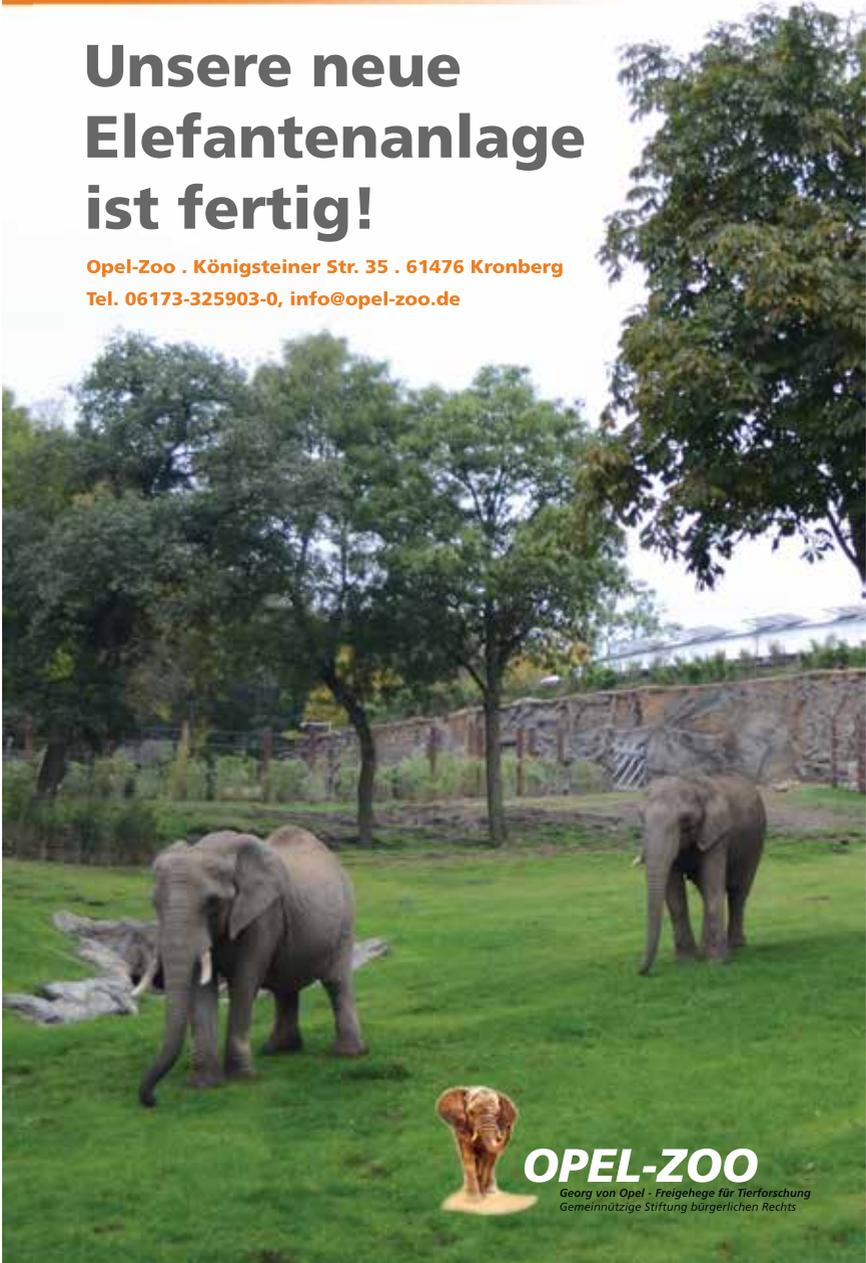
***Ich wünsche Ihnen unbeschwerte Tage beim Burgfest!***

[www.opelzoo.de](http://www.opelzoo.de)

# Unsere neue Elefantenanlage ist fertig!

Opel-Zoo . Königsteiner Str. 35 . 61476 Kronberg

Tel. 06173-325903-0, [info@opel-zoo.de](mailto:info@opel-zoo.de)



te und arbeitete. Sein Mahnmal „*Den Opfern*“ steht in der Gallus-Anlage, er war vor seiner Emigration nach England in Falkenstein. Das bekannteste Werk des jüdischen Künstlers ist die 1956 fertiggestellte Knesset-Menora in Jerusalem.

Emil Fuchs, evangelischer Theologe, christlicher Sozialist, Quäker; siedelte 1949 in die DDR über, war 1934 in Falkenstein, ebenso seine Tochter Elisabeth Kittowski.

Hermann Ivers, linker Politiker und Widerstandskämpfer, wurde 1935 in Falkenstein betreut. Er starb später bei medizinischen Versuchen eines SS-Arztes („zu Tode gespritzt“).



*Gäste mit Betreuerinnen vor dem „Frankfurter Hof“, 1934*

Zwei Gäste, die dann in der Politik Nachkriegsdeutschlands eine bedeutende Rolle spielten:

Lisa Albrecht, ursprünglich Sportlehrerin, arbeitete in der Arbeiterwohlfahrt, war SPD-Frauensekretärin, wurde politisch verfolgt, kam in Haft. In Berlin

wurde sie ausgebombt, es folgte die Flucht nach Oberbayern, sie war die erste Nachkriegsbürgermeisterin von Mittenwald, dann Bundestagsabgeordnete, 1958 starb sie.

Ernst Reuter war ohne Zweifel der prominenteste „Gast“, wie eingangs berichtet. Er war von 1948 bis zu seinem plötzlichen, frühen Tod 1953 Oberbürgermeister/Regierender Bürgermeister von Berlin (West).



*Ernst Reuter*

Neben Einzelpersonen und Ehepaaren kamen in besonderen Situationen auch Gruppen in das „Rest Home“. Im Frühjahr 1937 wurde beispielsweise der „Rhönbruderhof“ Fulda, eine Einrichtung des Lebensreformers Eberhard Arnold, geschlossen: „Fünfzig Polizisten waren erschienen, um eine Gemeinschaft von vierzig Pazifisten aufzulösen“. Daraufhin wurden einige der Verantwortlichen in Falkenstein aufgenommen, bevor sie dann nach England emigrierten.

Einer der Gäste hat es formuliert: Das „Rest Home“ in Falkenstein war für sie

„eine Insel der Freundlichkeit mitten in den Stürmen des Bösen“. Die Engländer sprachen von „island far away“ – einer Insel weit weg.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Dr. Claus Bernet, Berlin, für seine Unterstützung

---

*Quellen und Literaturhinweise:*

*vor allem: ASV-Informationsdienst, „Quäker-Hilfe gegen Hitler“, 1999; Bernet, Claus, „Das Rest Home für Verfolgte des Dritten Reiches“ in „Exil. Forschung – Erkenntnisse – Ergebnisse.“, 2005; Bernet, Claus, „Quäker aus Politik, Wissenschaft und Kunst“, 2007; Hermann Groß, „Ort am Berg“ – Falkensteiner Geschichte(n)“, 2008/2009;*

*Großmann-Hofmann, Beate, „Eine Insel der Freundlichkeit mitten in den Stürmen des Bösen“, im Jahrbuch des Hochtaunuskreises 1999;*

*Hanfstaengl, Ernst, „Zwischen weißem und braunem Haus“, München 1970;*

*Heinz, Daniel (Hrsg), „Die Freikirchen und die Juden im Dritten Reich“, 2011;*

*Howard, Elizabeth, „Über die Sperre“, 1949;*

*Ingle, H. Larry, „Living the Truth, speaking the Power“, 1998;*

*Luick-Thrams, Michael, „Creating New Americans“, Dissertation, Berlin, 1997;*

*Quäker Nachrichten, „Nenes zum Rest-Home“, Mai 2012;*

*Seadle, Michael, „Quakers in Nazi Germany“, 1978;*

*Schirrmacher, Gerd, „Hertha Kraus – Zwischen den Welten“, 2002;*

*Traces, Quaker Refugee Projects*

# BESTATTUNGSHAUS GROSSMANN

seit 1983



## BILDEREINRAHMUNGEN - GLASEREI

- Immer freundliche und kompetente Beratung
- Immer steht ein "Lavazza"- Espresso bereit

Hauptstraße 47 • 61462 Königstein  
Tel. 06174 - 21254 • Fax 23362

## Hilfe zur Selbsthilfe! 50 Jahre Partnerschaft Rauya – Mammolshain

Von Hans-Dieter Hartwich

Wenn im Dezember dieses Jahres, genauer am 15. Dezember 2014, ein Jubiläumsgottesdienst und das Partnerschaftsfest in Rauya gefeiert werden, ist das Jubiläumsjahr für die Gemeinde St. Michael und die Mammolshainer Kolpingfamilie praktisch vorbei.

Die Reise einer Delegation aus Mammolshain und Königstein zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Tansania ist ein Höhepunkt dieses denkwürdigen Jubiläums. Daran wird auch der langjährige Vorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende, Erhard Heil, der ein ständiger Motor für die Zusammenarbeit mit Rauya war und ist, teilnehmen. Bereits vom 4. Mai bis 22. Juni werden Sonderausstellungen in der Dorfstube Mammolshain die Entwicklung der Partnerschaft beleuchten. Ein weiterer bedeutender Höhepunkt im Ort ist das Festwochenende mit Konzert, Festgottesdienst und Jubiläumsfeier am 28. und 29. Juni. Am 20. Juli werden dann alle Mammolshainer Vereine den Zusammenhalt mit der Partnergemeinde in Afrika beim traditionellen Burgfestumzug in Königstein mit einer gemischten und farbenfrohen Gruppe darstellen. Fleißige Helfer bereiten schon den Auftritt vor und hoffen vor allem in diesem Jahr auf etwas besseres Wetter, sicher zusammen mit allen anderen Beteiligten, die die Wasserschlacht vom letzten Jahr noch in Erinnerung haben.

Im Oktober wird dann auch eine Fotoausstellung im Rathaus in Königstein zu sehen sein.

Aber wie hat eigentlich alles angefangen? Das Bischöfliche Ordinariat in Limburg hatte ab 1947 die ehemalige Villa Blaschek in Mammolshain mit Vorkaufsrecht gepachtet. Dort zog der damalige Pfarrer der Gemeinde, Bernhard Bendel, in die einstige Kutscherwohnung ein. Bernhard Bendel war auch erster Präses der Mammolshainer Kolpingfamilie, die sich am 29. Dezember 1946 neu gründete, da sie 1938 wegen angeblicher Staatsfeindlichkeit verboten worden war.



*Rektor Bernhard Bendel*

Auf Bitten des damaligen Bischofs von Limburg, Dr. Wilhelm Kempf, übernahm Bendel die Aufgabe der Gründung einer neuen Schwesternschaft.

Die ersten Schwestern kamen im April und Mai 1950 in das Haupthaus in Mammolshain und an Pfingsten 1950 wurde die Schwesterngemeinschaft

des Opus Spiritus Sancti – die Heilig-Geist-Schwwestern – gegründet.



*Die ersten afrikanischen Schwestern*

Am 20. Februar 1964 wurden die ersten beiden deutschen Schwestern, Charlotte Jahnel und Hildegard Beck, nach Tansania entsandt. Sie übernahmen dort den Aufbau und die Leitung eines Sozialzentrums in Moshi/Tansania.



*Schwester Hildegard Beck  
und Schwester Charlotte Jahnel*

Die Mammolshainer Kolpingfamilie und die katholische Kirchengemeinde St. Michael unterstützten das Projekt von Anfang an tatkräftig und wollen jetzt, nach 50 Jahren, erneut um Unterstützung für die Zukunft werben. Heute arbeitet Schwester Hildegard Beck immer noch genau so engagiert in Mammolshain und hat im April ihren 80. Geburtstag gefeiert.

Aktuell sind über 250 tansanische Heilig-Geist-Schwwestern weit über die Grenzen der Diözese Moshi hinaus tätig. Bereits 1982 wurde die Leitung der Einrichtungen afrikanischen Schwestern übertragen. Die Projekte wurden von den Mammolshainern immer unterstützt. So wurde bis 1988 teilweise bis viermal im Jahr Altpapier gesammelt.



*Besuch aus Mammolshain, 1994*

Heute werden beim traditionellen Pfarrfest im Sommer, das seit einigen Jahren wieder im Park des Schwesternhauses gefeiert wird, und beim Adventsbasar in der Mammolshainer Turnhalle Gelder für die Hilfe zur Selbsthilfe gesammelt. Die Sternsinger sind in jedem Jahr wieder in diesem Sinne unterwegs und werden von den Mammolshainern großzügig unterstützt.



*Sternsinger in Mammolshain*

Das gesammelte Geld kommt zu 100% bei den Projekten an. Dafür sorgen die ehrenamtlichen Helfer und Organisatoren auch durch persönliche Übergabe und Kontrolle vor Ort.

Schwerpunkte der „*Hilfe zur Selbsthilfe*“ ist es, Jugendlichen, insbesondere Waisenkindern, eine Schul- und Berufsausbildung zu ermöglichen.



*Schulkinder*

Durch Zisternenbau und Wasseraufbereitung mittels UV-Anlagen wird die Trinkwasserversorgung sichergestellt. Der Aufbau der Kilari-Farm sichert den Lebensunterhalt der Schwestern und die Versorgung der Kilari-Primary-School. Zur medizinischen Versorgung



*Mutter-Kind-Beratung im CHC*

wird der Bau und Ausbau der Magadini-Klinik, der eine Ambulanz angeschlossen ist, unterstützt, die 2006 zum Charlotte-Health-Centre (CHC) aufge-

wertet und 2012 als Gesundheitszentrum staatlich anerkannt wurde.

Dort wurden u. a. die Stationsgebäude, ein Labor, eine Cafeteria und ein Krankenwagen mitfinanziert sowie die Wasserversorgung verbessert. Im CHC arbeiten u.a. zwei Ärztinnen sowie vier Krankenschwestern, die jetzt alle vom Staat Tansania bezahlt werden. Damit verbunden war die Forderung nach dem Bau eines OP-Gebäudes.



*Medizinische Versorgung im CHC*

Um die Forderung des Staates Tansania nach Bau und Betrieb eines Operationssaales zu erfüllen, wird dieses Projekt aktuell unterstützt. Nach Planung und Genehmigung ist das Gebäude mittlerweile fertig gestellt. Es folgt nun die Einrichtung des Bauwerks.

Die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates St. Michael und der Vorsitzende



*Scheckübergabe*

der Kolpingfamilie Mammolshain konnten dafür 2013 einen Scheck über € 22.000,- an Schwester Eugenia Thomas Mushi und Schwester Elizabeth Masawe, Internationale Leitung der Schwestern, übergeben.

Wenn die Delegation im Dezember dieses Jahres nach Afrika fährt, ist das nicht der erste Besuch. Bereits 16 Gruppen haben sich bisher vor Ort über die Fortschritte informiert und sich tatkräftig bei der Umsetzung von Projekten beteiligt. Damit wurde die Partnerschaft vertieft und gefestigt.

Mit der Partnerschaft zwischen Mammolshain und Rauya wurden Brücken gebaut und konkret mit

zukunftsfähigen Hilfestellungen ein auch weiterhin tragfähiges Fundament errichtet. Schule, Berufsausbildung, medizinische Versorgung, sauberes Trinkwasser und Kinderbetreuung sind ganz konkrete Ansatzpunkte, um den Menschen vor Ort den Start in eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Auch weiterhin gibt es noch viele Ansatzpunkte zur Verbesserung. Projekte mit Nachhaltigkeit stehen hier im Fokus.

Wenn die Ehrenamtlichen der Kolpingfamilie oder der St. Michael-Gemeinde aus Mammolshain um Unterstützung bitten, denken Sie daran: Die Hilfe zur Selbsthilfe kommt an, Cent für Cent.



Das Team von Optik Preu wünscht allen Besuchern ein schönes, erlebnisreiches Burgfest.

AUGENOPTIK • KONTAKTLINSEN

OPTIK PREU

INH.: WOLFGANG PÖHLEMANN

HAUPTSTRASSE 21 • 61462 KÖNIGSTEIN

Tel.: 06174 - 22 777 • [info@optikpreu.de](mailto:info@optikpreu.de) • [www.optikpreu.de](http://www.optikpreu.de)

## 85 Jahre Freiwillige Feuerwehr Schneidhain im Taunus

Von Dr. Jürgen Bokr

Es war an einem Samstag, dem 2. März 1929, und es war kalt, aber der Jahreszeit entsprechend. Die französischen Besatzungstruppen haben nach 11 Jahren erst vor einigen Wochen die Stadt unter der Burg und Schneidhain verlassen – ein friedlicher Alltag hält langsam Einzug in den Häusern und Straßen um den Kuckuckstreff.

Der damalige Schneidhainer Bürgermeister Weck bereitete sich an diesem Morgen auf die anstehende Pflichtfeuerwehrrüfung mit dem Kreisbrandmeister Holler aus Bad Homburg vor, in deren Verlauf die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr veranlasst wurde. Dreißig Schneidhainer „*machten es sich zur Pflicht, bei Feuersgefahr das Leben und Eigentum der Bewohner des Ortes nach Kräften zu schützen, sowie Hilfeleistungen bei anderen Unglücksfällen und allgemeinen Notständen durchzuführen*“.<sup>1</sup>

Auf der konstituierenden Sitzung am 14. März 1929 in der Volksschule wurde Adolf Buhlmann zum ersten Brandmeister gewählt. Seitdem haben mindestens neun Wehrführer<sup>2</sup> ehrenamtlich diese verdienst- und verantwortungsvolle sowie gefährliche Aufgabe übernommen. Viele Kameraden, und im zweiten Weltkrieg auch eine weibliche Feuerwehrgruppe, haben unzählige Stunden Dienst getan.

Einige herausragende Einsätze seien hier exemplarisch erwähnt:

Selbst in Frankfurt war unsere Feuerwehr tätig:



Bei Großbränden in den Jahren 1942 und 1944 rückte die Wehr nach Frankfurt aus, bei denen sich insbesondere die Frauenwehrguppe hervorragend bewährt hat.

1970 und 1995 zahlten sich die großzügige Spende der Firma Seeger & Co. nach Kriegsende sowie die Übungen auf dem Werks Gelände aus: 1970 fand dort ein Großinsatz mit der Königsteiner Wehr statt, 1995 wurde eine durch 800 Grad heiße Luft entzündete Dachverkleidung gelöscht.

In den 85 Jahren gab es sicher einige Blessuren und Verletzungen, darüber liegen jedoch keine Aufzeichnungen vor. Aber ein Todesfall ist zu beklagen: Am 24. August 1942 verunglückte der Jungfeuerwehrmann Karl-Heinz Hönge bei den Löscharbeiten in Königstein durch herabfallendes Gestein – Ehre seinem Andenken.

Die Einsätze und geleisteten Mannstunden sind ungezählt und die Gefahr, der sich die Kameraden aussetzen, unkalkulierbar – aber sie stehen Ihnen

Mann und leisten Dienst, wann immer nötig!

Danke für den Einsatz! Wir alle haben die Sicherheit, dass bei Gefahr die helfenden Hände der Feuerwehr rasch zur Stelle sind. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, bedarf es eines interessierten Nachwuchses. Dies haben die Kameraden unter dem damaligen Wehrführer Rudi Möser bereits 1974 erkannt und von Dietmar Möser und Paul Heere wurde die Jugendfeuerwehr gegründet – die somit in diesem Jahr am 1. November ihr 40-jähriges Bestehen feiert.<sup>3</sup>

Und noch ein Jubiläum steht in diesem Jahr an: 1964 wurde das mittlerweile nun 50 Jahre alte Gerätehaus neben dem Rathaus fertiggestellt und der Wehr übergeben.

Was wäre aus Schneidhain geworden, wenn nicht Bürgermeister Weck am weltgeschichtlichen Vorabend der Weltwirtschaftskrise (Schwarzer Freitag am 25. Oktober 1929) in den Iden des März die Wehr gegründet hätte? Schneidhain sähe heute anders aus!

Wir danken den Kameraden der Schneidhainer Feuerwehr, die im vergangenen Jahr mit 37 Einsätzen und

35 Übungen einen neuen Rekord absolviert haben, für ihren ehrenamtlichen und unermüdlichen Einsatz. Und wir freuen uns auf das Jubiläumsfest – am ehrwürdigen alten Standort, mit einem interessierten Blick in die Zukunft – was mag der Schreiber zum 90-jährigen Jubiläum verkünden? – Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum!

---

Quellennachweis:

<sup>1</sup> *Festschrift zum 75-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr, 2004: Seite 19. Dort finden sich auch die Namen der Gründungsmitglieder sowie zahlreiche lesenswerte Details aus den ersten 75 Jahren der Vereinsgeschichte des seit 3. 6. 1992 eingetragenen Vereins „Freiwilligen Feuerwehr Schneidhain e.V.“, auf die hier auch zurückgegriffen wurde.*

<sup>2</sup> *Aus der Zeit der Kriegswirren liegen leider keine vollständigen Aufzeichnungen vor; im Jahr 1930 übernahm Josef Meser den Dienst, 1968 Rudi Möser, 1975 Heribert Schäfer, 1976 Dietmar Möser, 1979 Gerhard Mühlbauer, 1991 Harald Werner, 1998 Ralf Mühlbauer und seit 2004 hat Oliver Rübner den Vorsitz und die Wehrführung, begleitet von seinem Stellvertreter Jörg Beuth und Schriftführer Oliver Ernst.*

<sup>3</sup> *Festschrift zum 75-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr, 2004: S. 42 ff.*



**Agnes Barr**

*wünscht Ihnen ein schönes Burgfest*

**Praxis der Podologie**



Klosterstraße 1  
61462 Königstein/Ts.  
Telefon 06174-22859

## St. Johannes der Täufer, Schneidhain – 65 Jahre katholische Kirche

Von Dr. Walther Sambeth

Nach dem Zusammenbruch 1945 strömten 12 Millionen Flüchtlinge und Heimatvertriebene in den zum großen Teil zerbombten Westen. Für Schneidhain mit seinen 750 Einwohnern hieß das: Platz machen für 210 Flüchtlinge, meist Katholiken. Sie hatten alles verloren und suchten in der Kirche eine neue Heimat.

Die einzige Schneidhainer Kirche „An den Geiernwiesen“ wurde schon seit etwa 200 Jahren simultan, d.h. von beiden Konfessionen wechselweise benutzt. Jetzt aber konnte sie längst nicht mehr alle Gläubigen fassen. Kaplan Thorisch, der als katholischer Geistlicher für Schneidhain zuständig war, erkannte bald, dass unter den gegebenen unerträglichen Umständen eine geordnete Seelsorge nicht möglich war. Unter seinem Vorsitz beschloss der Kirchenvorstand einstimmig am 30. Mai 1946: „... in Schneidhain ... eine eigene Kapelle ... zu erstellen. Gleichzeitig soll dabei ein Haus für einen eigenen Geistlichen und ein Saal für Jugendbetreuung und Kindergärten gebaut werden.“<sup>1)</sup> – Bereits innerhalb von drei Wochen erteilte der Landrat des Obertaunuskreises die Genehmigung, eine für unsere Zeit unglaubliche Geschwindigkeit, zumal noch zwei andere offizielle Stellen dazwischen geschaltet waren.

Das Baugrundstück war schon vorhanden, eine großzügige Stiftung des Schneidhainer Ehepaars Josef Meser. Der Bauplan wurde von den Architekten Wagner aus Bad Soden erstellt. Für



Kaplan Arthur Thorisch

die Bauarbeiten fand Thorisch nach langem Zögern die Firma Martin Milch aus Frankfurt-Höchst. Sie akzeptierte aber nur unter der Zusage, dass die Gemeinde den Transport der Baumaterialien stellte und dass den Arbeitern neben ihrem Reichsmark-Lohn auch „Naturalien“ zugesagt wurden. Aber Lebensmittel waren knapp, Hunger war ein Zeichen der Zeit, der Schwarzmarkt blühte, das Geld war immer weniger wert. Man munkelte schon von einer Währungsreform. Diese Notsituation wurde auch eindrucksvoll in der Urkunde beschrieben, die bei der Grundsteinlegung im Juni 1947 eingemauert wurde. „Kaplan Thorisch ging mit einem wahren Feuereifer ans Werk“<sup>2)</sup>. Er schreibt selber: „Nun begann eine ungeheure Arbeit, von der ich nicht weiß, wie ich es überhaupt geschafft habe. ... Es war furchtbar. Es musste geschoben, geschrottelt, verhandelt werden, oft über die Grenzen des Möglichen hinaus.“<sup>3)</sup>

Der Transport des Baumaterials vor Ort und Handlangerdienste wurden durch zahllose unbezahlte Arbeitsein-

sätze der Bevölkerung geleistet. Ein Glück, dass die Eisenbahntrasse unmittelbar neben der Baustelle vorbeiführte und dass ein Schneidhainer Lokführer bei der Kleinbahn war. Wenn z. B. nach Beendigung des Personenzugverkehrs ab 22 Uhr ein Waggon Bruchsteine aus Wiesbaden ankam, so stellte der Männergesangverein seine Sänger zum Entladen zur Verfügung anstelle einer Chorprobe. 18 Waggons mit insgesamt 1.000 cbm Steinen waren das. Ähnlich ging es mit den Steinen, die mit dem LKW von Mammolshain kamen. Weil die Waldhohlstraße noch nicht ausgebaut war, wurden die Lastwagen unten auf Traktorpritschen oder gar Schubkarren umgeladen, selbst größere Kinder wurden zum Kies-Schuppen eingesetzt, den Unterricht schwänzten sie gerne dafür.

Kaplan Thorisch war ein Alleskönner. Er war der unermüdliche Motor des Werkes, der Antreiber, ja selbst Maurer. Beim Betteln war er unübertroffen: Er verstand es immer wieder mit Erfolg, bei den richtigen Leuten in Schneidhain um Lebensmittel anzufragen. Allein mehr als 300 Laib Brot wurden ihm geschenkt und etliche Bembel Apfelwein schnorrte er regelmäßig. Mittagessen bekamen Maurer und Eisenbahner kostenlos von den Bauern. Auch an Geldspenden kam so viel zusammen, dass 94% des Rohbaus finanziert war, gerade zum Zeitpunkt der Währungsreform, also der Wechsel von der RM zur DM. Danach wurde das Geld sehr knapp. Die Eigenmittel zur Finanzierung des Neubaus waren verbraucht. Obwohl das Bischöfliche Ordinariat die Gemeinde mehrfach ersuchte, die Arbeit einzustellen, war Thorisch stur und bestellte

weiter auf Kredit, der aber später von Limburg abgelöst wurde. Eine monatliche Türkollekte bis in die 70er-Jahre war nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.



*St. Johannes am Tage vor der Einweihung 1949*

Noch ein Jahr brauchte es, um die notwendigsten Arbeiten vor der Kirchweih am 21. August 1949 abzuschließen. Aus der Simultankirche konnte nur das Eigentum der katholischen Gemeinde mitgenommen werden: Altaraufbau, Harmonium, Beichtstuhl und einige Heiligenfiguren. Die feierliche Einweihung nahm Bischof Dr. Wilhelm Kempf als Auftakt eines großen Volks- und Familienfestes vor, mit vielen Chören und Ansprachen. Glockengeläute gehörte natürlich auch dazu. Da es aber noch keine Glocken gab, kam man auf die Idee, ein Tonband mit dem Geläute von Buchen im Odenwald laufen zu lassen und oben im Turm mit großen Lautsprecherboxen zu beschallen.<sup>4)</sup> Es klang fast wie das Original! Allerdings hörte das Geläute nicht wie gewohnt langsam auf, sondern aus vollem Schwung schon vorher, weil das Tonband zu früh abgeschaltet wurde. Kaplan

Thorisch bedankte sich in bewegten Worten bei den vielen Spendern und unermüdlichen Helfern. Er versprach ihnen allen „*einen schönen Fensterplatz im Himmel.*“<sup>5)</sup> Wer wollte da schon abschlagen?!

Der weitere Ausbau verzögerte sich mehr und mehr. Die Gründe: Kein Geld und gravierende Baumängel, die nur schwierig zu korrigieren waren. Deshalb auch wurde eine gründliche Renovierung des Gebäudes innen und außen 1982/83 nötig. Große Spenden ermöglichten 1959 den Kauf einer Orgel und 1964 wurden die drei Glocken eingeweiht. Seit den 80er-Jahren wurde nichts Wesentliches im Kirchenraum verändert.

St. Johannes der Täufer ist mit seiner schmucken Kirche, dem Pfarrbüro, dem Pfarrhaus und dem später angebauten Pfarrheim (Einweihung am 11. September 1977) der sichtbare Mittelpunkt des katholischen Gemeindelebens in Schneidhain geworden.

---

*Quellenangaben:*

<sup>1)</sup> *Archiv katholische Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer, Schneidhain*

<sup>2)</sup> *Taunus-Zeitung vom 21. August 1949, Archiv Stadt Königstein*

<sup>3)</sup> *Dorn, Heinrich: Baugeschichte der Kirche, 1989 in „40 Jahre katholische Kirche St. Johannes der Täufer Schneidhain“*

<sup>4)</sup> *Frankfurter Rundschau vom 21. August 1949, Archiv der Stadt Königstein*

<sup>5)</sup> *Sambeth, Walther: Anekdoten zur Chronik, 1999 in „50 Jahre katholische Kirche St. Johannes der Täufer Schneidhain“*



**Die CDU Königstein wünscht dem Burgfräulein Nora I. ein erlebnisreiches Jahr ihrer Regentschaft und allen Bürgerinnen, Bürgern und Besuchern aus nah und fern ein schönes Burgfest 2014!**

**CDU** Stadtverband Königstein

VOM GEGENEINANDER ZUM MITEINANDER

KLAR SAGEN, WAS IST

Freude  
am Dialog

Gabriele Krause-Hisgen

THEMEN ANSPRECHEN, DIE SCHWIERIG SIND

Zielgruppen-Dialogtraining, Einzelgespräche, Übungsgruppen

Gabriele Krause-Hisgen • Königstein • Telefon: +49(0)6174 932782 • [www.krause-hisgen.de](http://www.krause-hisgen.de)



Spielzeug für alle

TicTactoy!

06174 248665

Georg-Pingler-Straße 11a

[www.tictactoy.de](http://www.tictactoy.de)

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

9.00-18.30 Uhr

Samstag 9.00-14.00 Uhr

**KFC**  
*Computer*

Inh. Winfried Gann

06174 3033

Georg-Pingler-Straße 13

[www.kfc-computer.de](http://www.kfc-computer.de)

Seit  
35  
Jahren

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

10.00-13.00 Uhr

und nach Vereinbarung



# LUXUS Grün

**Sabrina Fischer**  
Florist-Meisterin

**RAUMSCHMUCK**  
**TISCHDEKORATION**  
**EVENTFLORISTIK**  
**BLUMENSTRÄUSSE**  
**ACCESSOIRES**  
**TRAUERGEBINDE**

Alt Falkenstein 59  
61462 Königstein  
**06174-96 83 96**  
info@luxusgruen.de  
www.luxusgruen.de

**Öffnungszeiten:**  
Mo, Di, Do, Fr: 9-13  
15-18.30  
Mi, Sa: 9-13  
Sonntag: 9-11



*Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht,  
sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.*

Václav Havel



- **Neubau + Sanierung**  
von der detaillierten Planung bis zur örtlichen Bauleitung
- **Baubegleitung**  
als Unterstützung des Bauherrn z.B. bei Baubürgerobjekten
- **Sachverständigenwesen**  
Bauschadenanalyse, Spezialgebiet Schimmelpilzschäden  
Schimmelpilzhund, Energieberatung, Brandschutz



**PLANUNGSGESELLSCHAFT JACOBS** mbH  
architekten + ingenieure + sachverständige

fon 06174 . 6390.0 • fax 06174 . 6390.50  
bahnstrasse 15 • 61462 Königstein L.H.  
www.jacobs-architekten.de



# Weil Ihre Anlagen etwas Besseres verdient haben: das PremiumDepot.\*

\* Jetzt können Sie unbegrenzt handeln. Dank Pauschalentgelt können Sie jederzeit auf Entwicklungen am Kapitalmarkt reagieren. Und zwar so oft Sie wollen – und ohne, dass zusätzliche Transaktionskosten entstehen. Außerdem profitieren Sie von der umfassenden Beratung unserer Kapitalmarktexperten.

Mehr Informationen in Ihrer Filiale oder unter  
[www.commerzbank.de/premium-depot](http://www.commerzbank.de/premium-depot)

Jetzt Termin vereinbaren und exklusive Konditionen sichern.

**Commerzbank Filiale Königstein**

Hauptstraße 15

Christina Rosskopf

Telefon 06174 9252-23

**COMMERZBANK**   
Die Bank an Ihrer Seite



Seit 44 Jahren Heimatgeschehen



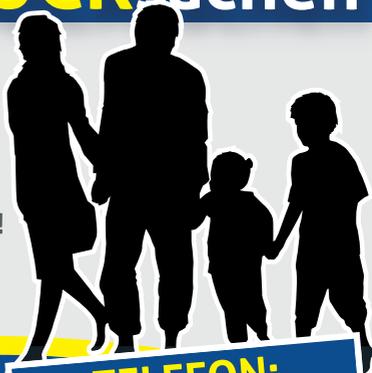
Theresenstraße 2 · 61462 Königstein/Taunus  
 Telefon 06174 - 93 85 - 0 · Telefax 06174 - 93 85 - 50  
 www.taunus-nachrichten.de · E-Mail: kw@hochtaunus.de

## Familien**DRUCK**sachen

WIR HABEN FÜR JEDEN  
 ANLASS DAS PASSENDE  
 DRUCKERZEUGNIS

HOCHZEIT, GEBURT,  
 FEIER, TRAUER ... UND MEHR!

[www.druckhaus-taunus.de](http://www.druckhaus-taunus.de)



**TELEFON:**  
**06195 / 97 94-0**



**Druckhaus  
 Taunus** GmbH  
 vormals Druckerei A. Pabst

- Siemensstraße 23
- 65779 Kellheim (Taunus)



# Privatklinik Dr. Amelung

»Unser Therapiekonzept basiert auf der Erkenntnis der seelisch-körperlichen Einheit des Menschen.«

- Medikamentöse Therapie
- Einzeltherapie
- Gruppentherapie
- Musiktherapie
- Kunsttherapie
- Autogenes Training
- Qi Gong
- Muskelentspannung nach Jacobsen
- Ergotherapie
- Physikalische Therapie

**Wir bieten Ihnen** eine ruhige, entspannende Umgebung mit weitläufigem Park und schönen Zimmern.

Für unsere motivierten und qualifizierten Mitarbeiter steht der Patient stets im Mittelpunkt.



**Privatklinik Dr. Amelung**  
**Klinik für Psychiatrie,**  
**Psychosomatik & Psychotherapie**

Altkönigstraße 16  
61462 Königstein im Taunus  
Telefon 0 61 74/2 98-0  
Fax 0 61 74/2 98-118  
[www.klinik-amelung.de](http://www.klinik-amelung.de)  
[info@klinik-amelung.de](mailto:info@klinik-amelung.de)

we love rings

[www.seeger-orbis.com](http://www.seeger-orbis.com)



In enger Zusammenarbeit mit dem Kunden entwickelt und produziert Seeger-Orbis ein hochwertiges Sortiment von Sicherungsrings, Spreng- ringen, Stütz- und Pass- Scheiben für die Automobil- industrie, im Bereich erneuer- barer Energien und im Maschinenbau.

Sein klassisches Produkt, der Seeger-Ring, ist aus der modernen Technik nicht mehr weggedenken.



A business of BARNES GROUP INC

**SEEGER-ORBIS**  
wünscht allen Teilnehmern  
des Königsteiner Burgfestes  
viel Vergnügen

**SEEGER-ORBIS GmbH & Co. OHG**  
Postfach 1460  
Wiesbadener Straße 243-247  
61454 Königstein  
Telefon: +49 6174 205-0  
Fax: +49 6174 205-209  
[info@seeger-orbis.de](mailto:info@seeger-orbis.de)

seit 65 Jahren in Schneidhain

## Sicherungsringe – Halten ist ihre Aufgabe 65 Jahre Seeger-Orbis in Schneidhain

Von Jörg Eberhard

Meist sind sie kreisrund und werden aus Federstahl hergestellt. Doch bei Sicherungsringen gibt es eine Vielzahl an Sonderformen, die alle dieselbe Aufgabe haben.



*Seeger-Orbis auf der grünen Wiese:  
Aufgenommen in den frühen 1950ern*

Sie heißen Zwiebelring, Koffergriff, Hasenohr oder Ehering, Euro, Halbmond oder Halloween-Ring. Allen gemein ist die technische Anwendung in einer Gehäusebohrung oder auf einer Welle, um ein anliegendes Bauelement, beispielsweise ein Rillenkugellager axial zu sichern.

Vor rund 65 Jahren kam Seeger-Orbis, Produzent von Sicherungsringen, Sprenglingen und Pass- und Stützscheiben mit seiner Produktion aus Frankfurt nach Schneidhain. Seither produziert das Unternehmen am Standort mit seinen rund 300 Mitarbeitern mehr als 1,5 Millionen Ringe jeden Tag. Das Sortiment ist riesig – es umfasst ca. 20.000 verschiedene Produkte, der größte Teil davon ist kundenspezifisch gestaltet. Dank eigener Produktentwicklung und eigenem Werkzeugbau können Kundenwünsche

rasch entwickelt und produziert werden und fertige Teile an Kunden in über 40 Länder der Welt exportiert werden. Dazu zählen die großen Hersteller in der Automobilindustrie genauso wie im Baumaschinensektor, im Maschinenbau, im Bereich der erneuerbaren Energien und im Schiffsbau.

Der rechnerische Wert eines Seeger-Ringes beträgt in etwa 8 Cent. Der größte je bei Seeger-Orbis produzierte Ring hatte einen Durchmesser von 2,20 m, der kleinste misst nur wenige mm. Es gibt sie aus Federstahl und Edelstahl, aus Bronze und mit unterschiedlichen Oberflächenbeschichtungen und Veredelungen. Die dünnsten sind unter einem Millimeter dick, die dicksten mehrere Zentimeter.



*Das ist wahre Größe: Der größte jemals hergestellte Ring maß 2,20 m im Durchmesser*

Angefangen hat das Ganze zu Beginn des letzten Jahrhunderts: Damals waren Kolbenbolzensicherungen unbekannt, so dass sich die Verbindung zwischen Kolben und Pleuel im Motor gerne mal verselbständigte, der Kolbenbolzen seitlich hin und her wanderte und durch die Auf- und Abbewegungen des Kolbens dabei tiefe Riefen in der Zylinderwand zog.



*Früher alles Handarbeit: Stanzen von Sicherungsringen im Akkord*

Die damalige Zylinderschleiferei Seeger & Co., ansässig in Frankfurt, hatte 1927 die zündende Idee: Man entwickelte einen aus Federstahl hergestellten Sicherungsring, der sich mit einer Zange zusammendrücken und in eine umlaufende, ringförmige Nut montieren ließ. Dort entspannte er sich dann und sicherte den Kolbenbolzen gegen das seitliche „Wandern“. Die Erfindung wurde patentiert und stellt bis heute die Geburtsstunde des Unternehmens Seeger-Orbis dar.

Mittlerweile umfasst das Sortiment viele Normteile und eine noch größere Zahl an Sonderformen, die von uns allen ständig unbemerkt genutzt werden: In Getriebe und Kupplung im Auto, Lastwagen oder Bus, in der Waschmaschine oder am Computerlüfter: Überall befinden sich Sicherungsringe der Firma, die 2017 ihr hundertjähriges Bestehen feiern wird.



*Heute alles automatisiert: Eine moderne Fertigungslinie bei Seeger-Orbis in Schneidbain*



Hauptstraße 17  
61462 Königstein/Taunus  
Telefon 0 61 74 / 93 29 59  
info@atelier-dartan.de  
www.atelier-dartan.de

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag 8:00 bis 19:00 Uhr  
Samstag 8:00 bis 14:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

## Saalburgpreis für den Burgverein: Vor dem Umzug zu den Römern

Von Holger Friedel

Der Saalburgpreis ist die offizielle Form der Anerkennung für besondere Verdienste um die Heimatkunde und wird vom Hochtaunuskreis einmal im Jahr vergeben, und zwar im Rahmen des sogenannten „Jahresempfanges“. Um nicht terminlich mit den Neujahrsempfängen der verschiedenen Gemeinden zu kollidieren, hat sich die übergeordnete kommunale Verwaltungseinheit auf ihr Gründungsdatum besonnen und lädt stets gegen Ende des Sommers ein, traditionell in das mittlerweile zum UNESCO-Weltkulturerbe Limes gehörige Römerkastell. Vor etwas mehr als 100 Jahren unter Kaiser Wilhelm II. wieder aufgebaut, bietet das Museum mit seiner geräumigen *Principihalle* und dem angeschlossenen Atrium einen ebenso würdigen wie auch geräumigen Veranstaltungsort.

Nicht zum ersten Mal kam ein Preisträger aus dem direkten Umfeld Königsteins, so haben in der Vergangenheit zum Beispiel schon Hermann Groß aus Falkenstein und Ingrid Berg aus Glashütten die begehrte Auszeichnung erhalten – beide haben nicht nur deutliche Spuren in der „Heimatkunde-Szene“ hinterlassen, sondern tun dies auch heute noch: Ingrid Berg und ihre Mitstreiter ordnen gerade das Archiv der Gemeinde Glashütten samt Ortsteilen und werten die Funde gleich aus, Hermann Groß hat die Geschichte Falkensteins zusammenhängend zu Papier gebracht und ist mit Vorträgen und Stadtführungen geradezu omnipräsent.



*Der Burgverein ist nun selbst Geschichte:  
Eintrag im Goldenen Buch des Hochtaunuskreises*

Im Jahr 2013, passend zu den Feierlichkeiten rund um das 700-jährige Jubiläum der Verleihung der Stadtrechte, fiel die Wahl des Landkreises wieder auf Königstein, der Saalburgpreis wurde diesmal dem Burgverein zugesprochen. Einerseits mit großem Engagement verdient und andererseits auch im Sinne der neuesten Heimatgeschichte bedeutungsvoll genug, um dies im Burgfest-Buch festzuhalten, sind die Vereinsmitglieder dennoch von jedem Vorwurf der Selbstbeweihräucherung freizusprechen, denn der vorliegende Artikel ist ein Gastbeitrag, basierend auf den Notizen zur Berichterstattung in der „Königsteiner Woche“, die sich die Preisverleihung natürlich nicht entgehen ließ.

Sowohl für die Aufrechterhaltung eines traditionellen Volksfestes wie auch – und das ist für die Lokalhistoriker der wichtigere Punkt – die jährliche Dokumentation historischer Begebenheiten im Burgfest-Buch wurde dem Burgverein die Ehrung zuteil, tatsächlich werden die Druckwerke aus frühen und späteren Jahren häufig von Fachleuten genutzt, denn manch ein Beitrag ist an keiner anderen Stelle veröffentlicht.

Derart exklusive Publikationen gewinnen schnell auch für jene Forscher an Bedeutung, die sich überregional zum Beispiel mit einzelnen Adelsgeschlechtern befassen.

Ebenfalls von einiger Bedeutung für die ganze Region ist aber auch das jährliche Burgfest, ein Heimatfest unter Beteiligung vieler Vereine, bei dem aber auch die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte ihren festen Platz hat. Wenn auch mit dem einen oder anderen Abstrich im Detail, darf gerade der besonders kostenintensive Burgfest-Umzug nicht nur als bonbonverteilende Kinderbespaßung angesehen werden, sondern vielmehr auch als ein qualitativ hochwertiger Anschauungsunterricht zu stets wechselnden Themen der Heimatgeschichte. Das gilt natürlich erst recht, wenn die Zugfolge dazu animiert, im auf Spendenbasis, also gewissermaßen kostenlos erhältlichen Festbuch, Weiterführendes nachzuschlagen.

Sicherlich nicht das letzte Kriterium für die Preisverleihung dürfte auch der Kostenaufwand gewesen sein, der trotz allem ehrenamtlichen Engagement in den letzten Jahren mehrfach deutlich angestiegen ist und das nunmehr im 64. Jahr bestehende Volks- und Vereinsfest in Existenznöte getrieben hat. Besonders prekär ist dabei die Situation, dass der veranstaltende Verein seinerseits alle Sparmöglichkeiten ausschöpft, während Verordnungen auf Bundes- und Landesebene die Kosten auf der Sicherheitsebene regelrecht explodieren lassen, während Einlassbeschränkungen zu den traditionellen Stoßzeiten die Einnahmen auch noch schmälern. In dieser Hinsicht kann die

Preisverleihung auch als eine kleine Entschuldigung der Kreispolitik für ihre übergeordneten Instanzen gelten, denn die kurzfristige Änderung und auch Einforderung der Sicherheitsbestimmungen von Seiten der Landesregierung im Jahre 2012 hätte beinahe wirklich zur Absage des Burgfestes geführt. An dieser Stelle sei auch das große Engagement von Stadtverwaltung, Vereinen und auch der Sicherheitsfirma IH-Security hervorgehoben, ohne deren Hilfe der Burgverein wohl am Ende seiner Möglichkeiten gewesen wäre.

Wie auch immer, deutlich zeigt sich, dass es schon einer gewaltigen Anstrengung bedarf, überhaupt für den Saalburgpreis nominiert zu werden. Die weitaus größere Aufgabe im Jahr 2013 bestand aber darin, den Termin zu halten, denn ausgerechnet am 25. August, dem Burgfest-Sonntag, nach Wochen der Vorbereitung und zwei „durchgefeierten“ Tagen und nur Stunden vor dem traditionellen Burgfest-Umzug, waren Burgfräulein, Hofstaat, Schirmherr und Präsidium des Burgvereins für 11 Uhr auf die Saalburg auf dem Taunuskamm bei Bad Homburg geladen, um dort im Rahmen des Jahresempfangs des Hochtaunuskreises die begehrte, wenn auch undotierte Auszeichnung entgegenzunehmen.

Als kleine Retourkutsche hatten die Königsteiner zwar das gefürchtete „Burgfest-Wetter“ mit an den Limes gebracht (das sich später während des Burgfest-Umzuges noch steigern sollte), doch störte das in der großen *Principia-Halle* des Römerkastells wenig, die bis auf den letzten Platz mit Ehrengästen aus Wirtschaft und

Politik gefüllt war, dazu Hoheiten wie die Brunnenkönigin aus Oberursel, Schuldirektoren und auch Vertreter der Rettungsdienste auf Kreisebene. War Varus noch „*vorne mit Trompetenschall*“ in den Krieg gegen die Germanen gezogen, so eröffnete die „*Young Band*“ der St. Angela-Schule unter Leitung von Markus Tumbrink später die Schlacht um das Büfett und zuvor die Veranstaltung, und bewies mit der Ouvertüre der „*Royal Fireworks Musik*“ von Georg Friedrich Händel, dass sie sich mit den Gepflogenheiten des Burgfestes auskennt.

„*Als Katholik weiß ich, dass man seine sonntäglichen Pflichten auch am Samstagabend erfüllen kann ...*“ – Ausreden ließ der Landrat auf seinem Jahresempfang nicht gelten und so waren auf der Saalburg ausnahmsweise noch mehr Ehrengäste und Würdenträger als auf dem Burgfest-Empfang versammelt, Abordnungen vom Kreisbauernverband über das staatliche Schulamt bis zur Arbeitsagentur. Im Verlauf seiner entsprechend umfangreichen Begrüßung freute sich Landrat Ulrich Krebs über den farbenprächtig kostümierten Hofstaat und besonders über den Königsteiner „*Bürgermeister im Ornat*“, wohlwissend, dass er rund drei Stunden später ebenfalls den Anzug gegen historische Bekleidung tauschen und auf dem Beifahrersitz neben Leonhard Helm den Burgfest-Umzug anführen würde. Aber auch im tristen Alltag bilden die beiden Wahlbeamten ein Team, zum Beispiel im oben geschilderten Protest gegen volksfestvernichtende Auflagen der Landesregierung, aber auch im Kampf um höhere Einnahmen für die kommunalen Selbstverwaltungen generell – ein Thema,

das dem Landrat derzeit besonders am Herzen liegt: „*Es wird Zeit für einen Wandel in der politischen Kultur.*“

Genau besehen ergab sich dann aber erst einmal ein Rückschritt in Sachen politischer Kultur, denn mit Bertram Huke, zum aktuellen Zeitpunkt Vorsitzender des Taunusklub Gesamtverein e.V., hatte man nicht zufällig auch einen ehemaligen Bürgermeister Königsteins als Laudator zur Preisverleihung gewählt, der aus dem Schatz eigener Erfahrungen plaudern konnte. Nicht nur aus dem Nähkästchen, sondern gleich von der ganzen Nähstube berichtete Huke, wobei ihm der beherzte Griff von Katharina Kaufmehl in seinen Hosenbund, gefolgt von den Worten „*Na, Herr Bürgermeister, ein paar Pfund zugelegt?*“ ebenso unvergesslich blieb wie die darauf folgende Diät, da seine Gattin bei jener Anprobe ebenfalls anwesend war.

„*Das Burgfest ist ein Taunus-Fest*“, weit mehr als ein lokales Event, konstatierte der Taunusklub-Chef, unterstrich: „*gemeinsam feiern ist wichtig für die Gemeinschaft*“ und forderte schließlich von der Obrigkeit: „*Sorgen sie dafür, dass die Heimatfeste nicht durch übergeordnete Verordnungen erdrösselt werden!*“, schon gar nicht, solange diese von Ehrenamtlichen organisiert werden.

Die vollständige Rede hat Bertram Huke dem Burgverein zum Abdruck überlassen, sie folgt auf den nächsten Seiten.

Nachdem der fachkundige Laudator bereits die wesentlichen Fakten von Fest und Verein aufgezählt hatte, konzentrierte sich Präsidentin Birgit Becker

in ihrer Dankesrede noch einmal auf wichtige Details wie zum Beispiel den generationenübergreifenden Charakter des Volksfestes sowie die bewusste Einbindung breiter Bevölkerungsschichten, der Geschäftsleute und vor allem der Vereine. Gerade in der Schulstadt Königstein dient das Burgfest auch als ein wichtiger Treffpunkt für Ehemalige, was nach über 60 Jahren freilich auch schon wieder in den Bereich „*generationenübergreifend*“ gehört ...



*In ihrer Ansprache hob Präsidentin Birgit Becker hervor, dass der Vereinsvorstand das Burgfest ohne ein extrem großes Engagement sowohl der eigenen Mitglieder wie auch anderer Vereine, der Stadtverwaltung und etlicher weiterer Helfer wohl kaum zu einer preiswürdigen Veranstaltung hätten bringen können.*

Sogar die Partnerstädte beteiligen sich schon an der Vorbereitung des Festes und kommen gleich busweise zum Feiern, beteiligen sich aber auch am Umzug. Letztlich standen das vergangene Burgfest wie auch das Begleitbuch sogar offiziell in Verbindung mit dem 40-jährigen Jubiläum der Partnerschaft mit Le Cannet-Rocheville, das am Sonntagabend mit einer eindrucksvollen Rittertafel auf der Burg begangen wurde (das allerdings aus Platzgründen nur für geladene Gäste).

Auch die neue Toilettenanlage auf der Burg und deren Einweihung im Rahmen des „*Tö-Richtfestes*“ blieb nicht unerwähnt als Exempel für finanzielles und tatkräftiges Engagement des Vereins in der Denkmalpflege über das Burgfest hinaus und schließlich war es an ihr, noch einmal auf die Bedeutung der Burgfest-Bücher einzugehen, deren Eigenschaft als Dokumentation historischer Heimatforschung als Kriterium für die Preisvergabe nicht unwichtig war.



*In festlichem Rahmen nahmen die Vertreter des Burgvereins den Saalburgpreis auf der Bühne im Römerkastell entgegen.*

Mit einer Einladung an alle Gäste, nachher doch auch zum Burgfestumzug zu kommen, räumten die Königsteiner schließlich wieder die römische Bühne, um Platz zu machen für die Projektgruppe des Gymnasiums Oberursel, die den Förderpreis zum Saalburgpreis verliehen bekam. Gemeinsam begab man sich anschließend in das Atrium, um sich unter den wachsamem Augen von Kreis-Öffentlichkeits-Fachfrau Andrea Nagell ins Goldene Buch des Landkreises einzutragen. Baumeister und erster Saalburg-Direktor Louis Jacobi kannte – ebenso wie die Römer – das germanische Sommerwetter im Taunus, weshalb genügend Dächer vorhanden waren, um die

Tinte nicht zu verwässern, so berichtete der aktuelle Museumsleiter Dr. Carsten Amrhein am Rande, der nach einigen Jahren auf dem Posten des Stellvertreters gerade seinem ehemaligen Chef und Landeskonservator Prof. Dr. Egon Schallmayer, im Amt gefolgt war.

Trotz eifriger Assistenz des mit Löschpapier bewaffneten Landrates geriet die frische Schrift auf dem Dokument schließlich von menschlicher Seite noch einmal in ernste Gefahr, denn auf Wunsch der zahlreichen Medienvertreter erhob die doch recht große und äußerst fotogene Gruppe um Burgfräulein Carolin I. ihre Sektgläser immer wieder direkt neben dem Goldenen Buch, während es permanent vielstimmig tönte: „noch mehr zusammenrücken, bitte“.



*Historisch fragwürdig, aber stilschlecht: Burgfräulein, Hofstaat und Präsidiumsmitglieder nebst Schirmherr vor dem Fahnenbeiligtum auf der Saalburg, gemeinsam mit den Förderpreis-Trägern des Gymnasiums Oberursel beim Eintrag in das Goldene Buch des Hochtaunuskreises*

Dass dabei weder große noch kleine Alkohol-Unfälle passierten, die dann, eingetrocknet ins Büttenpapier, ebenfalls für alle Zeiten im Kreis-Archiv verewigt worden wären, ist sicherlich

auch der Trinkfestigkeit der Burgvereins-Vertreter geschuldet, die für die Repräsentationspflichten auf einem großen Volksfest ebenso grundlegend ist, wie die Fähigkeit eines Bürgermeisters, Bierfässer mit wenigen Holzhammer-Schlägen anzuzapfen.

Letzterer war zum Fototermin im Übrigen schon nicht mehr anwesend, denn er war mit einem Vorkommando aufgebrochen, um sich bei der Aufstellung des Burgfest-Umzuges darum zu sorgen, dass die „Last-Minute-Reisenden“ aus dem römischen Reich ohne Jet-Lag ihre Anschluss-Motivwagen sicher erreichen. Da aber die Kameras wie auch ihre Bediener dem bereits o. a. Burgfest-Umzug-Wetter ausgesetzt waren, hielt sich auch der Fototermin in Grenzen, und das war gut so, denn völlig historisch inkorrekt blickten die Königsteiner immer öfter auf die aus gutem Grund angelegten Armbanduhren.



*Ganzer Preis, halbe Mannschaft: Zum Eintrag ins Goldene Buch des Hochtaunuskreises war Bürgermeister Leonbard Helm schon abgereist, um mit der in Königstein verbliebenen Hälfte des Präsidiums den Umzug vorzubereiten. Carolin I. mit Hofstaat, Schirmherr, Präsidentin und Keller stießen schnell noch auf der Saalburg an, bevor sie sich in Begleitung von Landrat Ulrich Krebs ebenfalls in Richtung Burgfest bewegten.*

Auch das ist sicherlich ein Novum gewesen und sollte als nette Anekdote in die Geschichte des Hochtaunuskreises eingehen: Nach dem ausgiebigen Festakt und anschließendem Fototermin, der mit professionell entspanntem Lächeln absolviert worden ist, „verdufteten“ die Preisträger recht plötzlich (Stadtrat KG Schramm hätte gesagt „Sie machen Blütenfest“). Unter Auslassung des Büfets folgten die Spitzen des Burgvereines unter Mitnahme des Landrates (zum Glück war keine GSG 9 im Einsatz) ebenso unauffällig wie zielstrebig durch die Scharen der Honoratioren ihrem Herzog (Präsidentin Birgit Becker) in Richtung Parkplatz, um pünktlich zum Umzug daheim zu sein.

Ach ja, „*der Herzogieß Herzog, weil er vor dem Heer her zog*“, so weit die Definition für historische Führungspersönlichkeiten. In Bezug auf die Spitzenvertreter des Burgvereines wird das anlässlich der Saalburgpreis-Verleihung etwas schwieriger: „*Vor dem Umziehen zum Umzug erst einmal den Anzug anziehen ... und dann nach dem verspäteten Einzug einen pünktlichen Abzug im Auge haben, da man den Anzug noch ausziehen muss, um umgezogen Einzug im Umzug zu balten.*“

Denn es lautet eine der obersten Regeln des gehobenen Managements: „*Setze Prioritäten!*“. Und die liegen für den Burgverein – nun sogar offiziell anerkannt – eben in Königstein.

**Helmuth Halbach · Claudia Viel**  
**Buchbindermeister BDB**

**61462 Königstein**  
**Smühsweg 2 a**



**Tel. 0 6174 / 12 34**  
**Fax 12 34**

**Bucheinbände**  
**Graphikausstattung**  
**Restaurieren**

## **Laudatio anlässlich der Saalburg-Preisverleihung 2013 an den Burgverein Königstein**

*Von Bertram Huke zum Abdruck überlassen*

*„... Sehr geehrter Herr Landrat, es ist mir eine große Ehre, dass ich heute die Laudatio auf den Burgverein Königstein anlässlich der Verleihung des Saalburg-Preises 2013 halten darf. Dies tue ich sehr gerne, zum einen als Vorsitzender des Taunuskлубs, der 1868 gegründet, weiß, welche Mühe und Arbeit hinter dem wunderbaren Wirken des Burgvereins Königstein steckt.*

*Zum Anderen als ebemaliger Königsteiner Bürgermeister, der die vielfältigen Aktivitäten des Burgvereins während meiner Amtszeit schätzen gelernt hat und viele frohe und schöne Stunden – gemeinsam mit meiner Familie – auf der Burg und bei den vielfältigen Veranstaltungen verbringen durfte (und dazu gehörte nicht nur der jährliche Eröffnungstanz mit dem jeweilig gekrönten Burgfräulein oder die jährliche Anprobe des Kostüms für das Burgfest bei der unvergessenen Katharina Kaufmebl in der Nähstube).*

*Wenn heute der Burgverein Königstein mit dem Saalburgpreis des Hochtaunuskreises ausgezeichnet wird, dann gilt diese Auszeichnung nicht nur in erster Linie dem hauptsächlichen Tätigkeitsfeld des Vereines: dem Königsteiner Burgfest. Aber dazu später.*

*Das Burgfest ist der zentrale Termin im Königsteiner Jahreskalender und ein fester Ankerpunkt für Lokalpatriotismus und Heimatgefühl. Dass das so ist, ist keineswegs selbstverständlich. Denn das Burgfest ist kein altes Traditionsfest, das seit Jahrhunderten gefeiert wird, sondern ist vergleichsweise jung.*

*Zum ersten Mal wurde 1951, also vor gerade einmal 62 Jahren, auf der Königsteiner Festung gefeiert – damals aus Anlass des 100jährigen Kurjubiläums. Dieses Fest, das eigentlich als einmalige Veranstaltung gedacht war, gefiel den Königsteinern offenbar so gut, dass daraus eine Initiative erwuchs, regelmäßig eine solche Feier rund um das Königsteiner Wahrzeichen zu veranstalten. 1952 wurde ein Festausschuss gegründet. Erstes Burgfräulein war Else Alter. Die Burgfeste wurden jetzt immer größer, seit 1955 gab es einen Schirmherren (damals Johann Martin Fürst zu Stolberg-Rosla).*

*Im Jahr 1956 entstand der Burgfestverein, der diesen Impuls aufgegriffen hat und ihn bis heute erfolgreich fortführt. Der 1. Präsident war Dr. Heinz Roth. Seit 1962 nennt sich der Verein Burgverein Königstein e.V. In den folgenden Jahren entstanden sehr rasch die verschiedenen Elemente des Burgfestes, die alle zum besonderen Charme und unverwechselbaren Charakter des Festes beitragen: Die Kür eines Burgfräuleins, der Festzug, die traditionelle Schirmherrschaft durch das Fürstenhaus Stolberg, die Vereinskeller auf der Burg oder auch – nicht zu vergessen – das Burgfest-Buch als bleibende Erinnerung.*

*Diese Gestaltung des Festes durch den Königsteiner Burgverein ist die Grundlage dafür, dass es eine derartige Erfolgsgeschichte geworden ist, dass es heute ein echtes Heimatfest ist, das die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und viele Gäste aus der ganzen Region vereinigt.*

*Der Saalburgpreis des Hochtaunuskreises wird verliehen für Verdienste um Geschichte und Heimatpflege. Und in der Tat: Mit der Ausrichtung des Burgfestes leistet der Burgverein Königstein einen wesentlichen Beitrag zur Heimatpflege und zur kollektiven Identität, zum Stadt- und Regionalbewusstsein.*

*Für den Zusammenhalt einer Gruppe ist das gemeinsame Feiern, das Erleben, in eine Gemeinschaft eingebunden zu sein, ein ganz entscheidendes Element, das gilt für eine Familie ebenso wie für einen Verein, für einen Ort oder für eine Nation. Im gemeinsamen Feiern wird die Gemeinschaft konkret sichtbar und erfahrbar. Das Burgfest ist für die Stadt Königstein ein Ereignis, bei dem sie als lebendiger Organismus, als menschliche Gemeinschaft sichtbar und erfahrbar wird.*

*Und das gilt inzwischen auch über die Stadt hinaus, denn das Burgfest hat sich längst zu einem „Taunus-Fest“ etabliert und steht in der Reihe der großen Festtermine in unserer Region. Aber auch für viele jüngere und ältere Königsteiner, die teilweise in der ganzen Welt arbeiten und leben, ist es ein nicht unwichtiger Kristallisationspunkt. Treffen sich doch nicht wenige anlässlich des Burgfestes in ihrer Heimatstadt. Oftmals von den Ehemaligen-Vereinen der Schulen organisiert.*

*Ein Fest wie das Königsteiner Burgfest ist damit eben nicht nur ein Event – davon gibt es viele, die professionell organisiert und kommerziell ausgerichtet sind. Es ist ein echtes Fest von und für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Indem der Kreisausschuss den Saalburgpreis in diesem Jahr dem Burgverein Königstein zuerkannt hat, würdigt er die wichtige Funktion, die dieser Verein damit wahrnimmt, und bekennt sich zum Stellenwert, den ein solches Heimatfest hat. Das ist in meinen Augen ein starkes Signal und für den Burgverein hoffentlich ein Ansporn für seine wichtige Arbeit.*

*Exkurs: Hier sind alle politisch Verantwortlichen in Verwaltung und Land aufgerufen, dafür zu sorgen, dass die von ehrenamtlichen Helfern und Vereinen organisierten Heimatfeste nicht durch überbordende Auflagen erdrückt werden.*

*Die Aktivitäten des Burgvereins leisten also einen wichtigen Beitrag zur Heimatpflege, indem sie Heimat aktiv mitgestalten. Und darüber hinaus kommt seine Arbeit auch der Burg ganz unmittelbar zugute: durch die aktive Mitwirkung bei Pflege- und Erhaltungsarbeiten oder durch Zuschüsse für Sanierungen. Der Burgverein betreibt damit auch seit Jahrzehnten aktiven Denkmalschutz für eines der herausragendsten Geschichtszeugnisse, die wir im Taunus haben. In diesem Jahr ist am 5. September ein Benefizkonzert mit dem Heeresmusikcorps auf dem Kapuzinerplatz geplant.*

*Der Erlös fließt in die Burg. Dem Burgverein liegt die Erhaltung und die Geschichte der Burg Königstein besonders am Herzen.*

*Und drittens schließlich ist der Burgverein auch wichtig für die Erforschung und Vermittlung der regionalen Geschichte: Das Burgfest-Buch, das jährlich erscheint, ist nicht nur ein Festprogramm, sondern versammelt zahlreiche interessante Beiträge zu Themen der Königsteiner Geschichte.*

*Es ist damit ein wichtiges heimatgeschichtliches Publikationsorgan und eine unermesslich ergiebige Fundgrube für die Königsteiner Stadtgeschichte. Die Burgfestbücher mit zahlreichen Artikeln zu unterschiedlichsten historischen Ereignissen und Personen stellen einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Königsteiner Geschichte dar. Auch diese Aktivitäten sind wichtig und preiswürdig. Alles zusammen – Festveranstaltung, Denkmalspflege, Heimatgeschichte – ergibt einen harmonischen Dreiklang.*

*Diese drei Tätigkeitsfelder gehören zusammen und ergeben erst miteinander einen rechten Sinn: Was wäre ein Fest ohne Berücksichtigung historischer Wurzeln? Welcher Sinn läge im Erhalt eines Denkmals, über das man*

*nichts weiß? Und welche Bedeutung schließlich hätte die Geschichte eines Gemeinwesens, wenn dieses nicht auch in der Gegenwart gelebt wird? – Der heute zu würdigende Verein und Preisträger ist in diesem Sinne also nicht nur ein Burgverein, sondern auch ein Bürger-Verein: Hier engagieren sich viele Königsteinerinnen und Königsteiner seit Jahrzehnten für das Gemeinwohl ihrer Stadt.*

*Dass es so etwas gibt, ist ein großer Gewinn. Der Stadt Königstein ist dazu zu gratulieren, dass sie diese aktiven, lebendigen Gestalter der Heimat hat. Und vor allem ist dem Burgverein Königstein zu gratulieren: zu der heutigen Würdigung seiner inzwischen über 60-jährigen Arbeit und zu seinen engagierten Mitgliedern, vom Vorstand bis zu den vielen Helferinnen und Helfern. Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!“*

Bertram Huke, am 25. August 2013, es gilt das gesprochene Wort.



**DIE FDP KÖNIGSTEIN WÜNSCHT  
IHRER LIEBLICHKEIT NORA I., ALLEN  
MITWIRKENDEN, ALLEN KÖNIGSTEINERN  
UND ALLEN GÄSTEN AUCH 2014  
WIEDER EIN WUNDERSCHÖNES BURGFEST.**



Mit unserem Burgfräulein

CAROLIN I.

wünschen wir ihrer Nachfolgerin

NORA I.

alles Gute und ein unvergessliches

**Burgfest 2014**

Familien und Firma Pfaff

**ALEXANDER PFAFF**

GmbH & Co  
Bauunternehmung KG

Theresenstraße 2a **KÖNIGSTEIN** Telefon 06174 - 21595

## **Burgfräulein 2014, Nora I.**

*Von Nora Geis*

Mein Name ist Nora Marie Geis. Ich bin 18 Jahre alt und wohne mit meinen Eltern Petra und Robert und meinem Bruder Nico schon mein ganzes Leben in Königstein. Hier besuchte ich erst den städtischen Kindergarten, dann die Grundschule und anschließend das Taunusgymnasium, an dem ich dieses Jahr mein Abitur gemacht habe. Nach dem Abi möchte ich Erfahrungen im Ausland sammeln, Spanisch lernen und Praktika absolvieren, bevor ich mit dem Studium beginne. Ganz genau weiß ich noch nicht, was ich studieren möchte, wahrscheinlich wird es aber in die Richtung Tourismus, Entwicklungshilfe oder Journalismus gehen.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meinem Freundeskreis und mit Sport. Ich tanze Ballett, seit ich fünf Jahre alt bin, außerdem trainiere ich Cheerleading bei Eintracht Frankfurt. Cheerleading ist eine Kombination aus Tanz, Akrobatik, Sprüngen und Bodenturnen. Ich reise sehr gerne. Es bereitet mir viel Freude, fremde Kulturen und Länder kennen zu lernen.

Ich beschäftige mich gerne mit Kindern, habe ein Praktikum im evangelischen Kindergarten absolviert, gehe viel und gerne Babysitten und habe eine Ausbildung als Jugendleiterin. Im Sommer bin ich Betreuerin bei einer Segelfreizeit für Kinder.

Schon als Kind verfolgte ich die Burgfeste mit großer Freude. 2006 hatte ich die Möglichkeit, in der Kindergruppe von Burgfräulein Annika I. mitzumachen. So durfte ich schon als Zehn-



jährige ein paar Burgfest-Erfahrungen sammeln, beim Festzug vom Wagen winken und dem aufgeregten Burgfräulein die Hand halten. Der Traum vieler Königsteiner Mädchen ist sicherlich, einmal selbst Burgfräulein zu sein. Schon damals im Umfeld von Annika wurde mir klar, welche besondere Aufgabe das ist und wie gerne ich diese einmal übernehmen würde. Als Annika beim Frühschoppen 2006 auf der Bühne ihr Gefolge vorstellte, verkündete sie bereits vor allen Leuten, dass ich irgendwann einmal selbst Burgfräulein werden wolle. Umso mehr freue ich mich, dass dieser Wunsch nun Wirklichkeit wird.

Ich freue mich auch, in meiner Zeit als Burgfräulein meinen Hofstaat an meiner Seite zu haben. Dieser besteht aus meinem Junker Jonas, meinen Hofdamen Alexandra und Helen sowie meiner achtjährigen kleinen Hofdame Aurelia, die zugleich mein Patenkind ist.

Seit 1897

Seit 1808

**ALTE APOTHEKE**  **HOF APOTHEKE**  
**KÖNIGSTEIN IM TAUNUS** **KRONBERG IM TAUNUS**

Dr. rer. nat. Thomas Weeber

Limburger Straße 1A

Telefon: 0 6174 - 2 12 64

[www.alteapothekekoeningstein.de](http://www.alteapothekekoeningstein.de)

Friedrich-Ebert-Straße 16

Telefon: 0 6173 - 7 97 71

[www.hofapothekekronberg.de](http://www.hofapothekekronberg.de)

*Wir beraten Sie gerne!*

  
**KÖNIGSTEIN**  
Heilklimatischer Kurort im Taunus

**Kurbad Königstein**

Wohltuend. Natürlich.

Saunalandschaft, Sonnenterrassen, Whirlpool, Strömungskanal, Spiegeldecke über dem Innenbecken und vieles mehr. Genießen Sie ein 29 Grad warmes Innen- und ein 32 Grad warmes Panorama-Außenbecken mit Blick auf die Königsteiner Burg und den Taunus.

[www.kurbad-koeningstein.de](http://www.kurbad-koeningstein.de)

## Mit dem Burgverein durch das Jahr

Von Ursula Althaus-Byrne  
und Alexander Hees

Der Burgverein ist nicht nur beim Burgfest aktiv, sondern auch das ganze Jahr hindurch. Bei vielen Festen in der Region, aber auch hier in Königstein ist der Verein vor allem mit seinem Burgfräulein präsent.

Hier einige Highlights des vergangenen Jahres, das ganz im Zeichen der Verleihung der Stadtrechte an Königstein vor 700 Jahren stand.



Bei strahlendem Sonnenschein wird am 22. Juni 2013 der „3BurgenWeg“ eröffnet. Die Wanderung beginnt mit dem Vortrag der Chlodwigsage durch Burgfräulein Lisa I. auf der Königsteiner Burg.  
(Foto: U. Althaus-Byrne)



Die Vorstellung unseres Festbuches im Kurbadrestaurant ist immer ein spannender Moment. Neugierige Blicke werden in das druckfrische Erzeugnis geworfen.  
(Foto: U. Althaus-Byrne)



Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Le Cannet-Königstein besucht auch Burgfräulein Lisa I. mit Gefolge und Mitgliedern des Präsidiums die Partnerstadt Le Cannet-Rocheville an der Côte d'Azur. Hier mit Junker Alexander, Hofdame Anke, Bürgermeisterin von Le Cannet Mme. Tabarot sowie Dr. R. Siepenkort, dem Vorsitzenden des Vereins Städtepartnerschaft.  
(Foto: W. Riedel)



*Burgfräulein Lisa I. stattet dem Johannisfest auf der Place Foch einen Besuch ab und wird von den Cannetanern herzlich empfangen. (Foto: W. Riedel)*



*Das scheidende Burgfräulein Lisa I. lauscht mit ihrem Gefolge, den Hofdamen Anke und Sophia sowie Junker Alexander, den Abschiedsworten des Schirmherrn Alexander Fürst zu Stolberg-Roßla. (Foto: B. Bender)*



*Beim Volksfest im Juni fungiert Burgfräulein Lisa I. unter den wachsamen Augen des Moderators Rainer Kowald als Glücksfee, nachdem Mitglieder des Burgvereins und Hohe Burgfrauen die Lose fleißig unter das Volk gebracht hatten. (Foto: B. Bender)*



*Unter den gekrenzten Schwertern der Ritter von Königstein, der Kronberger Ritter sowie der Festungsgarde nimmt das neu gekrönte Burgfräulein Carolin I. bei ihrer Inthronisation an der „Villa Borgnis“ die Huldigungen entgegen. (Foto: J. Pfaff)*



*Das Fenster in der Stadtbibliothek ist eine feste Größe im Rahmen der Ankündigungen des Burgfestes geworden. (Foto: U. Althaus-Byrne)*



*Auf der Burg wird nicht nur repräsentiert sondern auch gefeiert! (Foto: U. Althaus-Byrne)*



*Viele Hobe Burgfrauen nehmen am Burgfest-samstag am Kleinen Umzug zur Schlüssel-übergabe am Alten Rathaus teil.  
(Foto: M. Althaus)*



*Zeitgleich wird auf der Saalburg der „Saalburgpreis“ des Hochtaunuskreises an den Burgverein durch Landrat Ulrich Krebs verliehen. (Foto: H. Friedel)*



*Burgfräulein Carolin I. hat alles fest im Griff am traditionellen Nagelklotz der „Alten Münze“. (Foto: B. Bender)*



*Auch für die Hohen Burgfrauen vergangener Jahre ist der „Empfang der Hohen Burgfrauen“ am Sonntagmorgen im „Café Kreiner“ ein schöner Anlass für ein Wiedersehen.  
(Foto: U. Althaus-Byrne)*



*.... und dann kam der große Regen! ...*



*... Dieser Festzug wird als einer der nassensten und trotzdem fröhlichsten ...*



*Burgfräulein Carolin I. gratuliert Uwe Labmann von „Optik Bovet & Labmann“ zur schönsten Dekoration anlässlich des Schaufenster-Wettbewerbs des Burgvereins.  
(Foto U. Althaus-Byrne)*



*... in die Annalen des Burgfestes eingehen.  
(Fotos: U. Althaus-Byrne, B. Bender)*



*Der Burgverein ist mit Burgfräulein und Präsidium beim „Hessentip“ des HR im Hessenpark präsent, um unser Königstein den Zuschauern vorzustellen.  
(Foto: U. Althaus-Byrne)*



*Kurti Nachtbeims „Museum“ wird von Burgfräulein Carolin I. zum „Keller des Jahres“ beim traditionellen Frühschoppen am Burgfestmontag gekürt. (Foto: U. Althaus-Byrne)*



*Ein Höhepunkt des Festjahres „700 Jahre Stadtrechte“ ist am 5. September das Benefizkonzert des Heeresmusikkorps 300 Koblenz auf dem Kapuzinerplatz, ...*



*...wo den Königsteinern und Gästen an einem der wenigen lauen Abende dieses Sommers ...*



*Burgfräulein Carolin I. verabschiedet im September mit ihrem Gefolge die Goldsteiner Rosenkönigin.  
(Foto: U. Althaus-Byrne)*



*...ein musikalischer Leckerbissen ...*



*Ein ganz besonderes Wochenende erwartet Burgfräulein Carolin I. mit ihrem Gefolge beim Königinnentag in Hamburg, zu dem fast 200 Hobeiten gekommen sind: Besuch der Bundesgartenschau, ...*



*... zu Gunsten der Erhaltung der Burgruine geboten wird.  
(Fotos: B. Bender, C. Sabel)*



*... Empfang im Hamburger Rathaus, Königinnendisco und als Höhepunkt der Große Erntezug auf rasanten Trikes.  
(Fotos: U. Pfaff)*



*Flankiert von ihren Rittern nimmt Burgfräulein Carolin I. mit Gefolge am Martinsumzug teil. (Foto: U. Pfaff)*



*Wieder einmal prima Stimmung auf dem Weihnachtsmarkt am Stand des Burgvereins. (Foto: U. Althaus-Byrne)*



*Ein ganz besonderes Erlebnis für die Kinder der Katholischen Kindertagesstätte St. Marien ist die Vorlesestunde mit Burgfräulein Carolin I. und ihrer Hofdame Patricia in der Stadtbibliothek. (Foto: S. Hesse)*



*Zwischen den Jahren wird der „3BurgenWeg“ als willkommene Abwechslung nach den üppigen Weihnachtstagen diesmal in die entgegengesetzte Richtung erlaufen und die vielen teilnehmenden Wanderer erreichen Königstein im romantischen Fackelschein. (Foto: B. Becker)*



*Im November jeden Jahres lädt Ministerpräsident V. Bouffier zum „Empfang der Hessischen Hobeiten“ ins Wiesbadener Schloss. (Foto: Staatskanzlei)*



*Wie immer sehr gut besucht ist der Neujahrsempfang des Burgvereins in der „Villa Rothschild“, ...*



*... in dessen Rahmen das künftige  
Burgfräulein Nora Geis vorgestellt wird.  
(Fotos: U. Althaus-Byrne, W. Riedel)*



*Beim Europatag des Hochtaunuskreises in  
Wehrheim im Mai stattet Burgfräulein  
Carolin I. mit ihrer Hofdame Julia den  
Königsteiner Partnerschaftsvereinen  
Le Cannet-Rocheville, Körnik und Le Mêle-  
Falkenstein an ihren Ständen einen Besuch ab.  
(Foto: W. Riedel)*



*Im März nimmt Burgfräulein Carolin I.  
mit ihrem Gefolge an der Inthronisation der  
neuen Brunnenkönigin von Oberursel teil und  
verabschiedet gemeinsam mit den befreundeten  
Hobeiten die scheidende Brunnenkönigin  
Annabel I. (Foto: T. Winter)*



*Burgfräulein Carolin I. und ihr Gefolge  
verbrachten Ende Mai ein interessantes und  
abwechslungsreiches Wochenende beim „Fest  
der Weißen Dame“ in unserer polnischen  
Partnerstadt Körnik. (Foto: U. Pfaff)*



Gartengestaltung und Baumpflege GmbH

Mediterrane Gärten • Natursteinarbeiten • Baumpflege  
Obstbaumschnitt • Kompostanlage



Oberstr. 23 • 61462 Königstein a.T.  
Tel. 0 61 73 . 7 97 00 • Fax 0 61 73 . 71 09



Gartengestaltung  
Baumpflege  
Staatlich dipl. Baumpfleger

Unser freundliches und kompetentes Experten-Team steht Ihnen gern telefonisch und persönlich für Ihre Reisewünsche zur Verfügung.



## Königsteiner Reisebüro

**Lufthansa**  
City Center



Hauptstr. 23 · 61462 Königstein · Tel. (0 61 74) 1331 · Fax (0 61 74) 25229  
info@koenigsteiner-reisebuero.de      www.koenigsteiner-reisebuero.de

Montag-Freitag 9.00-13.00 und 14.00-18.00 Uhr · Samstag 9.30-13.00 Uhr

## Fotografen gesucht

Wer hat Lust und Zeit, während des Königsteiner Burgfestes 2014 stimmungsvolle Fotos zu machen? Wir freuen uns über Bilder, die wir gerne im nächsten Jahr für das Festbuch oder das Plakat verwenden möchten, und sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns

die Fotos kostenlos zur Verfügung stellen. Diese können Sie entweder an den Burgverein Königstein e.V., Altkönigstraße 48, 61462 Königstein im Taunus per Post oder per E-Mail an [info@burgverein-koenigstein.de](mailto:info@burgverein-koenigstein.de) senden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.



**HAUB**  
Dacheindeckungen  
SEIT 1902

Viel Spaß beim Burgfest!

Haub GmbH + Co.  
Wiesbadener Str. 60  
61462 Königstein/Ts.  
Fon 0 61 74 / 2 12 13  
Fax 0 61 74 / 2 16 79  
e-mail: [Haub.Dacheindeckungen@t-online.de](mailto:Haub.Dacheindeckungen@t-online.de)

THE  
ART OF  
MODERN  
LIVING

Wir gestalten Lebensräume – mit innovativer Technik und modernem Design. Bei der Auswahl unserer Marken setzen wir auf Qualität & Langlebigkeit. Bei unserem Service auf Kompetenz & Freundlichkeit. Gerne beraten wir Sie in allen Fragen rund um TV, HiFi und Hausgeräte.



TV · HiFi · HAUSGERÄTETECHNIK  
**MUTSCHALL**

WWW.MUTSCHALL-OHG.DE  
Wiesbadener Straße 2 .... 61462 Königstein



- Schmuck aus Kleinserien deutscher Manufakturen
- Unikatschmuck-Anfertigungen nach Kundenwunsch mit feinsten Diamanten, traumhaften Perlen und seltenen Farbedelsteinen
- **Wappen- und Siegelringe**
- Bestecke und Tischaccessoires von ROBBE & BERKING
- Fotorahmen und Geschenkartikel aus Silber, auf Wunsch mit Gravur

Schmuckausstatter des  
Burgfräuleins Nora I.

## CLASSIC DESIGN

Feine Juwelen von  
Annette & Rainer Möller

Hauptstraße 21 · 61462 Königstein · Telefon 0 61 74 - 2 25 21  
[www.juwelier-classic-design.de](http://www.juwelier-classic-design.de)



### **Auch in diesem Jahr sind wir wieder dabei!**

Das Schwenkgrill-Team Firma Franz/Schmid freut sich auf Euch!!!

Zum Burgfest 2014 wieder mit den guten Grillspezialitäten ...

Wir backen unsere Brötchen selbst!!! Wir empfehlen uns auch für alle Straßenfeste, Open Air-Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte, Sportevents, Betriebsfeste usw.

**Rufen Sie uns einfach an: 0178-2954480. Wir freuen uns darauf!**

## Die Seiten für kleine Burgfräulein und junge Ritter

Von Gabriela Terborst zusammengestellt



### Alle reden vom Wetter

Das war im Mittelalter auch nicht anders. Aber statt darüber zu klagen, möchten wir Euch ein bisschen Spaß am Experimentieren mit dem Wetter – auch dem schlechten – machen. Das machen wir mit einem Fichtenzapfen.

Wenn Fichtenzapfen ausgewachsen sind, warten sie auf den richtigen Moment, um ihre Schätze freizugeben. Dazu muss es draußen schön warm und trocken sein. Dann öffnen sich die Schuppen und die Samen fallen heraus.

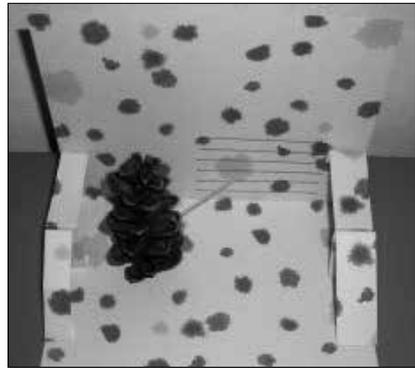
Nur unter guten Wetterbedingungen können die Samen wachsen und gedeihen. Ist das Wetter nass, kalt oder stürmisch bleiben die Schuppen eng anliegend, um zu verhindern, dass die Samen am Boden verfaulen. Zapfen reagieren sehr früh auf eine Wetterveränderung, deshalb sind die Schuppen schon lange vor einem beginnenden Regen geschlossen.

Wir können die „Wetterfähigkeit“ der Zapfen zur täglichen Wettervorhersage nutzen, indem wir einen Zapfen außen auf die Fensterbank legen oder auch eine eigene kleine Wetterstation bauen. Sind die Zapfenschuppen geschlossen, können wir uns auf schlechtes Wetter einrichten. Sind sie weit geöffnet, wird es ein sonniger Tag.

### Die Wetterzapfenstation

Quelle: <http://www.kidsweb.de/schule>

Die Wetterzapfenstationen funktionieren am besten im Freien, an einem vor Regen geschützten Ort.



Das brauchst Du:

- 1 Din A4-Bogen Zeichenkarton,
- 1 Zahnstocher oder langes Kaminstreichholz,
- flüssigen Kleber oder Heißklebepistole, etwas Knete oder Wachsklebeplättchen,
- 1 schönen großen vollständig geöffneten Fichtenzapfen,
- 1 Messer

So wird's gemacht:

1. Schneide den Zapfen am Boden etwas an, damit der Zapfenboden eine gerade Auflagefläche erhält.

2. Klebe den Zahnstocher mit Flüssigkleber oder der Heißklebepistole an eine der unteren Schuppen. Achte darauf, dass die Schuppe nicht verklebt wird, sonst kann sie sich nicht mehr schließen.

3. Klappe den Zeichenkarton einmal in der Mitte der langen Seite um. Die eine Hälfte des Kartons ist der Boden Deiner Wetterzapfenstation und die andere Seite Deine Anzeigewand. Eigentlich sollte sich der Karton nach dem Falten wie von selbst „aufstellen“, falls nicht, musst Du ein wenig nachhelfen. Wir haben rechts und links noch Pappstreifen zur Stabilisierung angeklebt.

4. Klebe den Zapfen mit Knete oder Wachsklebeplättchen oder der Heißklebepistole auf die rechte Seite des Bodens der Wetterstation. Der Zahnstocher muss sich auf dem Karton befinden. Markiere mit einem Stift auf der Wand der Wetterstation in welcher Höhe sich der Zahnstocher befindet. Am besten hältst Du den Stift dazu waagrecht an den Zahnstocher. Du kannst an diese Stelle ein lachendes Gesicht oder eine Sonne malen.

5. Stelle Deine Wetterstation an einen vor Regen geschützten Ort ins Freie.

6. Sobald der Zapfen seine Schuppen wieder verschlossen hat, markierst Du die Höhe, auf der sich nun der Zahnstocher an der Wand befindet. Diesmal malst Du ein trauriges Gesicht oder eine Regenwolke.

## **Blümlein, Blümlein auf dem Feld, wie ist's um das Wetter bestellt?**

Auch manche Blumen lassen ihre Blütenkelche geschlossen, wenn Regen droht. Die Pflanzen besitzen kleine Organe, die Rezeptoren, mit denen sie messen können, wie stark die Sonne scheint. Geben die Rezeptoren Signal, die Sonne ist weg, wird in den Pflanzen der Wasserdruck in den Blütenzellen verändert. Bei nassem Wetter wird den Zellen Wasser entzogen und die Blütenkelche schließen sich. Ist es warm und trocken werden die Zellen wieder mit Wasser „aufgepumpt“ und die Blüten öffnen sich. Pflanzen wie die Vogelmieze oder die Ackerwinde beherrschen diese Form der Wettervorhersage.



Auch Sonnenblume, Löwenzahn und Kamille werden, wie Ringelblume und Gänseblümchen, nicht ohne Grund Sonnenbräute genannt. Sie richten ihre Blütenköpfe nach dem Sonnenlauf oder halten sie geschlossen, wenn es regnen wird. Das erklärt auch, warum manche Pflanzen nachts „schlafen“.

## Süße Zapfendekoration

Quelle: <http://www.kochbar.de>

Wer nun das schlechte Wetter etwas bunter gestalten möchte, der braucht einfach

1 vollständig geöffneten Fichtenzapfen,  
einige bunte Schokolinsen,  
250 g Puderzucker,  
2 Tropfen Zitronensaft,  
1 Eiweiß

Bereite aus Puderzucker, dem schaumig geschlagenem Eiweiß und Zitronensaft einen festen Zuckerguss und klebe damit einfach die Schokolinsen auf die geöffneten Schuppen des Zapfens – fertig ist die süße Naschdekoration. Wenn die Zapfen nicht selbst stehen, dann auf ein Glas oder ähnliches setzen.



## Keine Bange, sie ist nicht gefangen!



(Foto: Dieter Schwarz, DSP Werbeagentur)



netzWERKstätte

kontakt@netzwerkstaette-webdesign.de  
www.netzwerkstaette-webdesign.de

Wir sind Partner des Burgvereins Königstein: [www.burgverein-koenigstein.de](http://www.burgverein-koenigstein.de)



**Im Herzen von Königstein  
Gerne sind wir Ihr Gastgeber**

**Hotel  
Zum Hirsch** – GARNI –  
Ellen Müller-Haug

Burgweg 2 · 61462 Königstein im Taunus  
Tel. 06174/5034 u. 5035 · Fax 06174/5019  
e-mail: [info@hirsch-koenigstein.de](mailto:info@hirsch-koenigstein.de) · [www.hirsch-koenigstein.de](http://www.hirsch-koenigstein.de)

**Dem Burgfest wünschen wir einen guten Verlauf  
und der Bürgerschaft sonnige und interessante Tage.**

**WIR HABEN FÜR JEDEN ANLASS  
DAS PASSENDE DRUCKERZEUGNIS**

**HOCHZEIT, GEBURT,  
FEIER, TRAUER ... UND MEHR!**

[www.druckhaus-taunus.de](http://www.druckhaus-taunus.de)



**Druckhaus  
Taunus** GmbH  
vormals Druckerei A. Pabst



**TELEFON:  
06195 / 97 94-0**

- Siemensstraße 23
- 65779 Kelkheim (Taunus)

# *Herzlichen Glückwunsch!*

## **60 Jahre**



*Elisabeth Rosenschon, geb. Schauer Burgfräulein 1954*

## **50 Jahre**



*Gabriele Lundquist, geb. Fischer, Burgfräulein 1964*

## **40 Jahre**



*Ingeborg Meyer, Burgfräulein 1974*

## **30 Jahre**



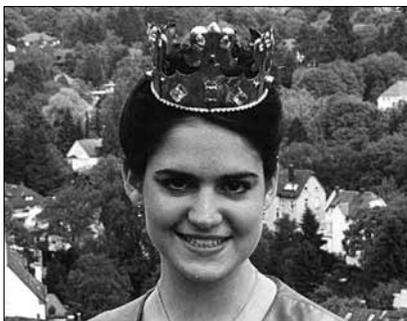
*Iris Pfaff-Wieschnat, geb. Döll, Burgfräulein 1984*

## **20 Jahre**



*Nina Kentner, Burgfräulein 1994*

## **10 Jahre**



*Svenja Halberstadt, Burgfräulein 2004*

Diese Hohen Burgfrauen feiern in diesem Jahr ihr Burgfräuleinjubiläum.

# *Erlebnisse der Hohen Burgfrauen von Königstein*

## **Elisabeth I., Burgfräulein 1954**



*Burgfräulein Elisabeth I. mit ihrem  
Leibpferd (Foto: K. Kehrner)*

## **Gabriele I., Burgfräulein 1964/65**

*Von Gabriele Lundquist, geb. Fischer*

Schon als kleines Mädchen durfte ich am Festzug 1956 teilnehmen und sogar auf einem Pony reiten.

Meine große Schwester Margit (Margarete) war im darauffolgenden Jahr, 1957, Burgfräulein und für mich war das etwas ganz Besonderes, denn ich war beim großen Festzug als kleine Hofdame auf ihrem Wagen dabei.

Ich war gerade mal 17 Jahre alt, als der damalige Präsident, Dr. Heinz Roth, fragte, ob ich mir vorstellen könne, Burgfräulein 1964 zu werden. Das ist jetzt schon 50 Jahre her und ich kann mich noch gut daran erinnern. Nun war klar, dass auch ich Burgfräulein werden sollte, das wunderschöne Kleid meiner Schwester, das mit vielen Steinen und Perlen bestickt war, passte mir sogar und kam so noch einmal zu Ehren. Auch heute noch hängt es in der Nähstube des Burgvereins und wird nur zu ganz besonderen Anlässen, wie z. B. Hochzeiten, verliehen.

Dann war endlich die Zeit für den Frühlingshofball im Kurhaus (heute Villa Borgnis) gekommen, das wunderschön mit Tannengrün und Hirschgeweihen geschmückt war, denn das Burgfest sollte in diesem Jahr im Zeichen der Mittelalterlichen Jagd stehen. Alles war sehr feierlich, insbesondere die Krönung durch seine Durchlaucht Johann Martin Fürst zu Stolberg-Roßla. Es wurden viele Ansprachen gehalten, viele Ehrengäste begrüßt, und dann sollte auch ich ja meine Rede halten, die ich schön brav auswendig



*Burgfräulein Gabriele I. beim kleinen Festzug*

gelernt hatte. Natürlich war ich sehr aufgeregt, aber alles ging gut und ich konnte das Fest genießen.

Der wunderschöne und sicher sehr kostspielige Jagdfestzug war der Höhepunkt des damaligen Burgfestes. Als Burgfräulein auf einem mit Hunderten von weißen und roten Nelken geschmückten Wagen, der dazu noch von Pferden gezogen wurde, durch Königstein zu fahren, war wirklich ein ganz besonderes Erlebnis. Nur schade, dass man als Burgfräulein oder Teilnehmer den Festzug selbst nicht ansehen konnte, das hätte ich mir gewünscht.

Damals gab es, anders als heute, nur wenige Verpflichtungen für das Burgfräulein über das Burgfest hinaus. Die Königsteiner Ritter hatten eine Verbin-

dung mit der Mainzer Rittergilde und demzufolge durften wir gemeinsam mit dem Königsteiner Fanfarenzug und meinem Gefolge zum Rosenmontagszug nach Mainz fahren. Wir fuhren dort sogar auf einem eigenen Festwagen. Es war sehr kalt und wir wurden ordentlich mit harten Getränken versorgt, um uns warm zu halten. Unsere Stimmung war dementsprechend *fassenachtlich* gut.

Da das Burgfest 1964 zwar ein ideeller, aber kein finanzieller Erfolg gewesen war, wurde vom Präsidium beschlossen, zwar ein Burgfest im nächsten Jahr durchzuführen, jedoch mit gekürztem Programm und ohne Festzug. Das Fest sollte sich auf die Burg beschränken, um durch den Eintritt mehr Geld in



*Schirmherr Johann Martin Fürst zu Stolberg-Roßla bei der Inthronisation im Kurhaus*



*Burgfräulein Gabriele I. bei der Schlüsselübergabe mit Burgvereinspräsident Dr. Heinz Roth*

die Kasse zu bekommen. Ein neues Burgfräulein wurde nicht gewählt, deshalb durfte ich noch ein weiteres Jahr das Amt bekleiden. Das war auch gut so, denn Samstag und Sonntag regnete es ununterbrochen in Strömen und für ein neues Burgfräulein wäre es sicher kein so schönes Burgfest gewesen – mit viel Regen und ohne Festzug!

Die schönste Erinnerung an meine Zeit als Burgfräulein sind vor allem die Fotos, viele in schwarz-weiß, und die Zeitungsartikel von Hofball und Burgfest, die mich und meine Familie auch in Schweden, wo ich seit fast 40 Jahren lebe, begleiten.

## **Nina I., Burgfräulein 1994**

*Von Nina Keutner*

Im Frühjahr 1995 besuchte uns das Fernsehteam von „Hessen à la Carte“ von Hessen 3 auf Burg Königstein.

In der Sendung sollten das Burgfräulein Nina I. mit ihrem Hofstaat, die Kronberger Ritter und einige Mitglieder des Burgvereins mitwirken.

Im Keller neben der Festwiese wurden Tische und Bänke aufgebaut sowie Kameras und Mikrofone installiert. Nachdem das Fernsehteam jeden an den richtigen Platz gesetzt hatte – schließlich mussten ja auch alle Gewänder farblich zueinander passen – ging es los.

Katharina Kaufmehl war unsere Küchenfee und brachte ihre selbstgemachte Graupensuppe an den Tisch.





*Nina I. beim Frühlingshofball im „Haus der Begegnung“ bei der Huldigung durch Katharina Kaufmebl nach ihrer Inthronisation*

Junker Jojo hatte den Auftrag bekommen, ständig die Magd herbeizurufen, sie solle mehr Wein bringen.

Normalerweise, erklärte uns Michael Scherenberg von Hessen 3, gäbe es nur Traubensaft bei den Dreharbeiten, da es aber im Keller so kalt sei, wurde diesmal ausnahmsweise Rotwein für alle ausgeschenkt. Diesen ließen wir uns in rauen Mengen schmecken.

Nachdem die Szene mit der Suppe fünfmal neu gedreht wurde, stieg unsere Stimmung bei der Hauptspeise. Es gab Hähnchenschenkel und Fasan. Insgesamt waren wir den ganzen Tag über mit den Dreharbeiten beschäftigt, hatten fünf Portionen Graupensuppe und drei Hähnchenschenkel gegessen und immer wieder mit Rotwein abgelöscht. Der Beitrag wurde schließlich auf nicht mal fünf Minuten zusammengeschnitten!

Fernsehen ist wie Olympia, dabei sein ist alles! Unsere Disziplin – zumindest an diesem Tag – war Marathon.

## **Svenja I., Burgfräulein 2004: Königsteiner Festzugsdusche**

*Von Svenja Halberstadt*

Burgfräulein werden ist für manche die Erfüllung eines Kindertraums, bei mir war dies eigentlich die logische Fortführung meiner Erfahrungen mit dem Königsteiner Burgfest von Kindesbeinen an. Als ich mit jungen sechs Jahren beim Festzug mitlief, hatte Katharina Kaufmebl von der Nähstube gesagt „Das wird einmal ein Burgfräulein“ und so sollte diese Prophezeiung wahr werden. Schon früh fuhr ich auf dem Wagen der Minnesänger beim Festzug mit oder bediente im Minnesänger-Keller. Als Hofdame bei meiner Schwester Anja I. lernte ich dann das Burgfest noch einmal von seiner schönsten Seite kennen und brauchte dann nicht lange zu überlegen, als ich gefragt wurde, ob ich als Burgfräulein 2004/2005 zur Verfügung stehen könnte.

Zehn Jahre sind nun seit meiner Amtszeit vergangen und ich denke noch gerne an dieses unvergessliche Jahr mit vielen Highlights zurück. Ein Jahr durfte ich meine Spuren bei vielen Veranstaltungen und Festen hinterlassen und den Burgverein und die Stadt Königstein repräsentieren.



*Ministerpräsidenten Roland Koch im Bad Homburger Schloss beim Königinntreffen Hessens*



*Svenja I. bei der Krönung des Bundesäppelwoi-Königspaares*

Ich traf mit interessanten Menschen zusammen, durfte Ehrenpreise verteilen, Gewinne aus einer Tombola ziehen, ich lernte den damaligen Ministerpräsidenten Roland Koch im Bad Homburger Schloss beim Königinnentreffen Hessens kennen und durfte bei zahlreichen Königinnen-Inthronisationen im Auftrag des Burgvereins Königstein vertreten.

Dabei entstanden Freundschaften und wir Königinnen gründeten sogar einen Stammtisch „Hessens Schönste“ und konnten uns so auch zwischen den Terminen zwanglos treffen. Auf den Sitzungen der Narren in Königstein, Schneidhain und Kronberg erlebte ich die sonnige Seite des Feierns und den Königinnenlöschzug bei der Kelterei Höhl habe ich in bester Erinnerung. Ich wurde von unserem Landrat zu seinem 50. Geburtstag geladen, traf Charly Körbel von der Eintracht und erlebte Jubiläen der Vereine unserer Stadt. Bei einem 14-tägigen Schulpraktikum bei der Stadt Königstein fungierte ich selbst als Werbeträger der Stadt und durfte den Appetit auf Apfelgelee wecken. Zum Jahresanfang durfte ich bei einer Sendung des

Hessischen Fernsehens mitwirken, Neujahrsgrüße drehen und die Grüße unserer Stadt übermitteln.

Was ich aber neben all diesen tollen Eindrücken sicher nie vergessen werde, ist der Festzug des Königsteiner Burgfestes 2004. Meine Amtszeit begann damals mit einer „Festzugsdusche“. Pünktlich zum Start des Zuges prasselte kübelweise der Regen auf uns nieder und viele Zuschauer boten mir ihre Regenschirme an, um mein wunderschönes Kleid zu retten. Trotz des Unwetters hatten wir eine Menge Spaß und tanzten und sangen munter auf den Wagen, was auch die Zuschauer motivierte dem Wetter zu trotzen. Ich denke, dass alle Beteiligten diesen feuchten und trotzdem fröhlichen Umzug niemals vergessen werden.

# *Die Burgfräulein des Burgvereins*

- 1952 Elisabeth Hansen,  
geb. Alter  
1953 Gisela Bender  
1954 Elisabeth Rosenschon,  
geb. Schauer  
1955 Gertrud Fuchs, geb. Niggel †  
1956 Ingeborg Israel,  
geb. Pappon  
1957 Margit Althaus,  
geb. Fischer  
1958 Anna-Elisabeth Latzke,  
geb. Weber  
1959 Renate Henrich,  
geb. Bommersheim †  
1960 Karin Frediani, geb. Frey  
1961 Rita Momberger, geb. Dietz  
1962 Irmgard Ritter,  
geb. Schlegel  
1963 Regine Kirchner, geb. Kasper  
1964/65 Gabriele Lundquist,  
geb. Fischer  
1966 Johanna Altenberg,  
geb. Kroll  
1967 Marianne Travniczek,  
geb. Meichel  
1968 Ursula König,  
geb. Wisbach †  
1969 Brigitte Henninger-Schulz,  
geb. Henninger †  
1970 Marianne Kucera,  
geb. Ginsberg  
1971 Bertraud Frey, geb. Schenk  
1972 Gabriele Fleiss-Dinter,  
geb. Fleiss  
1973/74 Ingeborg Meyer  
1975 Kristin Biber, geb. Bock  
1976/77 Marlis Zierlein,  
geb. Ohlenschläger  
1978 Gudrun Reuss  
1979 Gabriele Trabert, geb. Ernst  
1980 Renate Frambach,  
geb. Böhlig  
1981 Simone Monthuley,  
geb. Krimmel  
1982 Ursula Althaus-Byrne,  
geb. Althaus  
1983 Ines Orlopp, geb. Jäger  
1984 Iris Pfaff-Wieschnat, geb. Döll  
1985 Ulrike Pfaff, geb. Halbach  
1986 Bettina Becker,  
geb. Liebold  
1987 Christine Matthies,  
geb. Beuschel  
1988 Jutta Frenkel  
1989 Sabine Wieland  
1990 Katja Weinbrenner  
1991 Birgit Villmer,  
geb. Laupsien  
1992 Sibylle Lane,  
geb. Schmidt  
1993 Beate Stadler  
1994 Nina Keutner  
1995 Claudia Bommersheim,  
geb. Krönke  
1996 Pamela Grosmann,  
geb. Stapf  
1997 Katrin Kehler, geb. Hecht  
1998 Susanne Hecht  
1999 Monika Wochner  
2000 Nina-Cathrin Deak,  
geb. Metz  
2001 Katja Friedewald, geb. Heere  
2002 Nadine Gieche, geb. Rätz  
2003 Anja Lingner, geb. Halberstadt  
2004 Svenja Halberstadt  
2005 Marijke Wesser  
2006 Annika Metz  
2007 Bettina Gerlowski  
2008 Bianca Kluck  
2009 Verena Hees  
2010 Fiona Byrne  
2011 Franziska Metz  
2012 Lisa Hees  
2013 Carolin Pfaff

## *In memoriam*

*Otto Burkhardt*

*Wir werden ihm  
ein ehrendes Andenken bewahren.*

## *Dankeschön*

Der Burgverein Königstein e.V.  
dankt allen ganz herzlich, die am  
Zustandekommen dieses Burgfest-  
Buches, dessen Präsentation und am  
Burgfest insgesamt beteiligt waren.

Das Präsidium

Königstein, im Juni 2014

*Wir freuen uns auf  
ein Wiedersehen  
beim Burgfest 2015  
vom 17. bis 20. Juli.*



# Burgfest 2014

Schirmherr:

*Alexander Fürst zu Stolberg-Roßla*

Ehrenschirmherrin:

*Dr. med. Hildegard*

*Fürstin zu Stolberg-Roßla*

Präsidium:

Präsidentin: *Birgit Becker*

Vizepräsident: *Bernhard Frick*

Schatzmeister mit der Bezeichnung

Keller: *Alexander Freiherr von Bethmann*

Protokollführer mit der Bezeichnung

Amtmann: *Alexander Hees*

Zeugwartin: *Dagmar Reuter*

Präsidentialrätin: *Ursula Althaus-Byrne*

Hofmarschallin: *Gabriela Terborst*



*(Foto: W. Riedel)*

Burgfräulein:

Ihre Lieblichkeit Nora I.: *Nora Geis*

Hofdame Alexandra: *Alexandra Braune*

Hofdame Helen: *Helen Dawson*

Kleine Hofdame: *Aurelia Mauerwerk*

Junker Jonas: *Jonas Raab*

Nähstube des

Burgverein Königstein e.V.:

Robert-Koch-Straße 116 B

65779 Kelkheim

Tel. 06174 1430 (Anrufbeantworter)

Geöffnet dienstags von 14 bis 17 Uhr

*Inga Ernst (Leiterin), Johanna Barnickel,  
Margarete Birk, Gudrun Fabig,  
Gudrun Lamm, Dagmar Reuter  
und Margit Wochner*

Festzugordner:

*Helmut Gress, Raimund Marx,*

*Bernd Zierlein und Jan Zierlein*

## Impressum

Veranstalter und Herausgeber:

*Burgverein Königstein e.V.*

*Altkönigstraße 48*

*61462 Königstein im Taunus*

*Tel. 06174 933507*

*www.burgverein-koenigstein.de*

Redaktion: *Birgit Becker*

Bankverbindung:

*Frankfurter Volksbank eG*

*BLZ 501 900 00, Kto.-Nr. 301 215 720*

*IBAN DE25 5019 0000 0301 2157 20*

Steuernummer: *03 250 6055 0*

Konzeption und Gestaltung:

*Ingeborg und Kurt Schwarz, Königstein*

Fotos Burgfräulein Nora I.

und Gefolge:

*Dieter Schwarz,*

*DSP Werbeagentur GmbH, Kelkheim*

*Herzlichen Dank allen, die uns mit weiteren*

*Fotos und Bildern unterstützt haben.*

*Der Schmuck für Burgfräulein Nora I.*

*wird freundlicherweise von „Classic Design“,*

*Rainer Möller, zur Verfügung gestellt.*

Druck:

*Druckhaus Taunus*

*Siemensstraße 23*

*65779 Kelkheim/Taunus*



*Burgfräulein Nora I. und ihr Gefolge wünschen  
ein fröhliches, friedliches und schönes Burgfest 2014.*

*Der Hofphotograf des Burgfräuleins  
wünscht allen ein  
fröhliches sonniges Fest 2014*



www. **DSP-WERBEAGENTUR** .com

# AUFNAHMEANTRAG

BURGEREIN  
KÖNIGSTEIN E.V.



**Bitte an Burgverein Königstein e.V., Altkönigstr. 48, 61462 Königstein  
oder info@burgverein-koenigstein.de senden.**

Ich/wir möchte/n Mitglied des Burgverein Königstein e.V. werden und bin/sind  
bereit, den jeweils von der Mitgliederversammlung beschlossenen Jahresbeitrag zu bezahlen.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

Email: \_\_\_\_\_ Königstein, den \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

Email: \_\_\_\_\_ Königstein, den \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Kinder: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

## SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Burgverein Königstein e.V., Altkönigstr. 48, 61462 Königstein im Taunus, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Burgverein Königstein e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Dieses Lastschriftmandat gilt für den von mir nachstehend gekennzeichneten Jahresbeitrag in der jeweils von der Mitgliederversammlung des Burgverein Königstein e.V. beschlossenen Höhe, sowie gegebenenfalls für die nachstehend von mir vorgesehene Spende.

Die Gläubiger-Identifikationsnummer des Burgverein Königstein e.V. lautet: **DE93 2300 0000 4663 20**.

Ihre **Mandatsreferenz** wird Ihnen mit dem nächsten Lastschrifteinzug mitgeteilt.

Zutreffendes bitte kennzeichnen.

- für Einzelmitglieder (z. Zt. € 25,00)       für Ehepaare (z. Zt. € 45,00)  
 für Familien (z. Zt. € 60,00)       für junge Erwachsene (z. Zt. € 15,00)  
 sowie darüber hinaus einen zusätzlichen Betrag von \_\_\_\_\_ als Spende.

Sofern ich keine andere Weisung erteile, soll der Betrag jeweils im Januar eingezogen werden.

IBAN (steht im Kontoauszug): \_\_\_\_\_

BIC (steht im Kontoauszug): \_\_\_\_\_

Abweichender Zahlungstermin: \_\_\_\_\_

Königstein, den \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Sofern das Mitglied nicht selbst Kontoinhaber ist, Name und Unterschrift des Kontoinhabers:

Name des Kontoinhabers: \_\_\_\_\_

Königstein, den \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_





HORNE

---

Großhandel für techn. Artikel, Tief- und Hochbau  
Installation Heizungs- u. Trinkwasseranlagen - Kundendienst  
Desinfektionen - Beratung - Schulung - Trinkwasseranalysen



---

Gebr. Horne GmbH - Silostraße 65 - 65929 Frankfurt - 069-314028-0  
Kontakt für Beratung, Terminvereinbarung und Bestellungen: [frankfurt@horne-handel.de](mailto:frankfurt@horne-handel.de)

[www.alk-koenigstein.de](http://www.alk-koenigstein.de)

# Ein wunderbares Burgfest

wünschen wir

## Burgfräulein Nora I.

und ihrem Gefolge,

allen Königsteinerinnen und Königsteinern,  
sowie den Gästen unserer Stadt.



# ALK

Aktionsgemeinschaft Lebenswertes Königstein